

Protokoll - Öffentliche Sitzung des SWR Rundfunkrats

25. März 2022, 10:00 bis 15:10 Uhr

Videokonferenz (Microsoft Teams)

Anwesend vom Rundfunkrat

Althaus, Prof. Christel
Armbruster, Eva-Maria
Augustyniak-Dürr, Ute
Bill, Gisela
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL
Blug, Michael
Bronner, Dr. Gerhard
Cerqueira Karst, Leandro
Dahlbender, Dr. Brigitte
Delfeld, Jacques
Demuth, Ellen, MdL
Frey, Daniel
Ganster, Dr. Susanne
Geibel, Karl
Günster, Dr. Engelbert
Häffner, Petra, MdL
Haller, Martin, MdL
Hieber, Günther
Holdinghausen, Michael
Jordan-Weinberg, Nora
Kaiser, Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian
Kern, Catherine, MdL
Kirchhoff, Prof. Dr. Renate
Kreusch, Dr. Irina
Kugler-Wendt, Marianne
Lehmann, Margarete
Makurath, Michael
Mätzig, Michael
May, Nicola
Moritz, Doro
Nohr, René
Obermann, Anja
Pagel-Steidl, Jutta
Palm, Christof
Paraschaki-Schauer, Argyri
Perc, Dejan
Pfründer, Sarina
Podeswa, Dr. Rainer, MdL
Rapp, Dr. Regula
Reibsch, Reinhard
Reichhold, Rainer

Anwesend vom Rundfunkrat

Rietzler, Petra
Rosenberg, Solange
Rosenberger, Kai
Rukwied, Joachim
Şahan, Derya
Salomon, Alexander, MdL
Schwabl, Elke
Schweickert, Prof. Dr. Erik, MdL
Seiler, Peter
Springer, Monika
Staab, Christiane, MdL
Steinberg, Volker
Strobel, Alexander
Süß-Slania, Gitta
Tüchter, Ilja Alexander
Walter, Joachim
Wambsganß, Ilse
Weckenmann, Ruth
Weiland, Dr. Adolf
Weiß, Erol Alexander
Werner, Stefan
Wilske, Prof. Dr. Hermann J.
Wingertszahn, Susanne
Wölfle, Sabine
Wüst, Dorothee

Entschuldigt vom Rundfunkrat

Breuning, Marjoke
Fleischer, Gundolf
Haller, Martin, MdL
Herkert, Thomas
Renelt, Sabine
Ruth-Klumbies, Anke
Tacke, Carsten
Vitzthum, Dr. Anne Gräfin
Wald, Tobias, MdL

Anwesend vom Verwaltungsrat

Ehrenfeld, Eva
Jehle-Mungenast, Kai
Koziol, Prof. Dr. Klaus
Krueger, Andrea
Lenz, Lilli
Nemeth, Paul, MdL
Raab, Heike
Schippers, Markus
Schweitzer, Alexander
Stechl, Hans-Albert
Stoch, Andreas, MdL
Wolber, Melanie
Zellhuber-Vogel, Petra

Geschäftsleitung des SWR

Bratzler, Clemens
Büttner, Jan
Dauser, Thomas
Fiebig, Ulla
Gniffke, Prof. Dr. Kai
Eberhard, Michael
Köth, Dr. Alexandra
Mai, Anke
Neukamm, Dr. Katrin
Schneider, Stefanie

GPR/BVC/SBV

Bößler, Christian (GPR)
Katkus, Günter (GPR)
Kuhn-Lorenz, Cornelia (BFC)
Sterzenbach, Angela (BFC)
Unger, Petra (SBV)
Valentiner-Branth, Andrea (GPR)
Vetter, Anke (GPR)
Werling, Dr. Susanne (BFC)

SWR Gremiengeschäftsstelle

Gökeler, Birgit
Heims, Günter
Kallfaß, Claudia
Kunemann, Helga (Projektbüro DST)
Lilienthal, Björn (Projektbüro DST)

SWR Mitarbeiter*innen

Basten, Hannah
Ebenau, Jürgen
Fritzsche, Kerstin
Görzel, Anja
Herb, Prof. Dr. Armin
Pankalla, Anna
Poulet, Christine
Roth, Franziska
Schedel, Jennifer
Schelberg, Thomas
Welter, Kerstin
Zeitz, Kilian

Gäste

Gessinger, Katrin (MMI)
Goldhammer, Prof. Dr. Klaus (Goldmedia)
Verhoeven, Alexandra (MMI)

Protokoll

Barber, Klaus

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende, Herr Dr. Weiland, begrüßt die Rundfunkrätinnen und Rundfunkräte zur öffentlichen Sitzung des SWR Rundfunkrats, den Intendanten, die Mitglieder der Geschäftsleitung und insbesondere die Landessenderdirektorin Rheinland-Pfalz, Frau Ulla Fiebig, die zum ersten Mal an der Rundfunkratssitzung teilnimmt, den Gast Herrn Prof. Dr. Goldhammer, die Vertreter*innen der Personalräte, die Beauftragten für Chancengleichheit und alle anderen Mitarbeitenden des SWR, die Vertreter*innen der Presse sowie die Zuschauer*innen, die diese Sitzung im Internet verfolgten.

TOP 2 Beschlussfassung über die Tagesordnung

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Rundfunkrat durch E-Mail vom 11.3.2022 fristgerecht unter Angabe der Tagesordnung eingeladen worden sei. Das Gremium sei beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner 74 Mitglieder anwesend sei. Dies sei der Fall. Zur Tagesordnung gibt es im Gremium keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche.

TOP 3 Genehmigung der Protokolle

Das Protokoll der nichtöffentlichen Sitzung des Rundfunkrats am 10.12.2021 wird einstimmig angenommen.

Das Protokoll der öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats am 10.12.2021 wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Schließlich wird auch das Protokoll der öffentlichen Sondersitzung des Rundfunkrats am 9.2.2022 einstimmig angenommen.

TOP 4 Bericht des Vorsitzenden und Aussprache

Aus gegeben Anlass beginnt **der Vorsitzende** mit einer grundsätzlichen Erklärung. Wörtlich sagt er:

"Der 24. Februar 2022, der Tag des Überfalls Russlands auf die Ukraine, markiert eine 'Zeitenwende', wie es Bundeskanzler Olaf Scholz formuliert hat. Und man wird in diesen Tagen in einem Gremium wie unserem Rundfunkrat wohl schwerlich zusammenkommen können, ohne an die Entfesselung von Brutalität und Gewalt, ohne an das unsägliche Leid der Menschen, ohne an Tod, Verwundung, Elend, Vertrei-

bung und Zerstörung mitten in Europa zu erinnern. Den geschundenen Menschen, den verzweifelten Frauen, Männern und Kindern gilt zuallererst unser tiefes Mitgefühl.

Dieser brutale, menschenverachtende Angriffskrieg gegen die Ukraine ist ein Krieg gegen alle Grundlagen unseres Zusammenlebens in Europa, gegen alle Grundlagen, auf die wir uns nach Jahrhunderten des Suchens und Experimentierens und nach sehr schmerzlichen Erfahrungen verständigt haben. Dieser Krieg ist ein Angriff auf die Menschenwürde, auf das Recht, auf die Freiheit, und - dieser Krieg wird ganz aggressiv als Informations- und Nachrichtenkrieg, als Krieg der Begriffe und Worte geführt.

Vor wenigen Tagen erst, anlässlich der Verabschiedung von ZDF-Intendant Thomas Bellut, hat es Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier so formuliert: 'Wer das Licht der Information aussperren muss, der braucht offenbar Finsternis für das was er tut.' Und genau das ist der Grund, warum die Menschen in Russland die Wahrheit nicht erfahren dürfen. Der Aggressor verbietet, die Dinge beim Namen zu nennen, weil er Angst vor der Wahrheit hat. Und deshalb soll die Wahrheit nicht das Licht der Welt erblicken.

'Wenn die Worte nicht stimmen', so die tiefe, bei Konfuzius zu findende Einsicht, dann ist das Gesagte nicht das Gemeinte. Wenn das, was gesagt wird, nicht stimmt, dann stimmen die Werke nicht. Gedeihen die Werke nicht, so verderben Sitten und Künste. Darum achte man darauf, dass die Worte stimmen. Das ist das Wichtigste von allem.'

Dass 'die Worte stimmen', dass 'das Gesagte das Gemeinte ist', dass das 'Licht der Information' nicht erlischt, dass die Wahrheit nicht auf der Strecke bleibt, das verdanken wir in Zeiten des Krieges dem mutigen Engagement der Journalistinnen und Journalisten, die unter oft lebensgefährlichen Bedingungen aus dem Kriegsgebiet berichten.

Ich möchte daher - sicher in Ihrer aller Namen- allen mutigen Journalistinnen und Journalisten und ausdrücklich den Kolleginnen und Kollegen von ARD und ZDF, aber natürlich auch den Kameraleuten, den Cuttern sowie den Ortskräften von Herzen danken. Solange sie alle uns sagen und berichten, 'was ist', werden Propaganda, Zensur und Lüge am Ende nicht triumphieren.

Ebenso gilt unser Respekt all denjenigen, die sich im Herrschaftsbereich des Diktators der absurden Verpflichtung widersetzen, nicht von 'Krieg', 'Angriff' oder 'Invasion' zu sprechen. Sie gehen höchste Risiken ein, müssen um Leib und Leben, um ihre Freiheit, im besten Fall noch um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten. Man kann die Journalistin Marina Owsianikowa nur zutiefst bewundern, die mit einem Antikriegsplakat in eine Livesendung des russischen Fernsehens gestürmt ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, man steht beschämt vor so viel Mut und Haltung.

Man erkennt spiegelbildlich aber auch den Wert unserer dualen Rundfunkordnung mit einem starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Garant freier und unabhängiger Berichterstattung. Es werden in diesen Tagen jedenfalls überdeutlich all diejenigen entlarvt, die uns ernsthaft weismachen wollen, wir lebten in einer 'Corona-Diktatur' und der öffentlich-rechtliche Rundfunk sei nichts anderes als willfähriger Ableger der Staatsgewalt.

Klar ist: Die Pressefreiheit ist Teil der Freiheit, die in der Ukraine angegriffen, aber auch verteidigt wird. Und wir erleben ganz hautnah, dass Pressefreiheit nichts Abstraktes ist. Sie schützt uns nicht nur konkret vor dem Gift russischer Propaganda. Sie schützt uns auch vor Desinformation, Fake News und Populismus, die auch bei uns unter Berufung auf genau die Freiheit verbreitet werden, die sie zerstören wollen. Ohne die Pressefreiheit, wie sie in Art. 5 unserer Verfassung verankert ist, können offene, demokratische Gesellschaften nicht existieren. Gleichzeitig ist die Pressefreiheit das beste Mittel gegen Autokratie und Diktatur.

Es ist wesentlicher Teil auch unserer Verantwortung in den Rundfunkanstalten, durch unsere Arbeit unseren Beitrag zu leisten, die Pressfreiheit zu schützen und täglich mit Leben zu erfüllen. Das gilt für die Leitungsebenen wie für die Redaktionen und es gilt für die von der Gesellschaft bestellten Aufsichts- und Kontrollgremien. Und das sollte uns bei unserer alltäglichen Arbeit immer bewusst sein."

Im Chat wird der Ansprache von Rundfunkrät*innen vielfach Respekt gezollt. Die bewegenden Worte hätten den richtigen Ton getroffen und dem Gremium aus dem Herzen gesprochen. Dem Dank schließen sich zahlreiche Kolleg*innen in der Ansprache an, sie betonen die Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und vertiefen weitere Aspekte.

Frau Kern regt an, die Medienschaffende aus der Ukraine und aus Russland, die ins Land kämen, in die unabhängige Berichterstattung miteinzubeziehen.

Frau Krueger weist darauf hin, dass viele ältere Vertriebene zutiefst erschüttert seien, weil sie an das eigene Schicksal erinnert würden.

Herr Tüchter sagt, man dürfe nicht unterschätzen, dass durch das Netz noch nie so viel Wahrheit, aber auch Lüge auf dem Markt sei und den Medien hier die Arbeit des Faktencheckers obliege, die noch ausgeweitet werden müsse.

Für **Frau Weckenmann** müsse man Feindbildern und Verleumdungen in Sozialen Medien begegnen, indem man junge Menschen darauf hinweise, wo sie nicht-interessengeleitete Informationen bekommen könnten.

Herr Bratzler berichtet, dass die ARD gerade intensiv fremdsprachliche Angebote und auch eine Untertitelung bestimmter Sendungen prüfe. **Herr Büttner** weist ergänzend auf weitere Aktivitäten der ganzen ARD hin wie das Kultur- und Medienetzwerk zur Unterstützung von Kolleg*innen aus der Ukraine oder das Job-Portal

für Journalist*innen, Techniker*innen, Kunstschaffende. Im SWR sei bereits eine erste ukrainische Dolmetscherin beschäftigt und im Campus-Kursangebot gebe es Schulung für Reporter*innen im achtsamen Umgang mit Geflüchteten.

Frau Bill sagt, sie sei über die anfangs martialische Ausdrucksweise in der Berichterstattung entsetzt gewesen, die nach den ersten Wochen aber differenzierter geworden sei.

Herr Prof. Dr. Koziol bemerkt dazu, dass nicht nur Worte, sondern auch Bilder schwer erträglich sein können und auf schutzlose junge Menschen träfen. Denen müsse man helfen, damit umgehen zu können. Dafür brauche es Kraftanstrengung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Andere Rundfunkrät*innen weisen darauf hin, dass es auch bei uns Attacken gegen Journalisten gebe, dass man Menschen mit russischem Migrationshintergrund nicht diskriminieren dürfe und dass die Gesellschaft die Rolle der Bundeswehr neu diskutieren müsse.

Für **den Intendanten** machen die einfühlsamen Worte des Vorsitzenden Mut für die Arbeit des SWR. Er referiert schon jetzt den entsprechenden Passus aus seinem später folgenden Bericht.

Der Ukraine-Krieg sei das beherrschende Thema und zugleich eine besondere Herausforderung. Als SWR müsse man unparteiisch bleiben, aber man sei auch ein wertegebundenes Medienhaus, das für Völkerverständigung und die Solidarität der Gesellschaft einstehe. Daher werde man die Folgen des Krieges und der Flucht dokumentieren. Am gestrigen multimedialen Schwerpunkttag habe man unter dem Hashtag "Zusammenkommen" beweisen können, dass der SWR dem Zusammenhalt der Gesellschaft diene. Man liefere die Fakten, die die Menschen brauchten, um über diesen Konflikt reden zu können. Es gebe ein immenses Informationsbedürfnis, dem man gerecht werde. Für die Berichterstattung vor Ort sei der WDR zuständig, dessen Kolleg*innen derzeit an der Überlastungsgrenze arbeiten würden. Der SWR versuche auf allen Plattformen, den Menschen das Thema nahebringen, etwa gemeinsam mit RBB und WDR den Podcast "Alles ist anders - Krieg in Europa", der von jungen Menschen stark nachgefragt werde und in der Audiothek wie bei Spotify sehr erfolgreich laufe. Auch gebe es Hilfestellung für junge Menschen, etwa werde in der kuratierten Themenwelt "Medien und Familie" gezeigt, wie man mit Kindern über den Krieg reden könne. Über Planet Schule würden für ukrainische Schüler*innen Lernangebote gemacht und ‚funk‘ habe das Instagram-Angebot "How to Deutschland" entwickelt, das wohl noch ausgebaut werde. Die Tagesschau wolle Ausgaben mit ukrainischen Untertiteln senden und ARTE prüfe, ob sie ihre bisherigen 6 Sprachen um Ukrainisch erweitert. Man wolle mit ukrainischem Journalisten*innen zusammenarbeiten und man habe verstärkt wieder die Gruppe der Spätaussiedler-Familien im Blick. Schließlich sei der Konflikt für alle eine Belastung, der die Seele schwer mache, auch für die Mitarbeitenden des SWR, denen der Sender Beratung und Hilfestellung anbiete, um mit der Situation umzugehen, auch für An-

gehörige in Russisch und Ukrainisch.

Der Vorsitzende dankt dem Intendanten für seine Ausführungen und bittet die Geschäftsleitung, die Anregung von Frau Kern aufzugreifen, als SWR aktiv auf die russische Community im Sendegebiet mit Informationsangeboten zuzugehen.

Anschließend fährt er mit seinem Bericht fort.

Auch sein nächster Punkt beschäftige sich mit dem Auftrag und der Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Nach wie vor werde an einer Einigung über die Vorschläge zu „Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“, gearbeitet. Die Materie, die in einem MÄStV geregelt werden solle, sei komplex, die Positionen zu zentralen Punkten seien kontrovers. Es erscheine daher mehr als fraglich, ob es bis zum Juni eine Einigung geben werde, die die Voraussetzung für eine Entscheidung der Ministerpräsidentenkonferenz im Oktober wäre. Damit geriete auch der Zeitplan in Gefahr, das andere große Thema Finanzierung noch rechtzeitig vor dem nächsten beitragsrelevanten KEF-Bericht abzuschließen. Gesellschaftliche Institutionen, Verbände sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen hätten sich in einem Online-Verfahren zu den Vorschlägen für „Auftrag und Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“ äußern können. Etwa 2600 Eingaben seien bei der Rundfunkkommission eingegangen, darunter auch Stellungnahme der GVK der ARD, an deren Zustandekommen die Gremien des SWR aktiv mitgewirkt hätten. Natürlich gebe es eine ganze Reihe von Punkten im Diskussionsentwurf, über die man inhaltlich sprechen müsste, viele davon habe der Rundfunkrat sowohl im unmittelbaren Gespräch mit der Koordinatorin der Rundfunkkommission der Länder, Heike Raab, und auch auf der Grundlage des Papiers des Vorsitzenden „Die Flexibilisierung des Auftrags und ihre Bedeutung für die Rolle der Gremien“ diskutiert. Er wolle aus Sicht der Gremien heute nur auf drei Themenfelder hinweisen:

1. Die deutliche Ausweitung der Gremienkompetenzen werde ebenso deutliche Rückwirkungen auf Struktur und Arbeitsweise der Gremienarbeit haben. Man erlebe gerade wieder, welchen Aufwand die Änderung der Telemedienkonzepte verursache. Mit den vorgeschlagenen zusätzlichen Zustimmungserfordernissen durch die Gremien werde sich dieser Aufwand vervielfachen. Und nebenbei bemerkt erlebe man ganz aktuell am Beispiel des Vorschlags, „tagesschau24“ zum Nachrichtensender auszubauen, wie schnell sich Lawinen lösen können, wenn man sich auf das Terrain der Programmänderung und -optimierung begeben. Und genau dafür sollten die Gremien zukünftig ja auch zuständig sein. Er wisse, dass für diesen Vorschlag der ARD-Vorsitz verantwortlich sei, aber er prognostiziere, dass die Chose so nicht laufen werde. Denn hier habe es keine Einbindung der Gremien gegeben. Deshalb müsse unbedingt darauf gedrungen werden, dass der beachtlichen Ausweitung der Gremien-Kompetenzen die adäquate finanzielle und personelle Gremien-Ausstattung folgen müsse, wenn das Ganze gelingen solle.

2. Man sei sicher einig, dass das Thema „Qualitätssicherung“ für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in den kommenden Jahren von ganz entscheidender Bedeutung sein werde. Würde es aber den Gremien auferlegt - wie im Diskussionsentwurf jetzt noch vorgesehen -, den Anstalten dazu Zielvorgaben zu machen, würde die gesamte Architektur der Aufsicht von einer nachlaufenden Kontrolle hin zu einer Ex-ante-Kontrolle verschoben. Dem Vorsitzenden schein es zielführender zu sein, wenn die Qualitätssicherung für ARD und ZDF zum zentralen Angelpunkt für die von ARD und ZDF abzugebenden Selbstverpflichtungserklärungen gemacht würde, die ja bereits heute schon auch einen Bericht über die Qualität der Angebote vorsehe. Die Einhaltung der darin zu beschreibenden Qualitätsstandards wäre dann fortlaufend von den Gremien zu kontrollieren.
3. Für das weitere Verfahren sollte man darauf hinwirken - möglicherweise auch mit einer weiteren Stellungnahme -, dass eine Einbindung der Gremien sichergestellt werde. Auf diesem Weg könnten dann noch einzelne Präzisierungen gewährleistet werden, die für das Gelingen des gemeinsamen Vorhabens und besonders für das spätere Funktionieren der gefundenen gesetzlichen Regelungen in der Praxis von Bedeutung sein könnten.

Unter „Qualitätsstandards“ falle, wenn man so wolle, auch der nächste Punkt, der Umgang bzw. die Bearbeitung mit Programmbeschwerden, der zu den zentralen Aufgaben der SWR-Gremien zähle. Insbesondere in den Programmausschüssen mache sich der Rundfunkrat mit Programmbeschwerden viel Arbeit. Sie seien, wenn man so wolle, besonders intensive „Kundenkontakte“. So könne die Behandlung von Programmbeschwerden Auskunft darüber geben, wie das Gremium seine Kontroll- und Beratungsfunktion wahrnehme. Sie könne aber auch Auskunft über die Kultur im Umgang mit Fehlern im SWR geben. Dem Umgang mit Programmbeschwerden komme eine herausragende Bedeutung zu, die in Zukunft vermutlich noch weiter zunehmen werde. In der Vorsitzendenrunde am 10. März 2022 habe man sich deshalb darauf verständigt, den Umgang mit Programmbeschwerden grundsätzlich und systematisch in den Blick zu nehmen. Dazu gehöre etwa die Frage: „Können wir möglicherweise über die differenzierte und arbeitsintensive Bearbeitung von Programmbeschwerden in den Gremien besser und transparenter Auskunft geben?“. Es sei verabredet worden, dass die Vorsitzenden der Programmausschüsse zunächst einmal eine Bestandsaufnahme der bisherigen Praxis erstellen und Vorschläge für eine zielgerichtete Diskussion machen sollen. Frau Dahlbender habe bereits über erste Ergebnisse dieses Arbeitsschritts berichtet und skizziert, wie das Thema weiterbearbeitet werden solle. Darüber werde man das Gremium auf dem Laufenden halten und die Diskussion für alle interessierten Gremienmitglieder öffnen.

Der Rundfunkrat habe in seiner Sitzung im Juni 2020 auf ausdrücklichen Wunsch aus dem Gremium eine regelmäßige Berichterstattung über die Teilnehmerpräsenz bei den Sitzungen des Rundfunkrats, der Landesrundfunkräte sowie des Verwal-

tungsrats beschlossen. Eine entsprechende Regelung sei in der SWR-Hauptsatzung verankert worden. Die Berichterstattung solle jeweils für das zurückliegende Jahr vorgenommen werden, d.h. es stehe nunmehr die erstmalige Veröffentlichung an. Die Gremiengeschäftsstelle habe die entsprechenden Listen erstellt und werde diese demnächst auf der Homepage der SWR-Seite „SWR-Gremien“ veröffentlichen. Dahinter stecke ein gehöriges Maß an konzentrierter Arbeit, wofür er danke.

Wie bereits angekündigt, finde am kommenden Dienstag, 29. März 2022 um 17 Uhr, eine öffentliche Sondersitzung des Rundfunkrats zum Dreistufentestverfahren statt. Angesichts des Umfangs und der Bedeutung der beiden Mitberatungsvorlagen ARD.de und planet-schule.de wäre eine sachgemäße Beratung angesichts der Fülle der heutigen Tagesordnung in der heutigen Sitzung nicht möglich gewesen. Die AG Dreistufentest habe sich in ihren Sitzungen am 08.03. und am 15.03. intensiv mit den Mitberatungsvorlagen befasst. Der Ausschuss Recht und Technik habe in seiner gestrigen Sitzung darüber beraten und eine Beschlussempfehlung abgegeben. Diese Beratungsergebnisse würden in der Sondersitzung aufgerufen.

In der Zusammensetzung des Gremiums habe es schließlich zwei personelle Änderungen gegeben: Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg habe mitgeteilt, dass Frau Eva-Maria Armbruster im Mai aus dem Rundfunkrat ausscheiden werde und als Nachfolger Herrn Marc Groß benannt. Das Entsendeverfahren sei eingeleitet. Frau Armbruster würde heute das letzte Mal an einer regulären Sitzung des Rundfunkrats teilnehmen. Auch die Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg haben einen Wechsel angekündigt. Als Nachfolgerin von Frau Marjoke Breuning werde nunmehr Frau Birgit Hakenjos-Boyd berufen. Der Vorsitzende bedankt sich bei beiden ausscheidenden Mitgliedern vielmals für deren Mitarbeit in den SWR-Gremien.

In der Aussprache ergänzt **Frau Raab** die Ausführungen des Vorsitzenden zum Thema Auftrag und der Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Die Rundfunkkommission der Länder hätte einen Zeitplan beschlossen, wonach in der ersten Juni-Woche der Staatsvertrag finalisiert werden solle, um im Herbst nach der Sommerpause in die parlamentarische Beratung einzutreten. Das wäre mit Blick auf die nächste KEF-Periode sinnvoll, denn im Frühjahr würden die Anmeldungen der Anstalten anstehen und die Sender müssten wissen, auf welcher Basis die Anmeldungen erfolgen sollten. In der Anhörung hätte es sehr viele Rückmeldungen gegeben, etliche zum Staatsvertrag, aber auch viele zum allgemeinen Programm. Zum Staatsvertrag hätte es ein sehr positives Feedback gegeben, weshalb man hoffen könne, dass es zu einer Einigung kommen werde. Es seien aber 4, 5 politische Punkte identifiziert worden, die man bis zum Mai klären wolle. Dazu sei sie mit dem Vorsitzenden im Austausch.

Herr Prof. Dr. Schweickert begrüßt, dass das Thema Programmbeschwerde auf die Tagesordnung gesetzt worden sei und mit einem neuen Impuls nach vorne gebracht werde. Man brauche eine gestufte transparente Rückmeldung und eine indi-

viduellere Behandlung, um die Arbeit der Gremien einfließen lassen zu können. Insgesamt sei die Fehlerkultur beim SWR gut und gerade ein öffentlich-rechtlicher Rundfunk lebe davon nach außen zu zeigen, wie man mit Kritik umgehe.

Programmbeschwerden, so **der Intendant**, hätten eine große öffentliche Wirkung. Er wolle nicht an den rechtlichen Grundsätzen rütteln, habe aber ein gewisses Unbehagen, dass die Schwelle zu hoch gesetzt sei. In der Öffentlichkeit könne der Eindruck entstehen, es werde alles nur abgelehnt. In Begründungen könne durchaus differenziert werden, dass es sich vielleicht nicht um einen Verstoß gegen Programmgrundsätze gehandelt habe, dass es aber trotzdem nicht gut gewesen sei. Die Einwände werde der SWR weiterhin kritisch diskutieren und nehme die Hinweise in solchen Kritiken auf.

Auch die vier Vorsitzenden der Programmausschüsse, so **Frau Dr. Dahlbender**, wollten an den Grundsätzen, was eine Programmbeschwerde sei, nichts ändern. Es brauche aber mehr Transparenz nach außen und nach innen. Die Ausschüsse müssten die gleiche Art des Umgangs mit Programmbeschwerden haben und Menschen, die eine Beschwerde machen, müssten auf den öffentlichen Seiten des Senders sehen können, wie damit umgegangen werde.

Frau Krueger ergänzt, nicht nur die allgemeine Transparenz sei wichtig, sondern auch das, was bei den einzelnen Beschwerdeführern an Resonanz ankomme. Das sei in der Vergangenheit etwas lapidar gewesen. Um den Kritikern die Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung des Senders zu spiegeln, müsse man darstellen, was man von der Beschwerde angenommen hätte.

TOP 5 Bericht des Intendanten und Aussprache

Man könne die Pandemie nicht außer Acht lassen, so der **Intendant**, es gebe - wie überall in der Gesellschaft - extrem hohe Infektions-Zahlen. Viele Kolleg*innen seien in Quarantäne. Zum ersten Mal sei daher eine Sendung ausgefallen. Aber es gelte weiterhin, niemand dürfe sich überfordern. Man könne nicht den wenigen Verbliebenen im Sender zumuten, die Arbeit der anderen mitzumachen. Bei zunehmenden Lockerungen geraten auch die strengen Regelungen innerhalb des SWRs mehr unter Druck. Bis April werde die 2G-Zugangsregelung bleiben und da komme es an den Pforten mittlerweile zu schwierigen Situationen. Die Diskussionen dürften nicht an den Kolleg*innen an der Pforte hängen bleiben, da müsse das Unternehmen erklären, warum man diese Regelungen beibehalte. Es gelte die Solidarität der Geschäftsleitung mit dem Krisenstab. Und es gelte weiter dringende Empfehlung zum Homeoffice.

Die Geschäftsleitung hätte die letzte Klausur-Tagung in Heilbronn abgehalten, erstmals mit der neuen Landessenderdirektorin Frau Ulla Fiebig, deren journalistische Karriere bei der Heilbronner Stimme begonnen hätte. Man habe sich noch einmal

mit dem Umbauprozess beschäftigt und bekräftigt, dass die Strategie bis 2024 unverändert bleibe. Der Umbauprozess verlaufe planmäßig. Intensiv habe man diskutiert, was nach 2024 komme, wenn eine neue Beitragsperiode mit sehr vielen Unbekannten beginne. Etwa die Variablen Inflationsrate und Preissteigerung, die auch die KEF derzeit mit 1,5 Prozent berechnet, die aber wohl höher liegen werden. Man wisse nicht, welche Tarifverträge gemacht werden. Unklar sei, wie die KEF-Empfehlung ausfallen werde und ob sich alle Landtage der Empfehlung anschließen würden. Daher gehe die Geschäftsleitung von einem realistischen Szenario aus, dass der SWR ab 2025 jährlich mit 100 Millionen Euro weniger auskommen müsse. Das gelte insbesondere, wenn die Inflations-Berechnung der KEF unverändert bleibe. Vielleicht kommt es besser und man werde dann mehr Möglichkeiten haben, in neue Angebote zu investieren. Aber einfach abzuwarten, wäre unverantwortlich. Das heiÙe, dass alle Reformprozesse auch mit weniger Mitteln möglich sein müssten. Deshalb sei bei dem Aufbau von Strukturen und von Beschäftigung äußerste Zurückhaltung geboten. Es könne sein, dass man ab 2025 wieder zurückdrehen müsse. Zwei Stellschrauben seien identifiziert worden: Investition und Gebäude. Man müsse sich fragen, wie viele Mitarbeiter man in der Periode 2025-2028 noch beschäftigen werde und wie viele Gebäude man dann noch unterhalten müsse. Aber er betone ausdrücklich: Alle derzeit im Bau befindlichen und geplanten Baumaßnahmen inklusive der Bauten in Mainz würden realisiert. Weitere Stellschrauben seien die Verbreitungskosten, aber auch die Frage, welchen Anteil man noch in der ARD leisten könne. Man werde, entlang der Strategie, möglicherweise gewisse Angebote nicht mehr aufrechterhalten können. Und weniger Angebote bedeute auch weniger Personal. Der SWR werde etwas kleiner werden, doch dies solle entlang der Demographie gemacht werden. Niemand werde entlassen werden.

Weil die Strategie, gerade in solchen Zeiten junge Menschen mit verifizierten Informationen zu versorgen, wichtig sei, gingen auch die Reformprozesse in den verschiedenen AGs weiter, etwa die von Clemens Bratzler geleitete AG Video, in der directionsübergreifend eine zukunftsfähige Bewegtbildstrategie für den SWR erarbeitet werde. Die AG Audio wiederum solle eine Option prüfen, ob die Hörfunkflotte-Flotte effizienter werden könne, ob man etwa mit einer gemeinsamen SWR4-Welle arbeiten könne, wenn landesspezifische Nachrichten und regionale Aufschaltungen wie bisher erhalten blieben. Zu prüfen sei auch, ob SWR Aktuell Radio von einem linearen zu einem rein digitalen Angebot umgebaut werden könne. Und welchen finanziellen Beitrag die anderen Wellen, SWR2 und SWR3, leisten müssten, wenn sie als Programme so erhalten bleiben. Diese Maßnahmen seien nicht beschlossen, sondern würden geprüft. Sie könnten aber Ressourcen bringen, die der Sender dringend brauche.

All diese Überlegungen würden keinen vorauseilenden Gehorsam bedeuten, nach dem Motto, man begehe Selbstmord aus Angst vor dem Tod. Man signalisiere damit der KEF, der SWR reduziere den Auftrag nicht, aber man arbeite weiter verantwortungsvoll und wirtschaftlich und man setze den Umbau zu einem digitalen Medienhaus fort. Der Auftrag bleibe, den Zusammenhalt der gesamten Gesellschaft zu realisieren und daher in Neues zu investieren. Man könne nicht die verbliebenen Mitar-

beiter*innen zwingen, immer mehr zu schuften, um die Spitzen-Qualität zu halten.

Die Qualität dokumentiere in besonderer Weise die Programmaktion "Unser Wasser" unter Federführung des SWR. Der Tag habe bewiesen, welche publizistische Kraft die ARD entfalten könne, wenn sie über alle Ausspielwege hinweg ein gesellschaftlich relevantes Thema bearbeite. Der publizistische Erfolg sei mit 18 Prozent Marktanteil für den Spielfilm und die anschließende Dokumentation im Ersten herausragend. Groß sei auch die Nachfrage besonders in der Mediathek und bei den begleitenden Social-Media-Angeboten gewesen. Dazu habe man Menschen miteinbezogen über ein Crowd-Science-Projekt zur Wasser-Bestimmung und durch eine Mitmachaktion, bei der man seinen Wasserfußabdruck selbst bestimmen konnte. Das sei Information und Unterhaltung und Beratung zugleich, also öffentlich-rechtlicher Auftrag "at its best". Die Mediathek wachse, sie sei das erfolgreichste Streaming-Portal aller Fernseh-Anbieter. Auch die Audiothek habe ansprechende Zuwachsraten. Und der erfolgreichste Podcast in Deutschland sei derzeit SWR2 Wissen. Man erreiche also mit relevanten Stoffen mit nennenswertem und jüngerem Publikum.

Weil alle Sender mit der gleichen finanziellen Problematik zu kämpfen hätten, sei in der ARD-Priorisierung derzeit ein großes Thema und man frage sich, welche Bedeutung man der vom SWR verantworteten Mediathek unter den Big Five beimesse. Aber auch über ‚funk‘ werde diskutiert. Der SWR kämpfe dabei für eine Stärkung von ‚funk‘, benötige aber die Unterstützung der anderen Anstalten.

Frau Dr. Kreuzsch dankt in der Aussprache dem Intendanten, dass er bei den Standorten explizit auch Mainz benannt habe. In unsicheren Zeiten trügen Aussagen über die Sicherheit der Arbeitsplätze und die Zusage an Qualitätssicherung für die Mitarbeitenden viel zum inneren Frieden der Teams bei.

Herr Dr. Günster äußert die Bitte, man möge doch zu gegebener Zeit die Strategie genauer betrachten und die Diskussion mit mehr Fakten und Zahlen unterfüttern.

Der Vorsitzende unterstützt dies, man wolle nicht erst davon erfahren, wenn die Ergebnisse in Granit gemeißelt seien. **Der Intendant** will den Strategieprozess gerne dem Rundfunkrat noch einmal im Zusammenhang darstellen, denn man wolle nicht durch die kalte Küche etwas bewegen, was gremienrelevant sei.

TOP 6 Aktuelle Debatte

Der deutsche Medienmarkt: Status quo – Perspektiven – Chancen

Der Vorsitzende begrüßt den Referenten Herrn Prof. Dr. Klaus Goldhammer, dessen Goldmedia GmbH für den Rundfunkrat das wettbewerbs-ökonomische Gutachten für die Telemedien-Änderungskonzepte erarbeite. Herr Prof. Dr. Goldhammer gelte als exzellenter Kenner des deutschen Medienmarkts. Er soll dem Gremium ei-

nen Input geben, wie sich der Medienmarkt aktuell aufteile und welche Konsequenzen sich für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk daraus ergeben.

Herr Prof. Dr. Goldhammer will anhand einer Präsentation (**Anlage 1**) den Status quo, die Perspektiven und die Chancen erläutern. Er werde kein Gutachten abliefern, sondern wolle anhand von 10 Thesen belegen, was er für relevant halte.

These 1: Alles auf Abruf, Siegeszug des Non-Linearen

Es gebe einen erheblichen Wandel von Bewegtbild-Konsum, das Bild vom abendlichen Fernsehen mit Fernbedienung im Ohrensessel sei überholt. Die Grafik mit dem Medienkonsum bei den 14- bis 29-Jährigen zeige, dass schon jetzt rund 90 Prozent der Bewegtbild-Nutzung non-linear erfolge. Selbst wenn man den Medienkonsum der Gesamtbevölkerung betrachte, sei 2022 erstmals der Kipppunkt erreicht, das heißt, dass Livestream, selbst aufgezeichnete Sendungen und VOD gegenüber dem Linearen überwiegen würden. Gleichzeitig würde die Hinwendung zu den Medien zeitlich immer kürzer. Eine Satire des Postillions, dass eine der kürzeren Aufmerksamkeitsspanne entsprechendes Format ankündigt, nämlich die Tagesschau in einer Sekunde, mache das überdeutlich.

Die Bevölkerung sei mehrheitlich über 50, die Bevölkerungsstruktur sei nicht mehr eine Pyramide, wie bisher, sondern ein Bevölkerungs-Döner. Die Herausforderung für die ARD sei es, die unterschiedlichen Zielgruppen mit sehr unterschiedlichen Nutzungsverhalten und mit verschiedensten Endgeräten zu erreichen.

These 2: Medialer Wandel ist vermutlich schon weiter als wir wissen

Es gebe das Bild von den Fröschen, die man nicht fragen solle, wie man den Teich austrocknen könne. Das ließe sich auf die Reichweitenmessung in Hörfunk und Fernsehen übertragen, die geschehe durch zwei Einrichtungen, die AG.MA bzw. die AGF, die Zusammenschlüsse von Unternehmen der deutschen Werbewirtschaft bzw. der großen Programmveranstalter sind. Gemessen werde also nur von den beteiligten Anbietern. Dabei gehe es um sehr hohe Werbevolumina. Als einzige habe sich die Organisation der Werbetreibenden über das Verfahren beschwert, worauf man eine Zusammenarbeit der AGF und YouTube versucht habe, um eine gemeinsame Bewegtbild-Quote herzustellen. Nach fünf Jahren hatte man laut einer einzelnen Pressemeldung eine gemeinsame Währung entwickelt. Danach hatten alle ZDF-Kanäle rund 1 Mio. Abonnenten und 19 Mio. Views. Wogegen BibisBeautyPalace knapp 6 Mio. Abonnenten und 35 Mio. Views hatte. Dann wurde die Zusammenarbeit wieder beendet. Seither gibt es keine gemeinsame Konvergenz-Währung der Reichweiten von TV und Online-Medien. Daraus folgt, dass hier unterschiedliche Silos nebeneinander agieren und man nicht wisse, wie sich diese Verhältnisse entwickeln.

These 3: Alle Medienmärkte werden weiter massiv disputiert

Bestes Beispiel dafür sei der damalige Time-Warner-Chef Jeff Bewkes, der 2010 auf die Frage, ob Netflix eine Gefahr für die Medien-Unternehmen sei, antwortete: Das sei so, als würde man glauben, die albanische Armee würde die Welt über-

nehmen. Der Netflix-Chef habe darauf albanische Militär-Mützen unter seinen Mitarbeitern verteilt. Heute sei Netflix einer der größten Player auf dem Bewegtbild-Markt. Dahinter stecke immer das gleiche Schema: Beispielsweise habe es im Jahr 2008 eine etablierte Technologie mit entsprechenden Geschäftsmodellen gegeben und eine neue Technologie, die noch nicht viel leisten konnte. Doch binnen zehn Jahren hätten sich die disruptiven Techniken durchgesetzt, weil sie sich weiterentwickelt hätten und weil sie ganz neue Kundenbedürfnisse hätten bedienen können. Man sehe, dass die VOD-Angebote in vielen Bereichen, besonders bei den Jungen an den etablierten Techniken vorbeigezogen seien.

These 4: Wettbewerb um Inhalte ist global

Comcast, Netflix, Amazon und Disney agierten und verwerteten ihre Inhalte global. Daher könnten auch weltweit 220 Milliarden Dollar in Bewegtbild-Inhalte investiert werden. Alle vier hätten jeweils das drei- bis vierfache Investment wie ARD und ZDF gemeinsam. So könne man hier stolz auf eine aufwändige Produktion wie Babylon Berlin sein, doch allein in den USA würden 560 Serien mit einem vergleichbaren Budget hergestellt. Gegen die Budgets der globalen Player hätten lokale Player einen sehr schweren Stand. Deutsche, private Medienunternehmen, die teilweise in Kooperationen dagegen angehen wollten, arbeiteten bislang defizitär.

These 5: Audiomarkt non-linear, Situation wie im TV

Im Audiomarkt gebe es eine vergleichbare Entwicklung. Bei den 16- bis 24-Jährigen laufe bereits 70 Prozent der Nutzung schon über Streaming-Plattformen. Bei der Gesamtbevölkerung habe das Radio noch 55 Prozent Marktanteil, aber das kippe ebenfalls. Die Werbeumsätze der Radiosender wären lange Jahre konstant und nur in den letzten Jahren leicht nachlassend gewesen, während die Abo-Umsätze der Streaming-Dienste binnen zehn Jahren die Einnahmen der Radiosender um das Doppelte überträfen.

These 6: Zeitungen werden sich neu erfinden

Die Print-Medien stünden unter einem ähnlichen Druck, die Tageszeitungen hätten in 10 Jahren jeweils rund 3,8 Prozent ihrer Auflage verloren. Würde man den kontinuierlichen Verlust an Auflage extrapolieren, gäbe es 2039 keine gedruckte Zeitung mehr. Bislang sei die sinkende Auflage durch höhere Verkaufspreise kompensiert worden. Das größte Problem hätte die Bild-Zeitung, bei der die Auflage jährlich um 7,5 Prozent sinke. Hier könnte man die letzte Druckausgabe schon für 2028 berechnen. Das zeige, wie schnell Angebote aus dem Markt gedrückt werden könnten. Alle Verlage setzten nun stark auf das Digitale, auf Online-Ausgaben und Bewegtbild-Angebote.

These 6.2: Social-Media und Games-Plattformen dominieren in Zukunft die Medienlandschaft

Games-Plattformen seien riesig. Allein auf TikTok seien täglich 16 Mio. Nutzer*innen unterwegs, das entspreche der gesamten deutschen Bevölkerung unter 20 Jahren. Es sei ein gut gemachtes und abhängig machendes Angebot mit Bewegtbild. Auch die Tagesschau habe nach zwei Jahren auf der Plattform schon eine

Million Nutzer*innen. Nach YouTube sei Twitch die meistgenutzte Video-Sharing-Plattform.

Fast jeder zweite Deutsche nutze Games, im Schnitt schon 45 Minuten am Tag. Wenn man im Verhältnis die 2,5 Stunden Fernsehnutzung am Tag betrachte, erkenne man die Relevanz der Plattformen. Wenn dahin die Aufmerksamkeit wandere, habe das nicht mehr viel mit klassischem Fernsehen zu tun.

These 7: Einige digitale Theorien sind schlichtweg falsch

Nach der Theorie der Filterblase, bekomme man, wenn man sich auf Social-Media-Plattformen bewege, nur noch personalisierte Informationen und agiere so in einer Filterblase, dass man andere Informationen nicht mehr wahrnehme und sich radikalisiere. Verschiedene Medienwissenschaftler hätten versucht, diese Theorie empirisch zu belegen. Das sei nicht gegangen. Heute hätte man sehr viele Quellen, aus denen man sich informieren könne, mit besserer oder schlechterer Qualität. Aber die Existenz einer Filterblase sei ein Mythos.

Eine andere Theorie, die des Longtail, besage, dass man ganz viele digitale Inhalte auf Plattformen abrufen könne und so eine große Bandbreite an Information bekomme. Tatsächlich wollten die Nutzer aber die erfolgreichsten und attraktivsten Inhalte abrufen, so dass Datenbanken mit Rand lastigen Inhalten nur wenig nachgefragt würden.

These 8: Künstliche Intelligenz erobert die mediale Welt

Amazon hat die Website Rekognition, auf der man Bilder hochladen könne, worauf das Programm mitteilt, was man auf dem Bild sehe. Andere Programme, könnten etwa bereits Fotos interpretieren und daraus eigene Texte generieren, ein neuraler Geschichtenerzähler. Über die Qualität der Texte könne man streiten, aber die Geschwindigkeit, mit der sich diese KI entwickle, sei atemberaubend. So sei ein Report der BBC schon 2019 zu der These gekommen, dass 2026 schon 90 Prozent der Nachrichten von Roboterjournalisten kommen würden. Tatsächlich gebe es schon viele Bereiche, wo das stattfände. So produziere die Firma Retresco für die Deutsche Fußball Liga jedes Wochenende 70.000 Spielberichte, bei denen kaum ein Unterschied zu erkennen sei zwischen Texten von Journalisten und von KI. Auch Wetter-Apps, die spezielle Segler- oder Angler-Wetter anböten, würden die Texte über KI generieren. Ähnlich sei es bei den Börsenberichten. Diese Entwicklung gebe es auch im Bewegtbild-Bereich, etwa bei Programmen, die automatisch Texte auf Videos einblendeten. Auf die Spitze getrieben hätte das ein chinesisches Programm, dessen Nachrichtensprecher digital generiert werde, was die Möglichkeit von allen Sprachen und Varianten böte.

These 9: Blockchain, NFTs und das Metaverse", die nächsten albanischen Armeen?

Auch seien neue disruptive Techniken auf dem Markt. Blockchain sei eine Datenaufzeichnung, die fälschungssicher erfasse, wer welches digitale Eigentum besitze. Ähnlich sei auch ein Non-Fungible Token (NFT) eine Besitzurkunde für virtuelle Gü-

ter. In diesem Bereich habe es im vergangenen Jahr auf dem Kunstmarkt einen Durchbruch gegeben als ein digitales Bild für 69 Mio. Dollar verkauft worden sei. Auch Games-Bereich auf dem Musik- und Film-Markt würden die NFTs eingesetzt, 2021 sei weltweit schon für 25 Milliarden Dollar mit ihnen gehandelt worden. Dazu komme die neue Freiheit, die das dreidimensionale Internet Metaverse verspreche. Und die Firma Yuga Labs mache sich auf, das "nächste Disney" zu werden. Ob das alles so komme, wisse man natürlich nicht.

These 10: Deutschland muss schneller werden

Es gebe sehr viele Innovationen, bei denen nun die Aufmerksamkeit liege. Corona habe als Katalysator für die Digitalisierung gewirkt. Vieles gehe nun, was man zuvor für unmöglich gehalten habe, etwa digitale Zusammenkünfte wie diese.

These 10½: Wie bleibt der SWR relevant?

Dazu müsse man klären, was überhaupt relevant sei. Müsse man ein Massenmedium sein, wenn es kaum noch Möglichkeiten gebe, die Massen überhaupt zu erreichen. Auf welchen Plattformen wolle man unterwegs sein. Und wie gehe man mit den beschleunigten Disruptions-Zyklen um. Es gehe im Rundfunkrat schon um die Flexibilisierung des Auftrags. Aber ob man noch mit Vier-Jahres-Plänen auf die Entwicklungen des Medienmarkts eingehen könne, sei fraglich. Dies sei die Herausforderung und eine wichtige Diskussion.

In der **Aussprache** und im Chat gibt es vielfachen Dank für den Vortrag, der als anschaulich, beeindruckend mit überraschenden Standpunkten und Perspektiven bis zu beängstigend bezeichnet wird. Die vielen Impulse zeigen sich in der Themenbreite der Wortmeldungen.

Frau Weckenmann hinterfragt, dass die Filterblase ein Mythos sei, sie erlebe es anders, wenn Menschen sich nur noch mit ähnlichen Meinungen austauschen und nicht mehr über den eigenen Horizont hinausschauen würden.

Herr Prof. Dr. Goldhammer betont, dass die Filterblasen-Theorie wissenschaftlich nur falsifiziert werden konnte. Ähnlich sei auch die Theorie, dass die Nutzung von Ego-Shootern zu Gewaltfantasien führe, nicht wissenschaftlich belegt worden.

Frau Süß-Slania berichtet die Beobachtung, dass seit dem Überfall auf die Ukraine schnell kleine Sender entstanden seien, die - anders als die Öffentlich-Rechtlichen - russlandfreundlich berichteten hätten und sie frage, wie schnell sich jemand als seriöser Sender gebärden und als seriöse Quelle ausgeben könne, um massiv zu beeinflussen.

Herr Prof. Dr. Goldhammer bestätigt, man könne sich innerhalb von 15 Minuten als Sender darstellen, besonders mit dem russischen Troll-Fabriken und der schon vorhandenen Infrastruktur. Mittels KI ginge es problemlos, die Inhalte in vielen Varianten auszustrahlen. Grundsätzlich gebe es keine Barrieren mehr, was man an der Zahl von 30.000 Influencern in Deutschland sehen könne, die massiv Meinungen

beeinflussen würden.

Wenn der Mittelwert der Beschäftigung mit Games 45 Minuten am Tag sei, so Frau Süß-Slania, würden sich viele Menschen damit noch sehr viel mehr Zeit verbringen. Sie fragt zugespitzt, ob das ein Krankheitsbild sei oder ob die Öffentlich-Rechtlichen selbst Games anbieten müssten.

Herr Prof. Dr. Goldhammer antwortet, dass gerade Jungs viele Stunden vor den Games sitzen würden, auch weil die Games Branche die Leute triggere, am Spiel dranzubleiben. Das sei sicher ein drogenähnliches Nutzungsverhalten. Doch es gebe auch viele Ältere, die täglich 8 Stunden fernsehen würden.

Frau Staab befürchtet, dass sich viele Menschen in eine Scheinwelt flüchten und sich nicht mehr mit der Realität auseinandersetzen werden. Sie würden keine Nachrichten schauen, weil es sie zu sehr belaste. Wenn Entertainment über alles gehe, sei dies ein gesellschaftliches Problem. Müsste man daher nicht Nachrichten und komplexe Informationen so aufbereiten, dass es Leute nicht überfordere.

Herr Prof. Dr. Goldhammer antwortet, er sehe für die News-Konzeption den Intendanten als kompetenter an. Grundsätzlich hätte es Beschwerden der Älteren über Verflachung der jüngeren Generation schon immer gegeben. Aber man müsse dort präsent sei, wo die Jungen unterwegs sind. Insofern sei die Tagesschau bei TikTok sehr gut.

Frau Dr. Dahlbender fragt nach genaueren Zahlen zur Altersstruktur in Neuen Medien. Sie sehe, dass da der Zuspruch durch ältere User stetig zunähme und man womöglich die Wechselrate von Alten unterschätze, wenn man nur die Jungen als Zielgruppe anvisiere.

Herr Prof. Dr. Goldhammer bestätigt, dass bei dem rasanten Zuwachs von Nutzungszahlen bei Demand-Angeboten von Jahr zu Jahr auch mehr Alte auf den Plattformen einstiegen. Andererseits würde man, wenn man die Jüngeren nicht dort abhole, sie nie wieder zurückholen können, denn für viele seien etwa teuer produzierte Serien attraktiv, die man im deutschen TV nicht zu sehen bekomme.

Frau Kern gibt zu bedenken, dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk abhängig mache, wenn er seine Inhalte auf privaten Plattformen anbiete. Früher hätte es im Fernsehen auch ein Nebeneinander von Öffentlich-Rechtlichen und Privaten gegeben, warum nicht auch im Digitalen.

Herr Prof. Dr. Goldhammer verneint explizit das Risiko der Abhängigkeit von Plattformen. Die Folge wäre, dass alle auf den Plattformen seien, nur der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht. Die Plattformen seien Aufmerksamkeits-Magneten, an denen man nicht vorbeikomme. Hier müsse die ARD aktiv sein.

Frau Blatzheim-Rögler sagt, die Gesellschaft müsse die große Herausforderung annehmen, wie man Kindern helfen könne, mit Medien umzugehen. Die Medien seien nun mal da und es gehe um einen Umgang mit Maß. Es brauche aber auch um mehr Möglichkeiten, strafbare Inhalte herauszufiltern.

Herr Prof. Dr. Goldhammer unterstreicht, dass man für die Medienkompetenz von Kindern noch Einiges machen könne. Da könne die föderal organisierte ARD mancherorts noch zulegen und passende Angebote bereitstellen.

Herr Dauser kann dem Gast nur zustimmen, man dürfe sich nicht in scheinbarer Sicherheit wiegen. Wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk nur das mache, was er bisher gemacht habe, würde er sich selbst marginalisieren. Er würde sich aus dem Leben von großen Zielgruppen verabschieden und sei für diese nicht mehr existent, wenn man deren präferierte Plattformen und Mediennutzungsgewohnheiten nicht ernst nehme. Daher wolle man die Marktmechanismen und digitalen Geschäftsmodelle verstehen, um auf Dritt-Plattformen spezifische, wertgetriebene Inhalte zu platzieren. Man habe den Auftrag, dort mit Information präsent zu sein und müsse ein Gegengewicht sein zu den rein aus wirtschaftlichen Interessen geleiteten Plattform-Betreibern. Aus diesem Grund arbeite man beim SWR X Lab derzeit an gezielt an neuen Ansätzen dazu, der drohenden Zersplitterung der Gesellschaft in digitalen Lebenswelten entgegenzuwirken. Auch suche man beispielsweise bei Games nach möglichen Ansätzen, dort bspw. Bildung zu vermitteln, Austausch zu schaffen und Meinung zu bilden. Zumal die Gaming-Welt durchaus auch ältere Menschen umfasse, die mit Atari aufgewachsen seien. Am Ende sollten konkrete Produkte stehen, auch wenn die üblicherweise für erfolgreiche Games investierten Summen das Budget eines öffentlich-rechtlichen Senders deutlich sprengen würde.

Herr Bratzler erwähnt als weiteres Beispiel, dass demnächst die neue SWR-Nachrichten-App "Newszone" ausgerollt werde. Damit sei ein besonderer und für ältere Nutzerinnen und Nutzer eventuell auch gewöhnungsbedürftiger Nachrichtenbegriff verbunden, mit dem man versuche, eine dem SWR sehr ferne Zielgruppe junger Menschen mit eher geringer formaler Bildung zu erreichen. Dieses Projekt sei für den SWR ein wichtiges Experiment. Angesichts der schon beschriebenen Finanzstrategie bestehe die große Herausforderung darin, eine Inhaltsstrategie zu entwickeln, die den von Herrn Prof. Dr. Goldhammer beschriebenen disruptiven Entwicklungen gerecht werden könne. Dabei gehe es ganz klar um die Verlagerung zu Lasten vertrauter linearer Angebote, und trotzdem müsse man insgesamt ein ausgewogenes Programm für alle Zielgruppen machen.

Herr Prof. Dr. Goldhammer sagt, der SWR sei für diesen Spagat nicht zu beneiden. Eigentlich bräuchte man das doppelte Geld, um die Hälfte der Ziele erreichen zu können. Es sei unvermeidlich, dass man auf den verschiedenen Plattformen den Fuß in die Tür gestellt bekomme. Doch es gebe nicht mehr das Biotop, wo einige wenige Medienunternehmer alles bespielen könnten. Es gebe nun eine Medienwelt, in der internationale Plattformen und lokale Unternehmen gemeinsam unterwegs

seien. Dadurch reduziere sich zwangsläufig die Reichweite. Es sei ein wiederkehrender Arbeitsauftrag, sich den ganzen Disruptionen zu stellen.

TOP 7 Bericht der Beauftragten für Chancengleichheit

Einleitend erklärt **der Vorsitzende**, im Rundfunkrat habe die Gleichstellung von Frauen und Männern im SWR einen sehr hohen Stellenwert und er begrüße, dass die Beauftragten für Chancengleichheit (BfC) Frau Sterzenbach, Frau Werling und Frau Kuhn-Lorenz, das Gremium über den Stand und die Weiterentwicklung informieren würden.

Frau Sterzenbach bedankt sich dafür, dass nach fünf Jahren dem Rundfunkrat wieder über die Gleichstellung anhand von Zahlen berichtet werden könne (**Anlage 2**). Doch auch die Unternehmungskultur, wenn auch nicht messbar, habe Rückwirkungen darauf, wie Frauen im SWR vorkämen. Ebenso wichtig sei es, bei den Programmen und Angeboten Geschlechterklischees und Rollenstereotype zu vermeiden sowie grundsätzlich mehr Frauen in den journalistischen Angeboten zu haben.

Die starke Position der BfC beruhe auf dem Gleichstellungsgesetz Baden-Württemberg, wonach sie von allen Frauen des SWR gewählt würden, zu 100 Prozent freigestellt seien, nicht weisungsgebunden arbeiteten und ein Beanstandungsrecht hätten, etwa durch ein Veto bei Personalentscheidungen. Ziele und Aufgaben der Arbeit sei die Beseitigung von Unterrepräsentanzen, die Verhinderung von Diskriminierung etwa bei der Bezahlung und Karriere, bei Belästigung oder durch Sprache und das Wirken für die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf.

Der Frauen-Anteil bei Festangestellten im SWR habe von 2016 bis 2021 von 47 Prozent auf über 50 Prozent zugenommen. Aufgeschlüsselt nach Vergütungsgruppen (VG) arbeiteten die meisten Frauen mittlerweile in VG 7, zuvor noch VG 6, während gleichzeitig die meisten Männer nur noch in VG 10, statt zuvor in VG 12 beschäftigt würden. Eine ebenfalls positive sich angleichende Entwicklung gebe es bei den Führungskräften ab VG 13, wo der Anteil in fünf Jahren von 31 Prozent auf fast 39 Prozent gestiegen sei.

Im ARD-Vergleich liege der SWR damit auf einem Mittelplatz. Betrachte man die Führungskräfte nach Direktionen aufgeschlüsselt, habe die LSD BW einen Spitzenwert von 52 Prozent, Justitiariat und die Verwaltungsdirektion hätten die 50 Prozent-Quote erreicht. Bis auf die LSD RP hätte sich in den letzten Jahren in allen Direktionen der Frauen-Anteil deutlich gesteigert. Probleme, Frauen nach vorne zu bringen, hätte weiterhin die Direktion Technik und Produktion (TuP), auch wenn es dort erstmals zwei Hauptabteilungsleiterinnen gebe. Beim journalistischen Nachwuchs sei der Frauenanteil stabil hoch, bei den der PDI zugeordneter Auslandskorrespondent*innen mittlerweile fast paritätisch, obwohl der SWR für "gefährliche" und inso-

fern eher männliche Regionen verantwortlich sei. Bei den Korrespondentinnen im Hauptstadtstudio Berlin sei dagegen noch Luft nach oben. Der Anteil von Männern in Teilzeit bzw. in Elternzeit nehme langsam zu.

Auf die Frage von **Frau Bill** in einer ersten Aussprache des Gremiums, warum der Frauenanteil in gewissen Bereichen so schwach aussehe, etwa auch bei den Auszubildenden der TuP, antwortet **Frau Sterzenbach**, dass der SWR da nur die Gesellschaft abbilde. Frauen würden gewisse Studiengänge kaum studieren und daher auch nicht in Bewerbungsverfahren beim SWR anlanden. Guten Bewerberinnen würde man den Weg ebnen, doch bei elektronischen und technischen Berufen gebe es seit 2017 kaum eine positive Veränderung. Daher müsse man darüber nachdenken, spezielle Förderprogramme aufzulegen und auf Talentsuche zu gehen.

Frau Weckenmann erkennt in dem Bericht, dass es im SWR eine sehr strukturierte und kontinuierliche Personalentwicklung gebe. Eigentlich seien die Medien für Frauen attraktiv, doch die Pandemie habe den Sender zurückgeworfen. Man könne zur Werbung von Bewerberinnen vielleicht stärker aufzeigen, wie interessant technische Berufe im Sender seien.

Der Direktor der TuP, Herr Eberhard, betont, man versuche die Quote zu verändern, doch die Bewerberlage sei nicht ideal. Andererseits würde die TuP schlanker und die Zahl der Möglichkeiten von Neubesetzungen sei dadurch reduziert, weshalb man auch weniger für die Quote tun könne. Da man für die Zukunft Menschen mit anderen Skills brauche, gehe man direkt auf einzelne Hochschulen zu und schaue nach Hochschulabsolventinnen. Doch die Personen-Akquise im technischen Umfeld sei schwierig.

Auch wenn der SWR gar nicht so schlecht dastehe, regt **Frau Wölfle** anonymisierte Bewerbungen an. Untersuchen hätten bestätigt, dass sich Frauen eher auf hohe Stellen bewerben würden, wenn die Bewerbung nicht eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen sei. Zum anderen sei der Bereich der Quereinsteiger wichtig, indem man gleichwertige Vorkenntnisse als Voraussetzungen akzeptiere. Denn Frauen müssten ermutigt und nicht gefördert werden.

Auf Förderprogramme angesprochen, berichtet **Frau Sterzenbach**, dass es im SWR das Führungsqualifizierungsprogramm TAFF gebe, in das mehrheitlich Frauen aufgenommen würden und das Mentoring-Programm mit einem Frauenanteil von 90 Prozent, bei dem sich jetzt auch Frauen bewerben könnten, ohne vorher die Führungskräfte fragen zu müssen.

Im zweiten Teil berichtet **Frau Dr. Werling (Anlage 2 Fortsetzung)** wie es um die Sichtbarkeit von Frauen stehe. Dazu habe es 2017 erstmals eine Studie zur Geschlechter-Darstellung in Film und Fernsehen gegeben mit den Ergebnissen, Frauen seien drastisch unterrepräsentiert, würden nur selten als Expertinnen auftreten und würden ab 30 sukzessive vom Bildschirm verschwinden. Laut einer weiteren Studie von 2020 kämen auf eine Frau nach wie vor im Fernsehen zwei Männer. Nur

in den fiktionalen Produktionen sei das Geschlechterverhältnis nahezu ausgewogen. Expertinnen wären nur zu 26 Prozent Frauen, journalistische Funktionen würden sich aber der Parität annähern. Tierfiguren im Kinderfernsehen seien nur zu 18 Prozent weiblich.

Um den Anteil von Frauen im Programm zu erhöhen sei der SWR die erste Landesrundfunkanstalt gewesen, die eine Partnerschaft mit der BBC eingegangen habe. Deren Gender Equality Project habe das Ziel 50:50. Prinzipien der 50:50-Challenge seien, Daten zu sammeln, um die Veränderung herbeizuführen, wobei man nur das zählen solle, was man selbst kontrolliere und man dürfe keine Abstriche in der Qualität machen; es werde nur die beste Person genommen. Funktionieren würde die im vergangenen Jahr gestartete Challenge, indem die Teams die Anzahl von Frauen und Männern in den Kategorien Moderation, Protagonisten und Experten der Sendung erfassten. Direkt sehe das Team dann die Auswertung und einen Vergleich zur Gesamtverteilung beim SWR. Es sei ein Wettbewerb im besten Sinne. Gestartet sei der SWR mit 16 Teams, mittlerweile würden 45 Teams daran teilnehmen. Bislang hätten 12 Formate ihren Frauenanteil bei der Moderation, 10 Formate bei den Protagonist*innen und 7 Formate bei den Expert*innen steigern können. Den 50 Prozent-Frauenanteil erreicht hätten bei der Moderation 55 Prozent der Formate, bei den Protagonist*innen 18 Prozent und bei den Expert*innen noch 15 Prozent.

Der Weg der zunächst auf ein Jahr angelegten 50:50-Challenge solle im SWR konsequent weiterverfolgt werden. Die Geschlechtergerechtigkeit solle bei allen programmlichen Entscheidungen bedacht werden, die Geschlechterrollen sollten ständig überprüft und damit die Präsenz von Frauen in der gesellschaftlichen Realität - im TV, im Radio wie im Internet - angeglichen werden. Der SWR würde so eine höhere Attraktivität erreichen und könne mehr jüngere Nutzer*innen ansprechen. Dies zahle auf die Zukunft des SWR ein und sei im besten Sinne öffentlich-rechtlich.

In der Aussprache merkt **Frau Weckenmann** an, dass das Projekt ja unbewusste Handlungen hinterfrage. Es zeige offenkundige Erfolge, die sich aber nach einem Jahr noch nicht in dauerhaftes Verhalten gefestigt hätten. Sie frage daher **den Intendanten**, ob das Projekt verstetigt werde. Die große Beteiligung der Teams an der 50:50-Challenge habe ihn selbst überrascht, antwortet dieser, und der Erfolg dürfe kein Strohfeuer sein. Redaktionen müssten sich der Problematik bewusstwerden und zum Beispiel auch Expertinnen anfragen. Das Bewusstsein, die Gesellschaft so abzubilden, wachse über die längere Laufzeit einer solchen Challenge.

TOP 8 Personalentwicklung im SWR

In dem vorgelegten Personalentwicklungsbericht, so der **Verwaltungsdirektor**, seien viele Punkte angerissen worden, die schon im vorherigen Tagesordnungspunkt angesprochen worden seien. Der Frauenanteil überwiege im SWR beim Volontariat und bei den Auszubildenden in den Bereichen Verwaltung, Organisation und Archi-

ve. Erfreulich sei auch die kontinuierliche Steigerung des Frauenanteils in der Direktion TuP. Dabei seien Vorbilder sehr entscheidend und die beiden neuen Hauptabteilungsleiterinnen hätten eine große Strahlkraft.

Die Personalentwicklung im SWR 2021 sei selbstverständlich von der Pandemie geprägt gewesen. Zuvor sei er selbst noch der Meinung gewesen, dass es nicht funktionieren könne, eine Ausbildung ohne direkte Begegnung zu machen. Es habe dann aber besser funktioniert als gedacht. Auch wenn die Ausbildung vom persönlichen Austausch lebe.

Der Bericht beschreibe auch den totalen Wandel in der Arbeitswelt durch die Digitalisierung. Er formuliere aber genauso das Ziel der Diversität. Aus diesem Grund habe man versucht, etwa das ganze Volontariat neu aufzustellen und habe dadurch die Zahl der Bewerbungen erheblich steigern können. Zu kurz gekommen durch Corona sei das Arbeiten an konkreten Projekten, was die SWR-Ausbildung bisher ausgezeichnet habe. Beim Maimarkt oder der Messe CMT hätten regelmäßig Volontär*innen mit Auszubildenden aus dem technischen und kaufmännischen Bereich gemeinsam ein Produkt hergestellt. Diese Zusammenarbeit solle nach Pandemie fortgesetzt werden.

Neben der Ausbildung sei auch das Onboarding verbessert worden. Zum zweiten Mal habe man 2021 eine virtuelle Ausbildungsmesse veranstaltet, mit über 700 registrierten Teilnehmer*innen. Um bei dem Führungskräfte-Nachwuchs den Frauenanteil und die Diversität zu steigern, gebe es seit 2014 das Angebot TAFF – Talente ausbauen, Führungsnachwuchs fördern. Dort sei der Frauenanteil noch einmal um $\frac{3}{4}$ gesteigert worden.

TOP 9 Tätigkeitsbericht des Rundfunkbeauftragten für den Datenschutz

Einen Erfolgsbericht wie die BfC könne er nicht abliefern, so **der Datenschutzbeauftragte, Herr Prof. Dr. Herb**. Er könne nicht sagen, dass sich im Datenschutz etwas verbessert habe. Der Bericht liege dem Rundfunkrat vor. Dreh- und Angelpunkt sei die europäische Datenschutzgrundverordnung, die auch nach vier Jahren vielfach noch nicht komplett umgesetzt worden sei. Das liege an der komplexen Materie und daran, dass in der Auslegung viele Fragen noch ungeklärt und nun dem Europäischen Gerichtshof vorgelegt worden seien. Ungeklärt sei etwa, ob bereits kleine Persönlichkeitsverletzungen wie fehlgeleitete E-Mails ausreichten, um Schadenersatz zu gewähren. Die Problematik könnte auch beim SWR eine Rolle gespielt haben. So habe man während der Pandemie häufig aus Intensivstationen berichtet und dabei die Patienten gefilmt und verpixelt. Doch auf den Monitoren seien Namen und Geburtsdaten gestanden. Mit entsprechenden technischen Möglichkeiten seien diese Daten auslesbar gewesen. Als die ersten Beschwerden gekommen seien, habe er die entsprechenden Stellen in den Redaktionen informiert, doch es habe weitere Filme gegeben, bei denen dasselbe wieder passiert sei. Glücklicherweise hät-

ten diese Patienten keinen Schadenersatzanspruch gestellt.

Ein weiteres Problem sei die Auftragsdatenverarbeitung. Wenn man im SWR eine Mail schreibe oder eine Software einsetze, flössen die Datenströme weltweit. Eine Gerichtsentscheidung besage dazu, dass eine Datenübermittlung in die USA nicht zulässig sei. Das bereite in der Praxis den Unternehmen große Schwierigkeiten. Notwendig sei, dass es einen Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung gebe. Er habe erreicht, dass innerhalb der ARD ein Mustervertrag erarbeitet worden sei. Auf dieser Basis seien im SWR rund 150 Verträge entstanden, doch viele Bereiche im Sender sähen sich außer Stande, dies nun selbstständig abzuwickeln. Es sei ein grundsätzliches Problem im Sender, dass beim Thema Datenschutz jeder den Rollladen runtermache und denke, der Datenschutzbeauftragte müsse von der Beratung bis zur Kontrolle alles machen.

Ein Problem der Auslegung sei, dass der europäische Ausschuss für Datenschutz einzelne Probleme grundsätzlich behandle und man vor Ort versuchen müsse, die Auswirkungen für die Praxis herauszulesen. Bei der Datennutzung greife der europäische Gesetzgeber immer weiter ein. Es gebe eine Reihe von Regulierungsversuchen, die die großen Plattformen und große Player treffen sollen. So gebe es ein Gesetz über Tracking, also das Nachverfolgen der Nutzer-Aktivitäten, das auch den SWR betreffe, wonach Reichweitenmessung eigentlich der Zustimmung der jeweiligen Nutzer*innen bedürfe. Daher werde im Internet mit Cookies gearbeitet, was für die Praxis schlecht sei. In den Sozialen Medien sei die Reichweitenmessung sehr schwierig. Es würden dafür im SWR verschiedene Produkte genutzt und es sehe so aus, als ob jeder Bereich sein eigenes Reichweiten-Tool haben wolle. Auch bei der Personal-Disposition oder bei der Themen-Planung seien in den letzten Jahren schon viele verschiedene Systeme eingesetzt worden und er hoffe, dass dies zukünftig besser werde.

In der Pandemie hätten Testpflicht, Maskenpflicht und Zugangsbeschränkungen eine große Rolle gespielt. An letzterer seien persönliche Gesundheitsdaten geknüpft. Das Problem sei die Frage gewesen, wer eigentlich wissen müsse, welcher Impf- oder Genesungsstatus vorliege. Das habe man in den Griff bekommen. Doch mit den neuen bundesweiten Lockerungen, seien die Anfragen gekommen, ob der SWR die Beschränkungen nun fallen lasse. Er halte es nicht für gut, jedermann in den SWR reinzulassen und damit die Infektion in den Sender einzuschleppen.

Wichtig in Pandemie-Zeiten seien die Video-Konferenzen gewesen. Von staatlicher Seite hätte es dazu nur Verbote gegeben. Der SWR hätte versucht, Regelung mit Teams zu finden, wobei die Aufzeichnungen ein Problem dargestellt hätten. Es sei die Frage gewesen, ob man auch interne Sitzungen aufzeichnen könne, etwa für Kolleg*innen, die im Urlaub seien. Doch widerspreche dies der Unbefangenheit des Wortes. Bei Seminaren und Fortbildungen könne man aufzeichnen, bei anderen Sitzungen mussten Regelungen gefunden werden.

Ein weiterer Fall sei gewesen, dass der Landesrechnungshof im vergangenen Jahr für die Prüfung der betrieblichen Altersvorsorge vom SWR eine komplette Liste aller Versorgungsempfänger sowie die Einsicht in alle Daten der Gehaltsabrechnung im Personalsystem haben wollte. Für diese Anfrage habe es keine Rechtsgrundlage und keine Notwendigkeit gegeben, weshalb der unsittliche Antrag abgelehnt worden sei. Warum aber eine öffentliche Institution meine, so vorgehen zu müssen, sei unklar.

Der Gebühreneinzug mit seinen 7,3 Millionen Teilnehmern des SWR werde nun ganz in Köln beim Beitragsservice abgewickelt, verantwortlich belieben aber die einzelnen Rundfunkanstalten. Im letzten Jahr sei das Projekt EUDAGO abgeschlossen worden, die Umsetzung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung. Dabei seien Millionen von Daten gelöscht worden, die nicht mehr notwendig gewesen seien, etwa alte Adressen oder Befreiungen. Es sei ein Glück gewesen, dass dieses Ausheben von Datenfriedhöfen geschehen sei, bevor es öffentlich geworden sei.

Bei der Daten-Sicherheit seien Medien und kritische Einrichtungen nicht erst seit dem Ukraine-Krieg einem Dauer-Angriff ausgesetzt. Das IT-Sicherheits-Management leiste hier zwar hervorragende Arbeit, doch könne auch jeder Einzelne für mehr Sicherheit sorgen, indem er nicht sorglos irgendwelche E-Mails und Anhänge öffne.

Auch beim Datenschutzbeauftragten gebe es eine Vielzahl von Beschwerden und Auskunftersuchen. Beim Einzug des Rundfunkbeitrags habe man das einigermassen in den Griff bekommen, weil Reichsbürger und Zahlungsverweigerer immer die gleichen Argumente vorbrächten, und diese gemerkt hätten, dass sie dabei nicht vorankämen. Zugenommen hätten aber Beschwerden etwa über den Einsatz von Cookies oder darüber, dass zu viele Daten zur Reichweitenmessung erhoben würden.

Auch die Nutzung von Instagram, Facebook oder TikTok sei immer wieder kritisiert worden, besonders wenn in SWR-Sendungen der Kontakt über diese Plattformen vorgegeben sei und die Zuschauer*innen damit ihre Daten auch den Plattformbetreibern zur Verfügung stellen müssten.

Zugenommen hätten Programmbeschwerden, die direkt auf der E-Mail-Adresse des Datenschutzbeauftragten eingingen. Es würden Inhalte von Sendungen kritisiert, besonders Inhalte von ‚funk‘. Die Beantwortung durch die Redaktionen sei aufwändig, da viele Beschwerdeführer recht hartnäckig seien.

Zuletzt wolle er auf die organisatorische und personelle Situation des Datenschutzes im SWR hinweisen. Durch die Datenschutzgrundverordnung habe es einen deutlichen Aufgabenzuwachs gegeben. Die Verordnung zähle allein 21 Pflichtaufgaben auf. Und während der Bund oder die Länder dies mit erheblich mehr Personal bewältigen würden, sei dies beim SWR nicht mit einer echten Verstärkung ein-

hergegangen. Hier sei man noch der Meinung, der Datenschutzbeauftragte könne alles erledigen. Mit einer Sekretärin und einem Mitarbeiter sei die personelle Ausstattung für den Datenschutzbeauftragten zu dünn.

Seine eigene Amtszeit ende nach 33 Jahren und der Rundfunkrat und der Verwaltungsrat des SWR müssten nun einen Nachfolger finden. Der Gesetzgeber habe den Medien bewusst eigene Kontrollorgane zugeschrieben. Jede öffentlich-rechtliche Anstalt habe ihren eigenen Datenschutzbeauftragten. Vor vier Jahren hätten sich fünf Anstalten dazu entschlossen, einen Beauftragten zu teilen. Und dieser solle wohl künftig auch noch den SWR betreuen. Er halte eine solche zentralisierte Aufsicht nicht für richtig. Wenn der SWR von einem Fremdorgan kontrolliert werde, sei der Datenschützer nicht nur räumlich weit weg, sondern auch von den Problemen der Praxis. Auch könnten, wenn die Anstalten auf das Privileg verzichten sich selbst zu organisieren, irgendwann die staatlichen Beauftragten auf die Idee kommen, sich die Kontrolle der Anstalten unter den Nagel zu reißen. Die Gremien sollten daher genau überlegen, wen und welches Modell sie wählten.

In der Aussprache zollt **Herr Strobel** dem Datenschutzbeauftragten Respekt, weil er in seiner Funktion immer unabhängig sein müsse und die Rolle habe, für das Unternehmen unangenehme Dinge anzusprechen. Insofern danke er auch für die klaren Worte in dem heutigen Bericht.

Der Intendant erklärt, der Bericht habe wieder gezeigt, wie wichtig die Aufgabe des Datenschutzes sei. Sie dürfe für den Sender nicht zur Routine werden, denn Datenschutz unterscheide den öffentlich-rechtlichen Rundfunk von anderen Medienhäusern entscheidend. Daher wolle man den Datenschutz stärken, doch auf einem anderen Weg, als ihn der Datenschutzbeauftragte eben skizziert habe. Er glaube, die Position des Datenschutzbeauftragten bleibe qua Amt immer ein Fremdorgan, weil er unabhängig vom Haus sei. Im Ziel sei er sich mit Herrn Prof. Dr. Herb einig. Dieser habe über Jahrzehnte den Datenschutz gewissenhaft und kompetent für den SWR wahrgenommen und so dazu beigetragen, den Sender besser zu machen. Dafür wolle er sich herzlich bedanken.

Auch **der Vorsitzende** unterstreicht, dass die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten außerordentlich wichtig sei. Er bedankt sich auch im Namen des gesamten Gremiums bei Herrn Prof. Dr. Herb für seine langjährige Arbeit.

TOP 10 Legitimation durch Dialog: Public und Political Affairs für den SWR

Frau Görzel berichtet in ihrer Präsentation (**Anlage 3**), Ausgangspunkt der neuen Aufgabe seien die Proteste und Anfeindungen gegen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gewesen, die durch die Corona-Politik noch einmal zugenommen hätten und vor allem in den Sozialen Medien festzustellen seien. Kolleg*innen würden angegriffen und seien gefährdet, wenn sie auf Demonstrationen berichteten. Man stel-

le aber auch den Zuspruch von 80 Prozent der Menschen im Südwesten fest. Diese Menschen müssten gehalten und die Zweifelnden zurückgeholt werden. Dazu gehe man in den Dialog mit Multiplikatoren, um zu zeigen, was der SWR mache und was ihn ausmache und man lade andere ein, einen Blick hinter die Kulissen des Senders zu werfen. Die wenigsten Menschen wüssten, dass der SWR nicht nur für seine eigenen Sender, sondern auch für die Gemeinschaftsprogramme und Plattformen zuständig sei. Die wenigsten wüssten, dass der Auftrag Information, Bildung, Beratung, Kultur und Unterhaltung umfasse.

In dem Format "SWR trifft..." gehe man beispielsweise auf Sportler*innen und Sportfunktionär*innen zu, um zu zeigen, wie die Sportberichterstattung des SWR aussehe. Mit Polizisten hätte man besprochen, wie eine Polizeimeldung in aktuellen SWR-Sendungen behandelt und wie ein Tatort gedreht werde. Weitere Beispiele des Formats seien "Umwelt trifft SWR", "Landwirtschaft trifft SWR" oder "Interkultur trifft SWR" als digitale Veranstaltung. Die auf den Veranstaltungen begonnene Kommunikation werde über die Social-Media-Kanäle fortgesetzt. In einem Newsletter und auf den Unternehmensseiten werde darüber berichtet.

Um zu zeigen, welche Kompetenzen im SWR vorhanden seien und abgefragt werden könnten, etwa für die Teilnahme bei Veranstaltungen und Podien, hätte man eine Speaker Lounge online gestellt. Auch habe sich gezeigt, dass Social-Media-Kampagnen am besten liefen, wenn Kolleg*innen in Selfies und Videos selbst erzählten, was sie machen.

Beim ARD Zukunftsdialog 2021 sei man mit 4000 Bürger*innen ins Gespräch gekommen, um zu erkennen, was man von diesen lernen müsse. Bei fünf Themenfeldern hätte man daraus Handlungsaufträge abgeleitet. So wolle die ARD ein breites Meinungsspektrum im Programm abbilden. Sie werde den Ausbau der Mediathek und Audiothek massiv vorantreiben; sie wolle den Austausch mit den Nutzer*innen verstärken; Verschiedene Bevölkerungsgruppen und Lebensentwürfe sollten im Programm eine größere Rolle spielen; und die ARD wolle mehr für Wissen und die langfristigen Zusammenhänge tun.

Vernetzt sei SWR Public Affairs mit dem ARD-Generalsekretariat, dem ARD-Verbindungsbüro in Brüssel und der Europäischen Rundfunkunion

Frau Poulet vertieft zum Thema Medienkompetenz. Nach einer aktuellen Bitkom-Studie meinten 85 Prozent der Befragten, es solle bereits in der Schule gelehrt werden, wie man Falschmeldungen und Fake News erkennen könne. Auf diesem Feld sei der SWR in Schulen unterwegs, etwa beim Jugendmedientag 2021. Es habe Webstreams für Schüler gegeben und man habe sehr viele Workshops veranstaltet, um so den SWR als deutschlandweiten Player für Medien- und Bildungsthemen zu etablieren.

In dem Projekt "Nachrichtenprofis an der Schule" würden Kolleg*innen auf Augenhöhe den Jugendlichen erzählen, wie die Berichterstattung des SWR entstehe und wie man die Inhalte verifiziere. Außerdem habe der SWR eigene Games entwickelt, etwa den Fakefinder, bei dem man niedrigschwellig lernen könne, Fakten zu checken. Auch gebe es den Fakefinder Kids, denn man sei überzeugt, dass diese Art von Bildung schon sehr früh beginnen müsse. Darüber hinaus gebe es für Kinder die Dschungel-Tour, um hinter die Kulissen des SWR in den drei Funkhäusern zu schauen und dabei den Unterschied zwischen Schein und Wirklichkeit erleben zu können. In der Pandemie habe man auch eine Dschungel Tour online auf den Weg gebracht. Weitere Informationen gebe es auf dem SWR-Portal zu Medienkompetenz: [SWR.de/medienstark](https://www.swr.de/medienstark)

Der Vorsitzende bedankt sich für den guten Bericht und ansprechende Aufbereitung der Präsentation.

Auf die Frage von **Frau Kugler-Wendt**, ob die Beteiligung am Jugendmedientag im Norden und im Osten Deutschlands wesentlich geringer sei, wie es auf der Karte in der Präsentation aussehe, bestätigt **Frau Poulet**, es gebe tatsächlich bundesweit große Unterschiede. Im SWR werde die Arbeit zur Medienkompetenz schon seit Jahren stark gefördert, auch in Bayern. Im Osten gebe es zwar Initiativen, die aber noch nicht so erfolgreich seien.

TOP 11 Bericht aus den Ausschüssen (Anlage 4, 5 und 6)

TOP 12 Bericht aus den Landesrundfunkräten (Anlage 7 und 8)

TOP 13 Bericht aus den Programmbeiräten (Anlage 9 und 10)

Der Vorsitzende erklärt, dass die Vorsitzendenrunde beschlossen habe, dass die Berichte zu diesen Punkten schriftlich abgegeben werden sollten. Eine mündliche Erörterung wird vom Gremium nicht gewünscht.

TOP 14 Verschiedenes

Der Intendant will kurz zu einer Bemerkung über Tagesschau 24 klarstellen, dass man unterdessen mit den zuständigen Gremien von NDR und WDR gesprochen hätte und dass das Thema gestern auf der GVK-Sitzung diskutiert worden sei.

Der Vorsitzende dankt dafür, dass man auf eine kleine Bemerkung des Rundfunkrats so schnell mit einer gründlichen Recherche reagiere.

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen für das Durchhaltevermögen und beendet die Sitzung.

Stuttgart, 23.5.2022

gez. Klaus Barber/Claudia Kallfaß
Protokoll

gez. Dr. Adolf Weiland
Vorsitzender SWR Rundfunkrat

Anlagen

DER DEUTSCHE MEDIENMARKT

STATUS QUO – PERSPEKTIVEN – CHANCEN

PROF. DR. KLAUS GOLDHAMMER

STUTTGART/BERLIN, 25.03.2022

Goldmedia GmbH Strategy Consulting
info@Goldmedia.de | www.Goldmedia.com

Oranienburger Str. 27 | 10117 Berlin
Tel: 004930-246 266-0 | Fax: 004930-246 266-66

GOLDMEDIA

STATUS QUO

THESE 1:

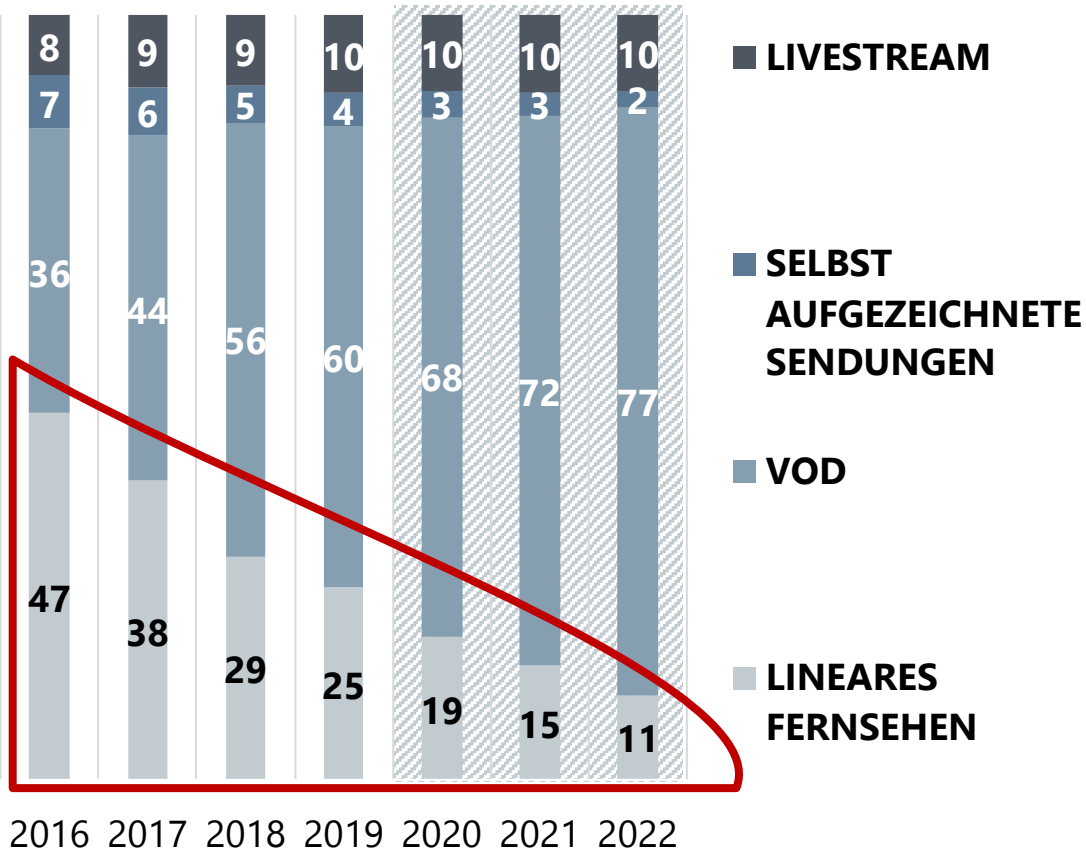
**ALLES AUF ABRUF: SIEGES-
ZUG DES NON-LINEAREN**

NUTZUNG IST BEREITS ÜBERWIEGEND NON-LINEAR

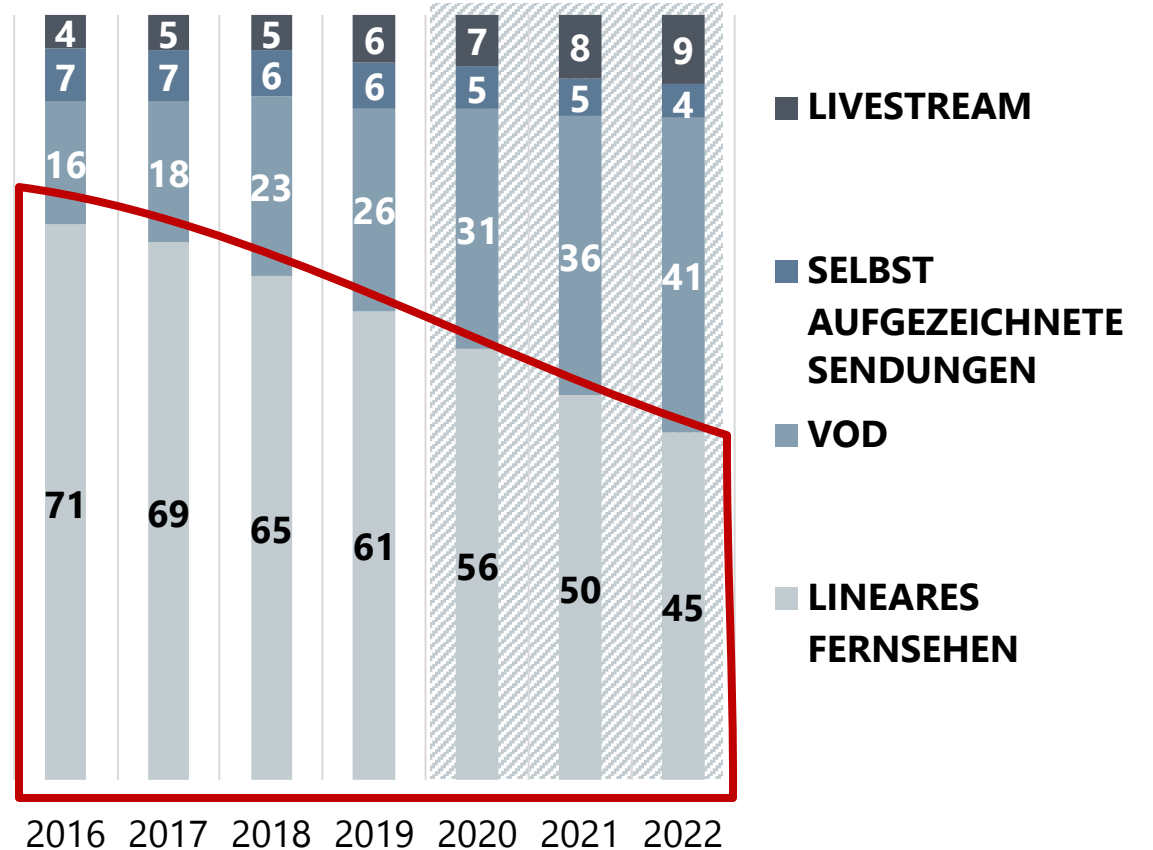
ENTWICKLUNG BEWEGTBILDNUTZUNG, 2016-2022*, AB 14 – 29 JAHREN
IN DT., NUTZUNG MIND. EINMAL WÖCHENTLICH, IN %

ENTWICKLUNG BEWEGTBILDNUTZUNG, 2016-2022*, AB 14 JAHREN IN DT.,
NUTZUNG MIND. EINMAL WÖCHENTLICH, IN %

14-29 MEDIENKONSUM



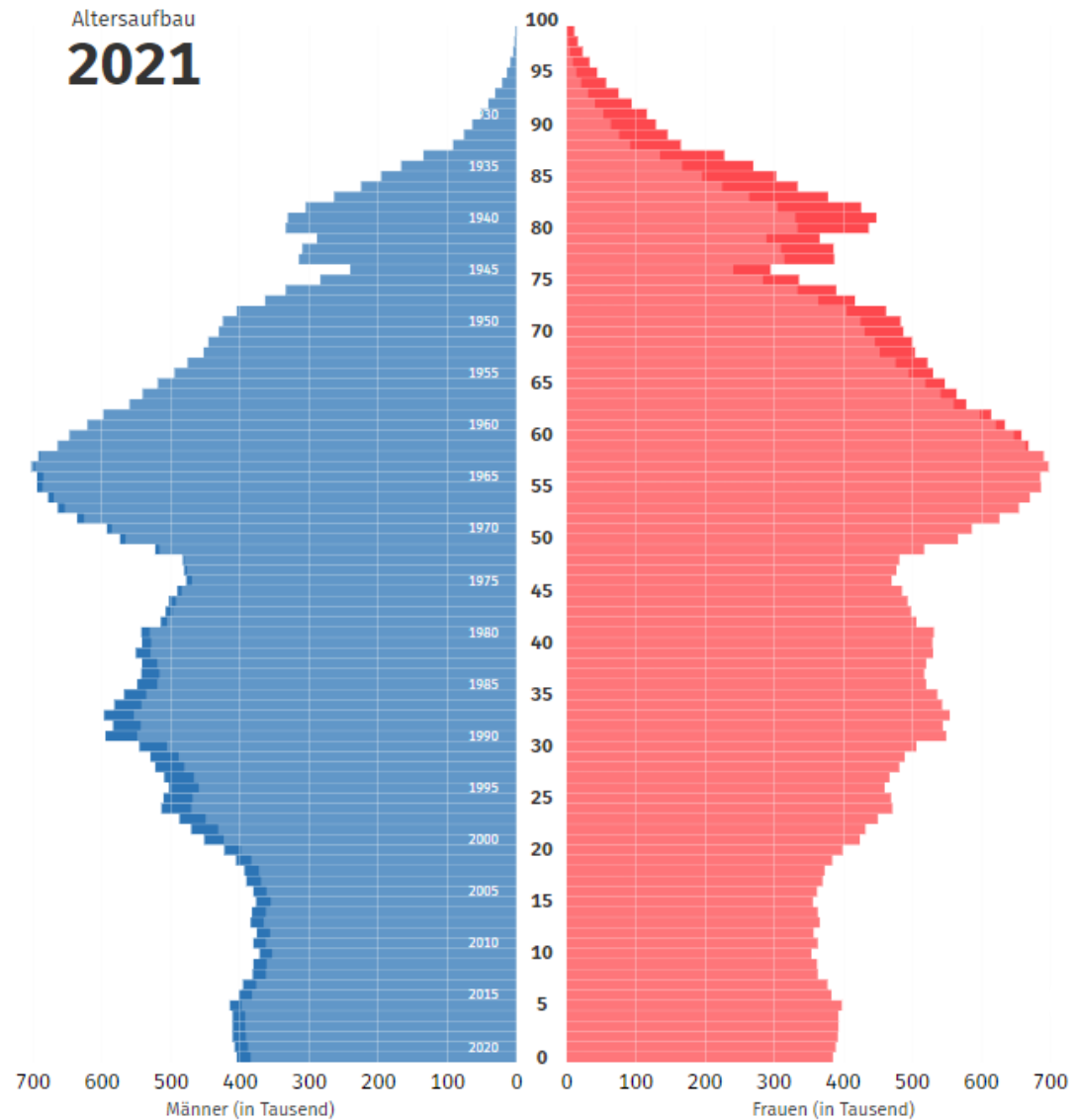
14+ MEDIENKONSUM GESAMT



Quelle: ARD/ZDF-Massenkommunikation Trends 2017-2019 nach Egger/Gerhard (2019): Bewegtbildnutzung 2019.

In: Media Perspektiven 09/2019. Basis: Deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland (2019: n= 2.000; 2018: n= 2.009; 2017: n= 2.017); *Goldmedia Forecast 2020-2022

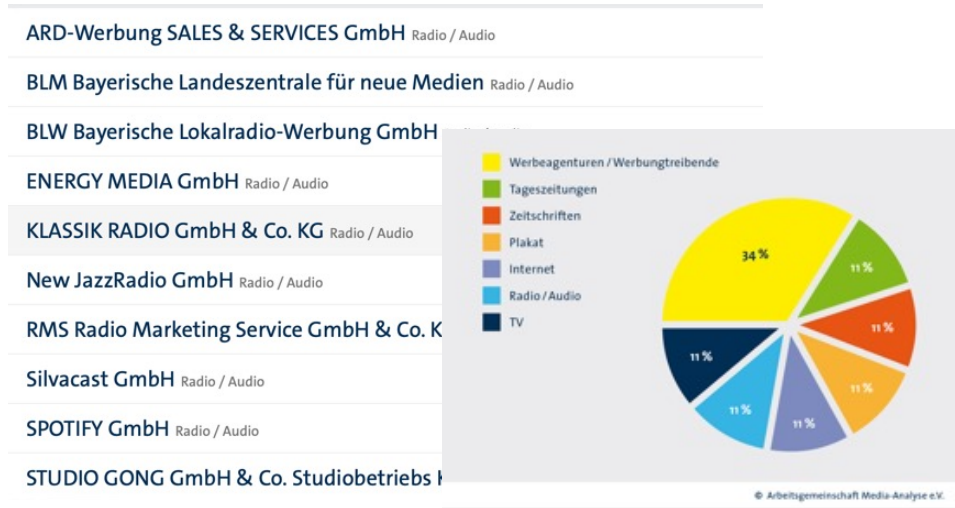
HERAUSFORDERUNG: BEVÖLKERUNGS-DÖNER



THESE 2:

**MEDIALER WANDEL IST
VERMUTLICH SCHON VIEL
WEITER ALS WIR WISSEN**

GESELLSCHAFTER DER AG.MA IM BEREICH RADIO/AUDIO



**HÖRFUNK: AG.MA IP AUDIO
WERBEVOLUMEN 2019:
780 MIO. EUR**

„Die agma ist ein Zusammenschluss von mehr als 200 Unternehmen der deutschen Werbewirtschaft. Sie versteht sich als offene Dachorganisation für alle Medien. Ihr Ziel ist die Erhebung aller messbaren Werbeträger im Konsens aller Beteiligten.“

GESELLSCHAFTER DER AGF VIDEOFORSCHUNG GMBH



**TV: AGF
WERBEVOLUMEN 2019:
4.400 MIO. EUR**

Der Aufsichtsrat der AGF setzt sich zusammen aus **Vertretern der Gesellschafter** sowie der Verbände **OMG (Organisation der Media-agenturen)** und **OWM (Organisation Werbungtreibende im Markenverband)**.



ALLE ZDF-KANÄLE AUF YOUTUBE

DIV. ZDF-KANÄLE, HEUTE SHOW:

0,97 MIO. ABONNENTEN

NUTZUNG OKT. 2018 LT. AGF:

19 MIO. Views

The screenshot shows the YouTube channel page for 'ZDFheute Nachrichten'. The channel has 218,000 subscribers and 1,453 videos. The page displays a list of recent videos, including 'Belarus: Die EU ringt um Strategie' and 'Anschlag mit Auto in Berlin'. The search bar at the top contains the text 'ZDF'.

BIBISBEAUTYPALACE AUF YOUTUBE

BibiBeautyPalace:

5,94 MIO. ABONNENTEN

NUTZUNG OKT. 2018 LT. AGF:

35 MIO. Views

The screenshot shows the YouTube channel page for 'BibiBeautyPalace'. The channel has 5,94 million subscribers. The page displays a list of recent videos, including 'changes...' and '24 Stunden mit den LÄNGSTEN Fingernägeln | Bibi'. The search bar at the top contains the text 'bibis beauty palace'.

THESE 3:

***ALLE* MEDIENMÄRKTE
WERDEN WEITER HEFTIG
DISRUPTIERT**

Time Warner's Jeff Bewkes: Netflix Is No Threat to Media Companies

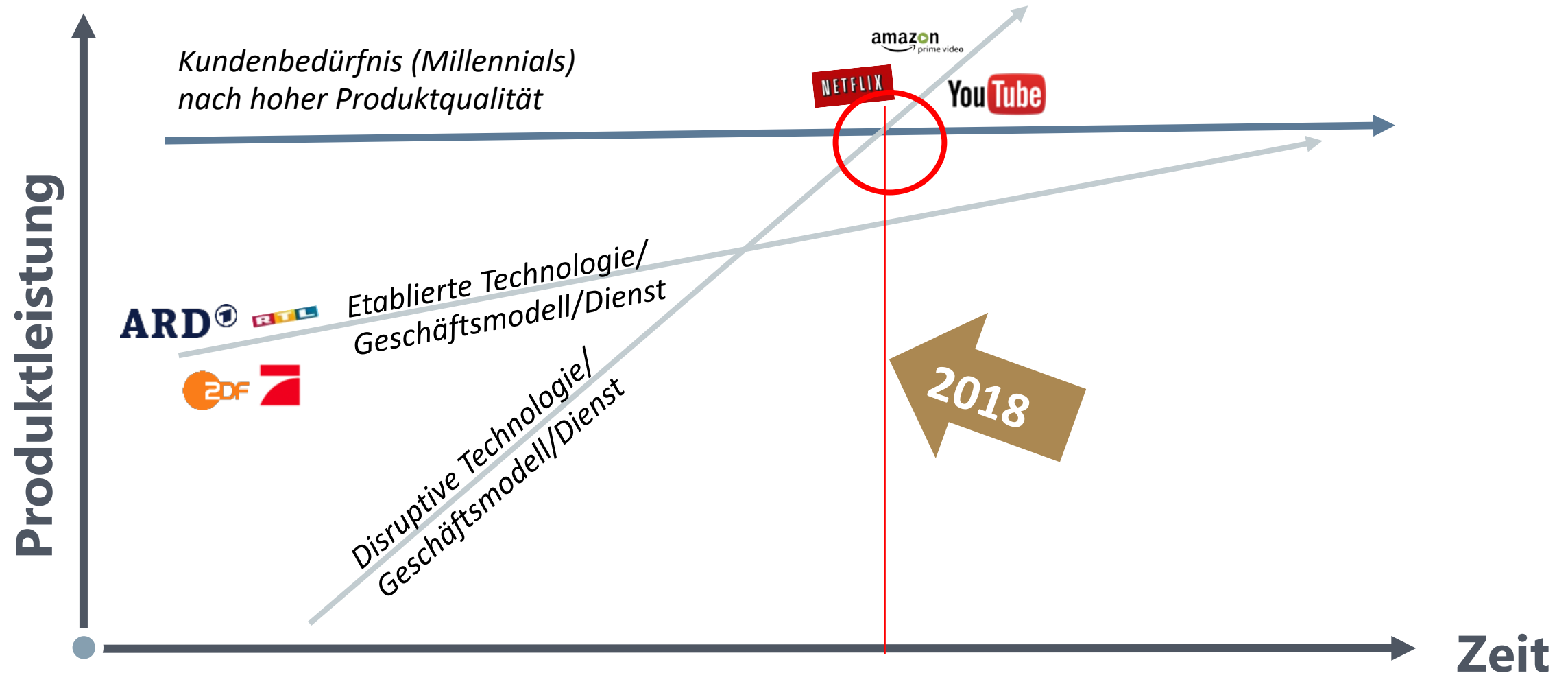
7:44 AM PST 12/13/2010 by Lindsay Powers

13.12.2010

"It's a little bit like, the Albanian army going to take over the world?" says the CEO. "I don't think so."

Disruption klassischer TV-Anbieter durch non-lineares Onlinevideo in vollem Gange: 2018 bieten YouTube und Co. hochattraktive Serien non-linear und mobil

Zeitbasierte Darstellung disruptiver Marktinnovationen am Beispiel von Onlinevideo und klassischem linearem TV



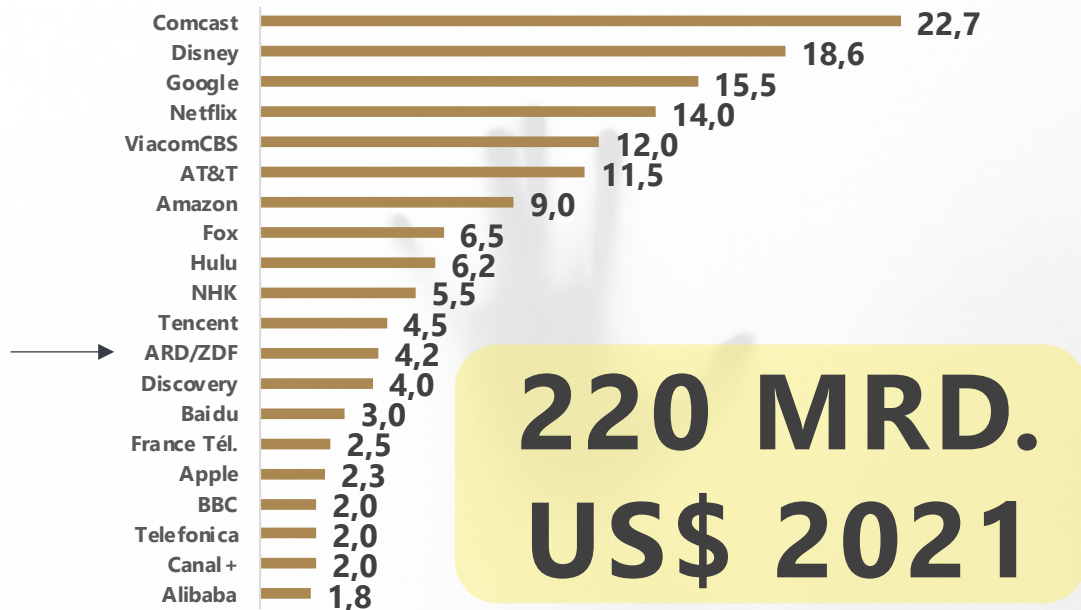


THESE 4:

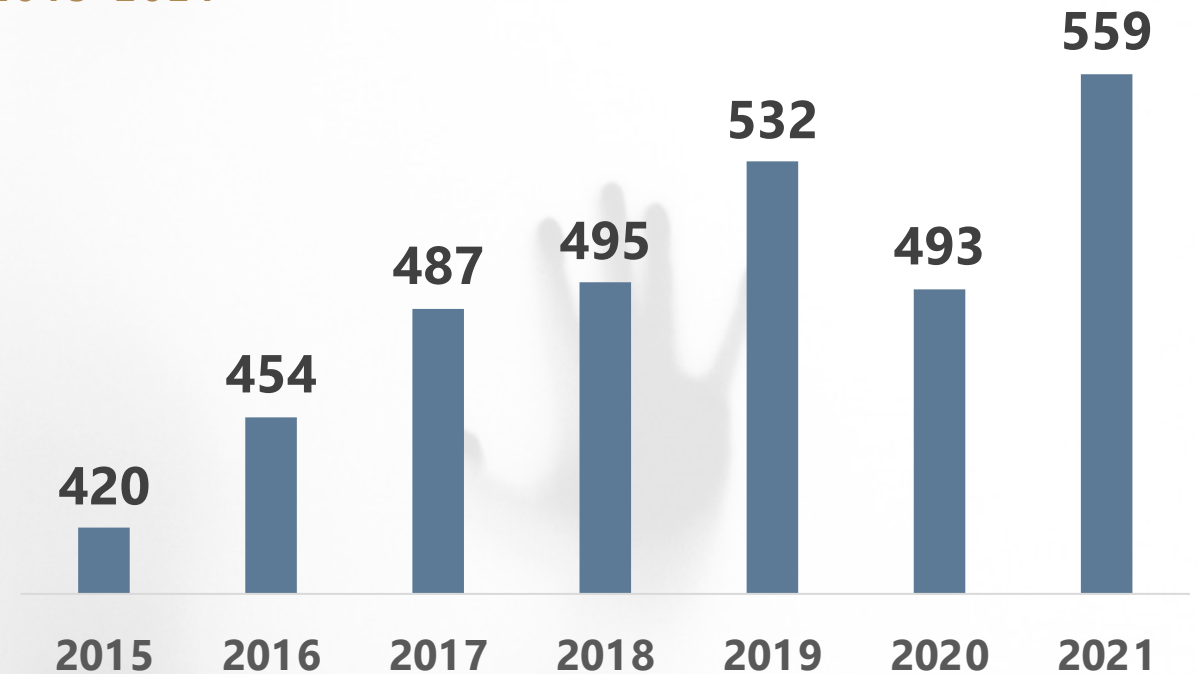
**WETTBEWERB UM
INHALTE IST GLOBAL**

ÜBER \$220 MRD. INVESTMENTS IN VIDEO-INHALTE 2021 (INKL. SPORT), WELTWEIT

INVESTMENTS IN VIDEO-CONTENT
IN BN. US\$, 2021 (TOP 20 SPENDERS)



ZAHL DER ADULT SCRIPTED ORIGINAL SERIEN, USA,
2015-2021



Source: Ampere Analysis, FX Research, <https://www.ampereanalysis.com/press/release/dl/content-spend-sees-double-digit-growth-and-reaches-220-billion-in-2021-driven-by-svod-se>, 11.1.2022
<https://variety.com/2022/tv/news/original-tv-series-tally-2021-1235154979/>, 20.12.2021
 Photo by Stefano Pollio on unsplash

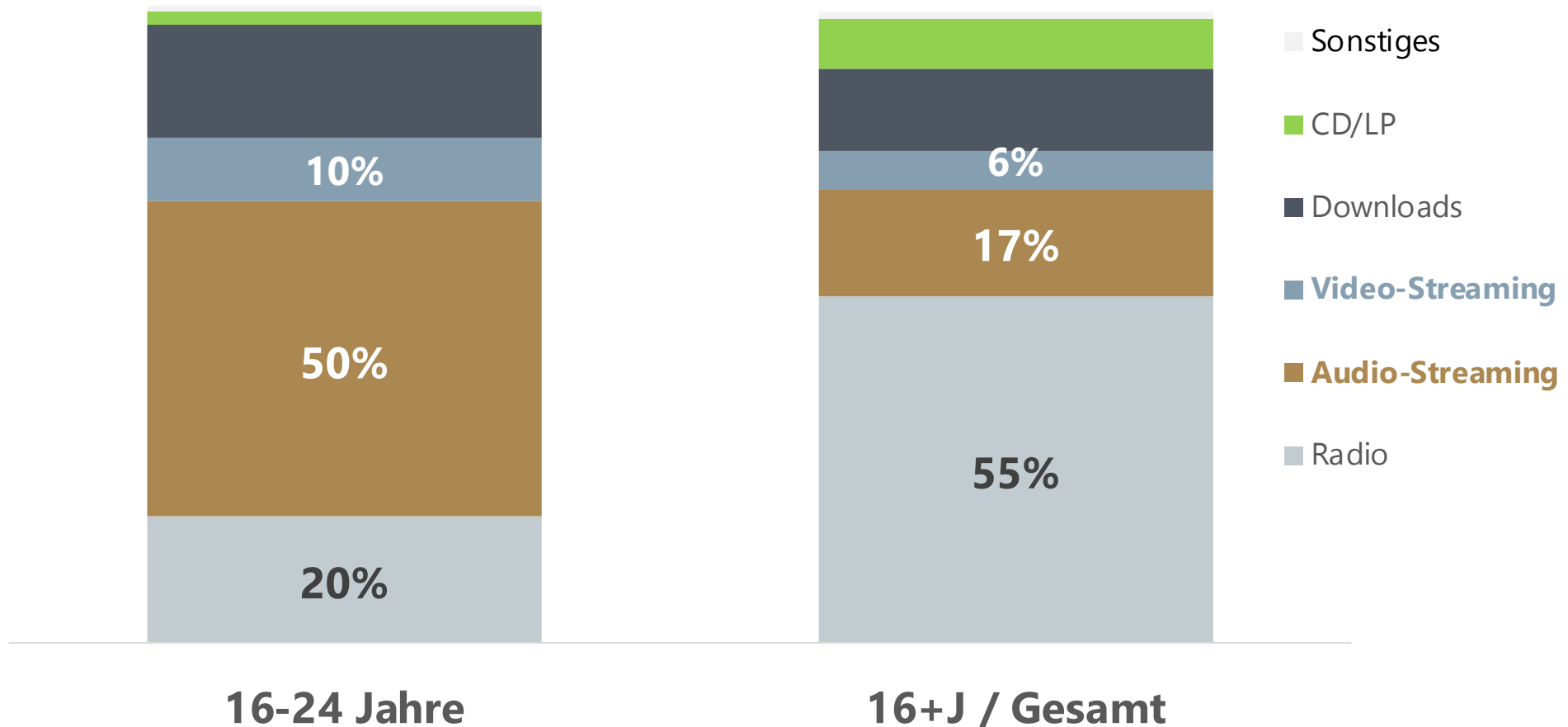
THESE 5:

**AUDIOMARKT NON-LINEAR:
SITUATION WIE IM TV**

AUDIO: GLEICHE SITUATION WIE TV

16-24 Jahre: 60 Prozent des Musikkonsums entfällt auf Streamingdienste (2020), bei der Gesamtbevölkerung sind es 23 Prozent.

ANTEIL AM WÖCHENTLICHEN MUSIKKONSUM, NACH ALTERSGRUPPEN, 2020, IN %

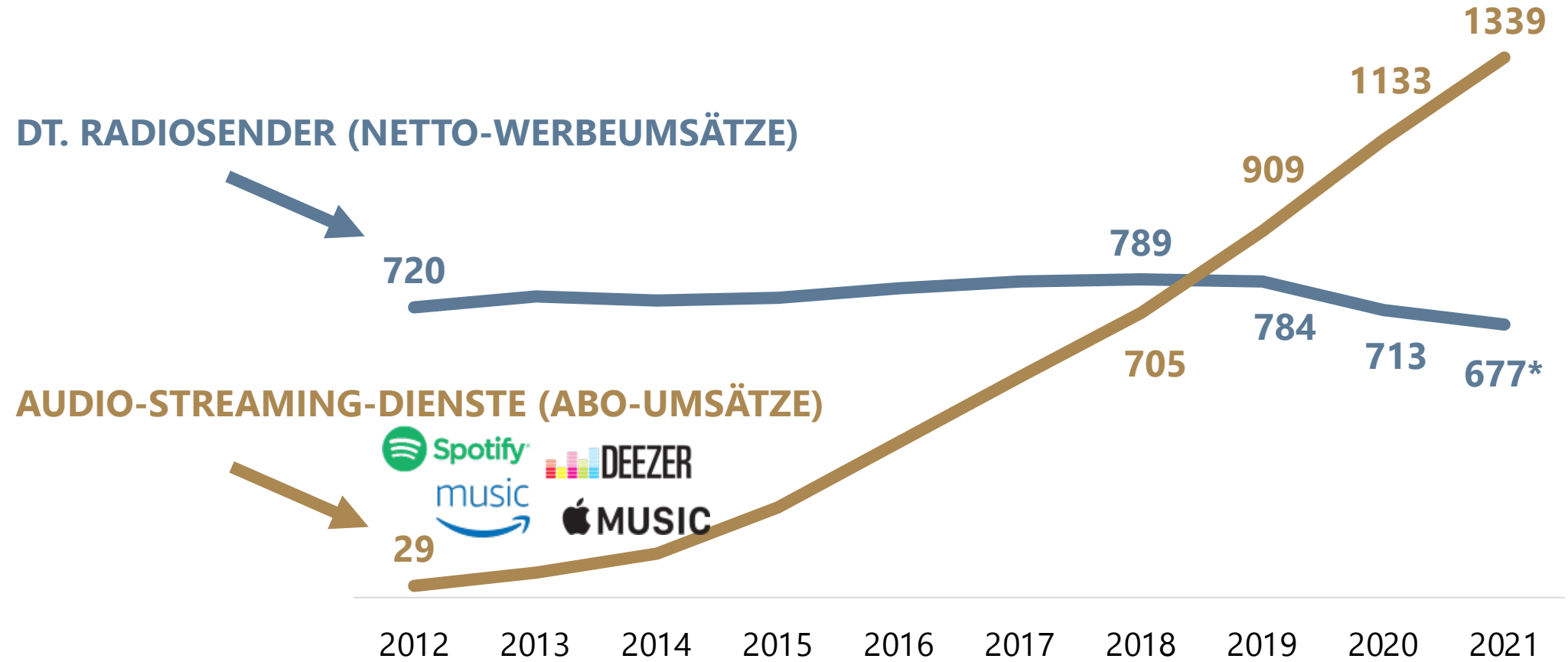


Quellen: BMVI (2021): Musikindustrie 2020 in Zahlen, S. 25; BMVI (2022): Musik-Streaming boomt weiter, <https://www.musikindustrie.de/presse/presseinformationen/musik-streaming-boomt-weiter-165-milliarden-abrufe-in-2021#:~:text=Dies%20zeigt%20eine%20Sonderauswertung%20von,Dr.>

UMSÄTZE IM AUDIOMARKT VERSCHIEBEN SICH

Bereits 2019 haben Abonnement-Umsätze von Audiostreaming-Anbietern wie Spotify u. Apple Music die Werbeumsätze im dt. Hörfunkmarkt überholt

NETTOUMSÄTZE VON STREAMING-ANBIETERN (ABO-GEBÜHREN) UND HÖRFUNK-ANBIETERN (WERBEUMSÄTZE) IN DT., 2010-2022*, IN MIO. EUR



Quellen: BVMI: Musikindustrie in Zahlen 2012-2021; VAUNET/ZAW: Umsätze audiovisueller Medien in Deutschland 2012-2021

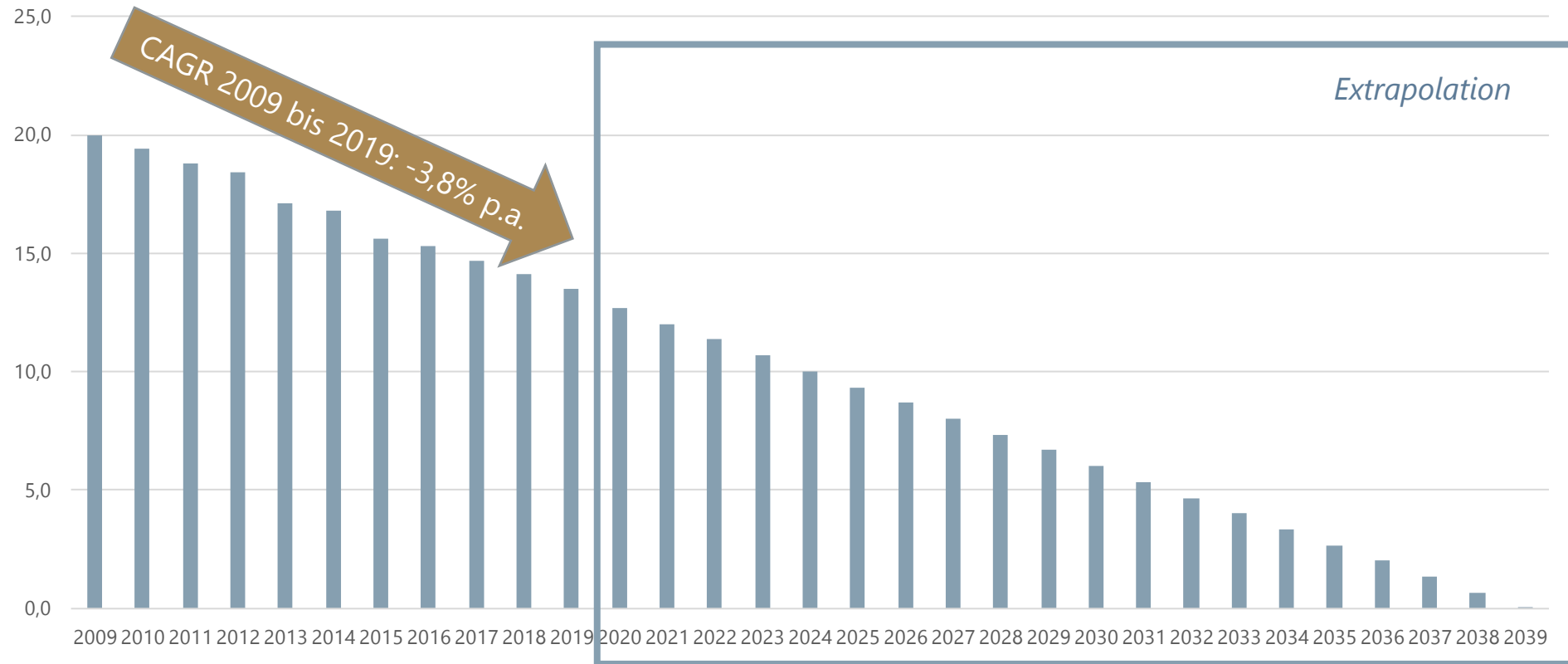
* Hörfunk 2021: Prognose VAUNET

THESE 6:

**ZEITUNGEN WERDEN
SICH NEU ERFINDEN**

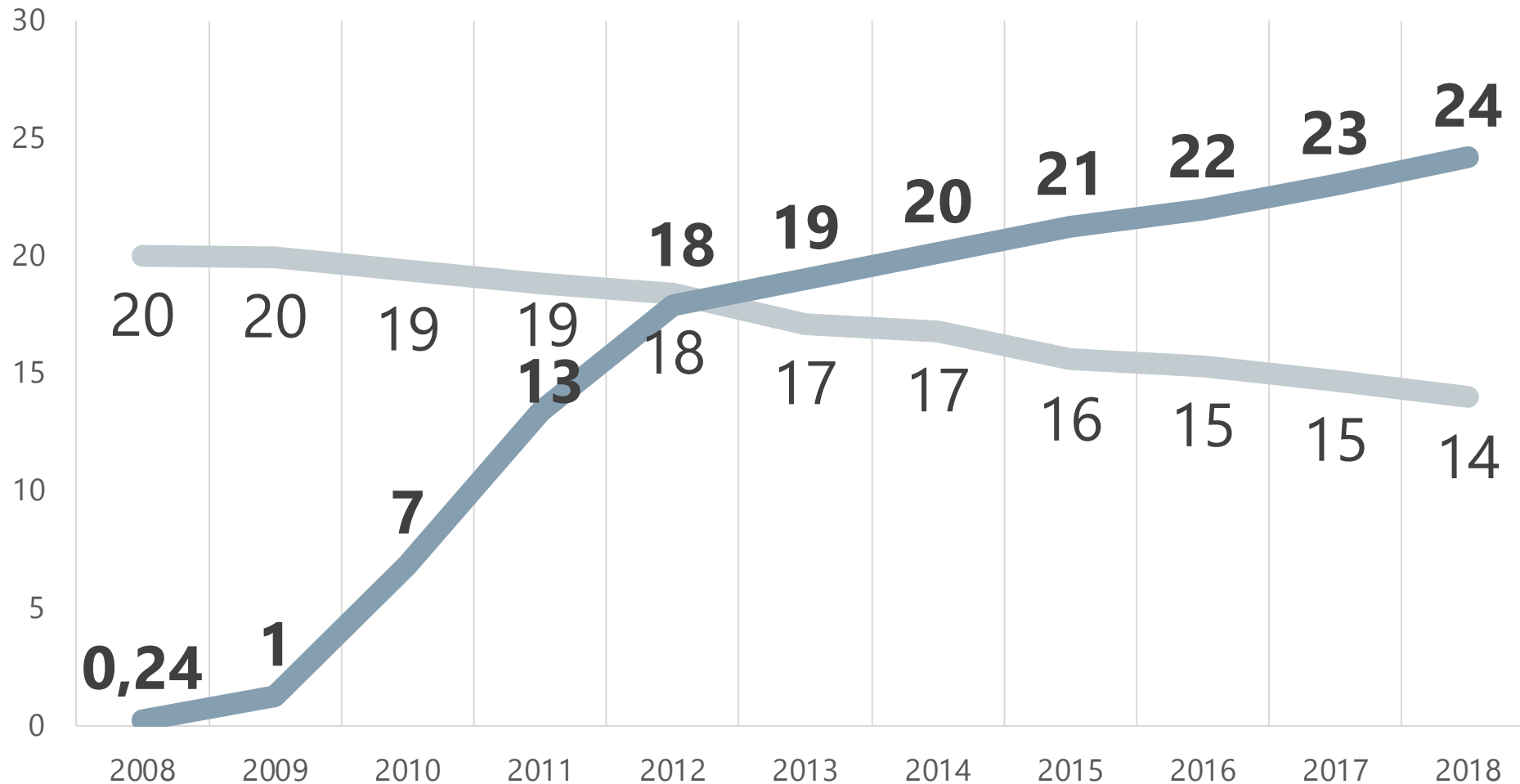
ALLE TAGESZEITUNGEN: VERKAUFTE AUFLAGE WÜRD 2039 BEI NULL ANGEKOMMEN SEIN

ENTWICKLUNG DER VERKAUFTEN AUFLAGE TAGESZEITUNGEN IN DT. VON 2009 BIS 2039 IN MILLIONEN



AUFLAGEN DER TAGESZEITUNGEN SINKEN, NUTZUNG VON SOCIAL MEDIA WÄCHST DEUTLICH

NUTZUNG: TAGESZEITUNGEN (VERKAUFTE AUFLAGE IN MIO.) VS. FACEBOOK NUTZER (DAU IN MIO.) IN DEUTSCHLAND, 2008-2018



facebook

24 Mio.
DAUs in Dt.

 Alle TZ
in Dt.

14 Mio.
verkaufte
Auflage

Quelle: BDZV 2018, Goldmedia Schätzung 2018 für TZ; Facebook Quartalsberichte 2008-2018, DAU = Daily Active User; Facebook weist 31 Mio. monthly active user (MAU) aus

PERSPEKTIVEN

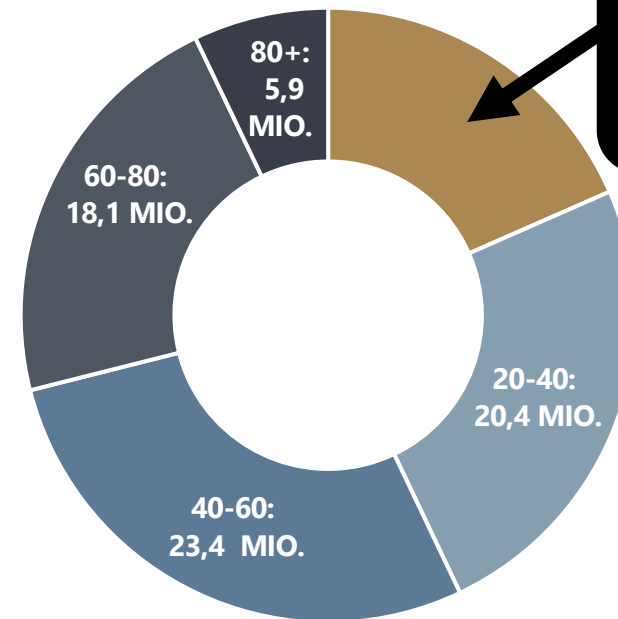
THESE 6:

**SOCIAL MEDIA UND GAMES-
PLATTFORMEN DOMINIEREN
IN ZUKUNFT DIE
MEDIENLANDSCHAFT**

TIKTOK ZÄHLT 16 MIO. DAU (DAILY ACTIVE USERS) IN DT 12/2021



DT. BEVÖLKERUNG NACH
ALTERSGRUPPEN, 2020, IN MIO.



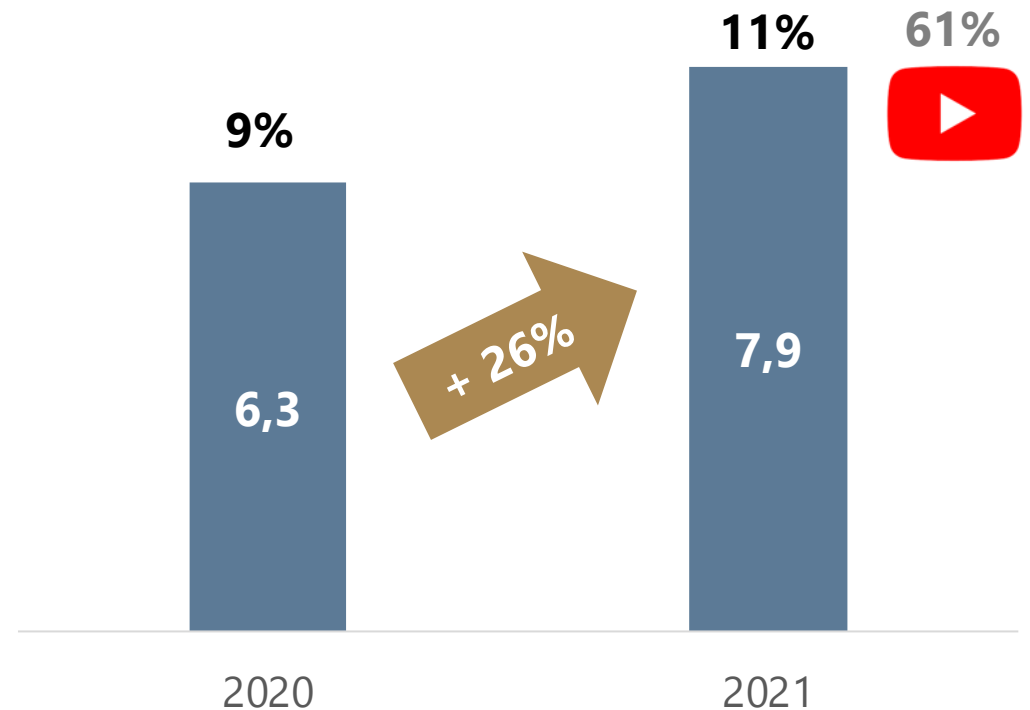
< 20 JAHRE:
15,3 MIO.

MEHR ALS JEDER ZEHNTE DEUTSCHE STREAMT GAMING-VIDEOS VIA TWITCH



...IST NACH YOUTUBE DER
MEISTGENUTZTE
VIDEO-SHARING-DIENST
IN DEUTSCHLAND (2021)

ANZAHL DER REGELMÄSSIGEN (MIND. MONATLICHEN)
TWITCH-NUTZER IN DT., 2020-2021, IN MIO. UND %





**FAST JEDER ZWEITE
DEUTSCHE NUTZT GAMES –
IM SCHNITT 45 MINUTEN
AM TAG**

GOLDMEDIA

THESE 7:

**EINIGE DIGITALE THEORIEN
SIND SCHLICHTWEG FALSCH**

MYTHOS „FILTERBLASE“

CHANCEN

THESE 8:

**KÜNSTLICH INTELLIGENZ
EROBERT DIE MEDIALE WELT**

Object and Scene Detection

Boat	99.3%
Plant	95.1%
Harbor	94.8%
Waterfront	94.8%
Yacht	78.1%
Dock	75.7%
City	72.4%
Architecture	71.8%
Urban	63.9%
Building	62.3%
Marina	60.3%
Plaza	51.1%
Spire	50.8%
Neighborhood	50.7%
Flower	50.6%



KI KANN BEREITS FOTOS INTERPRETIEREN UND DARAUS TEXTE GENERIEREN

RECURRENT NEURAL NETWORK FOR GENERATING STORIES FROM IMAGES: NEURAL STORY TELLER (UNIV. OF TORONTO), 2019



Generated story about image
Model: Romantic Novels

*“He was a shirtless man
in the back of his mind,
and I let out a curse as
he leaned over to kiss
me on the shoulder.*

*He wanted to strangle
me, considering the be-
autiful boy I’d become
wearing his boxers.”*

90%

aller Nachrichten kommen 2026
von Roboterjournalisten

BBC Report „The Future of News“

Spielbericht, 32. Spieltag 2017



RB Leipzig

4 : 5

FC Bayern München



Robben sorgt für Last-Minute-Sieg

Mit 4:5 verlor RB Leipzig am vergangenen Samstag zu Hause gegen den FC Bayern München. Der FC Bayern wurde der Favoritenrolle somit gerecht. Im Hinspiel hatte der Gast die Oberhand behalten und einen 3:0-Erfolg davongetragen.

Leipzig blieb bei der Startelf der letzten Partie. Der FCB veränderte dagegen vier Positionen und brachte Alonso, Robben, Lahm und Thiago für Costa, Rafinha, Müller und Sanches. Nach zwei Minuten blieb es Marcel Sabitzer vorbehalten, die 1:0-Führung von RasenBallSport per Kopf zu markieren. Robert Lewandowski sicherte der Elf von Carlo Ancelotti nach 17 Minuten den Ausgleich durch einen Elfmeter. Timo Werner

AI powered video platform Wochit allows to create videos in 1 minute: service is used by major news agencies around the world


wochit

wochit
Ready to Pu
Customize our dai
creations into your o
branded stor
1 min
No time, let's
gettyimag

Politik Finanzen Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport Digital Reisen Auto Immobilien Regional

„Hart aber fair“
Als Özdemir Diesel-Talk an sich reißen will, fährt Plasberg ihm über den Mund

HD SD



Grenzwerte geschätzt,
manip
ein Land im I

Have An
dea?
chit platform has
ou need to turn it into
pactful video.
0 mins +
r Creative Zone
AFP



Sogou 搜狗

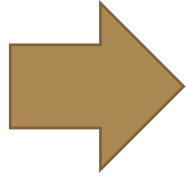
AI 合成主播



THESE 9:

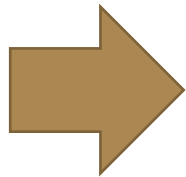
**BLOCKCHAIN, NFTS UND DAS
„METAVERSE“: DIE NÄCHSTE
ALBANISCHE ARMEE?**

BLOCK- CHAIN



Fälschungssichere, lückenlose, unveränderliche, dezentrale DATENAUFZEICHNUNG als Grundlage für bessere Regelung und Sicherung von EIGENTUM

NON- FUNGIBLE TOKEN



Digitale, einzigartige ECHTHEITSZERTIFIKATE bzw. BESITZURKUNDEN für (virtuelle) Güter, basierend auf Blockchain und Krypto-Währungen. ALLES kann NFT werden.

NFTS IM KUNSTMARKT

\$ 69.000.000

BEEPLE: „EVERYDAYS“

MÄRZ 2020

\$ 561.000

CHRIS TORRES: „NYAN CAT“

FEBRUAR 2021

- **GOLDRAUSCH:** Digitale Kunstwerke (bspw. Bilder oder Animationen) werden für hohe Summen versteigert
- **KONTROVERS:** Hype, Blase oder Zukunft des Medienmarktes?

METAVVERSE & WEB3: DAS NEUE INTERNET?

DAS VERSPRECHEN:

- Neues Erleben
- Neue Machtverteilung
- Dezentralisierung
- Digitale Freiheit

DIE KRITIK:

- Kommerzialisierung
- Verlust der Anonymität
- Fehlende Rechtsstrukturen
- Hoher Energieverbrauch

„DAS NÄCHSTE DISNEY“?

Die Firma *Yuga Labs* steckt hinter der NFT-Kollektion „Bored Ape Yacht Club“ (BAYC), einer Kollektion von NFTs mit Comicbildern von Affen. Die Bilder sind das Abzeichen für einen exklusiven Club. Weltweit sollen Käufer:innen bereits mehr als zwei Mrd. US-Dollar für die NFTs von Yuga Labs ausgegeben haben. Die Firma soll sich lt. FT in Verhandlungen mit der renommierten Venture-Capital-Firma Andreessen Horowitz befinden, über ein Investment auf Basis einer Bewertung zwischen vier und fünf Milliarden US-Dollar. Yuga Labs will den BAYC (und andere NFT-Kollektionen) zu einer Entertainment- und Lifestyle-Marke ausbauen.

THESE 10:

**DEUTSCHLAND MUSS
SCHNELLER WERDEN**

CORONA ALS DIGITALISIERUNGS- KATALYSATOR: ENDLICH GEHT ES...



THESE 10^{1/2}:

**WIE BLEIBT DER
SWR RELEVANT?**

VIELEN DANK!

Goldmedia GmbH Strategy Consulting
info@Goldmedia.de | www.Goldmedia.com

Oranienburger Str. 27 | 10117 Berlin
Tel: 004930-246 266-0 | Fax: 004930-246 266-66

GOLDMEDIA



CHANCENGLEICHHEIT IM SWR

GLEICHSTELLUNGSZAHLEN
UND 50/50-CHALLENGE

BEAUFTRAGTE FÜR CHANCENGLEICHHEIT IM SWR

Cornelia Kuhn-Lorenz, Baden-Baden



Angela Sterzenbach, Stuttgart



Susanne Werling, Mainz



GESETZLICHE GRUNDLAGE: CHANCENGLEICHHEITSGESETZ BADEN-WÜRTTEMBERG

- 1 VON ALLEN FRAUEN DES SWR
GEWÄHLT**
- 2 100% FREIGESTELLT**
- 3 NICHT WEISUNGSgebunden**
- 4 BEANSTANDUNGSRECHT**



ZIELE UND AUFGABEN

1. Unterrepräsentanzen beseitigen:

Ziel: 50% Frauenquote

2. Diskriminierungen verhindern

(Geld, Aufstieg, Belästigung, Sprache,)

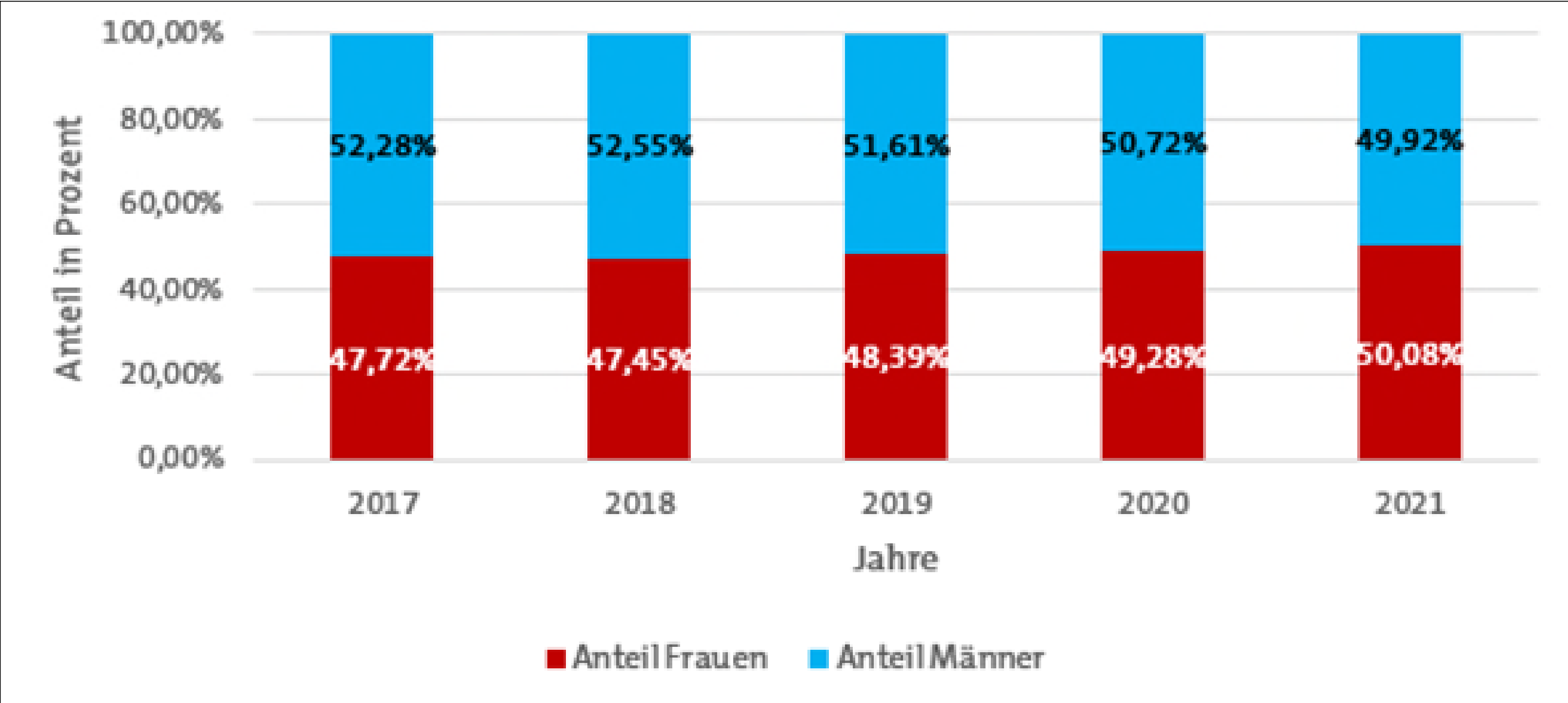
3. Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf

(Teilzeit, home-office, Unterstützung bei Kinderbetreuung und Pflege)

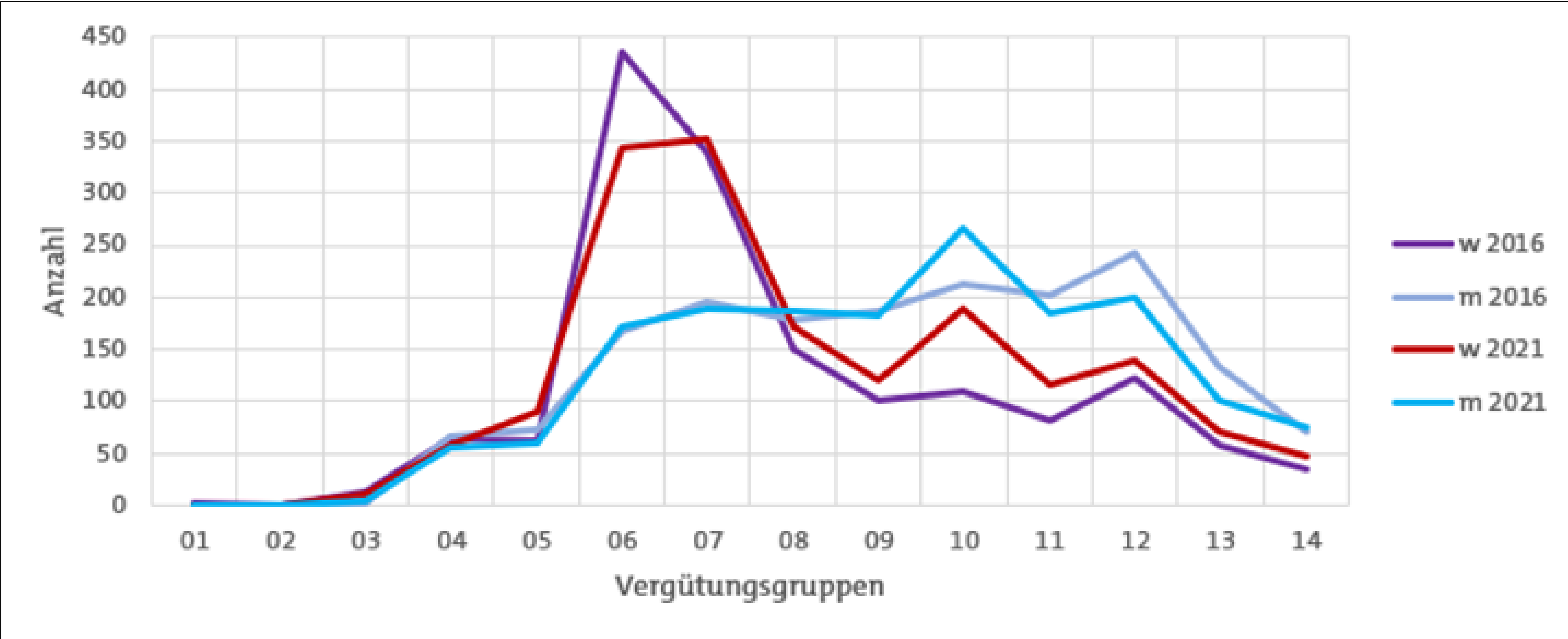


ZAHLEN GLEICHSTELLUNG FRAUEN / MÄNNER VON 2017-2021

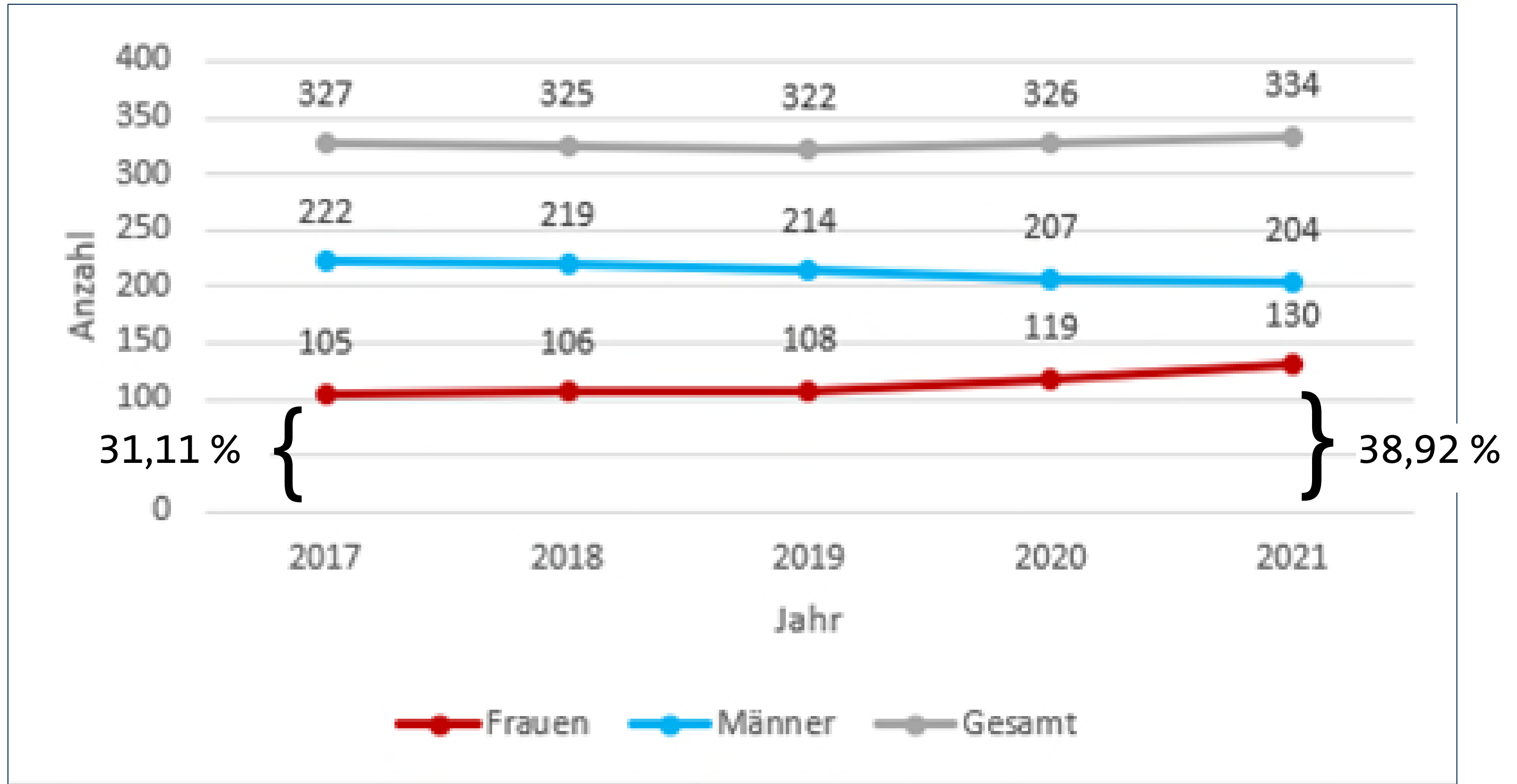
FRAUEN/MÄNNER IM SWR INSGESAMT



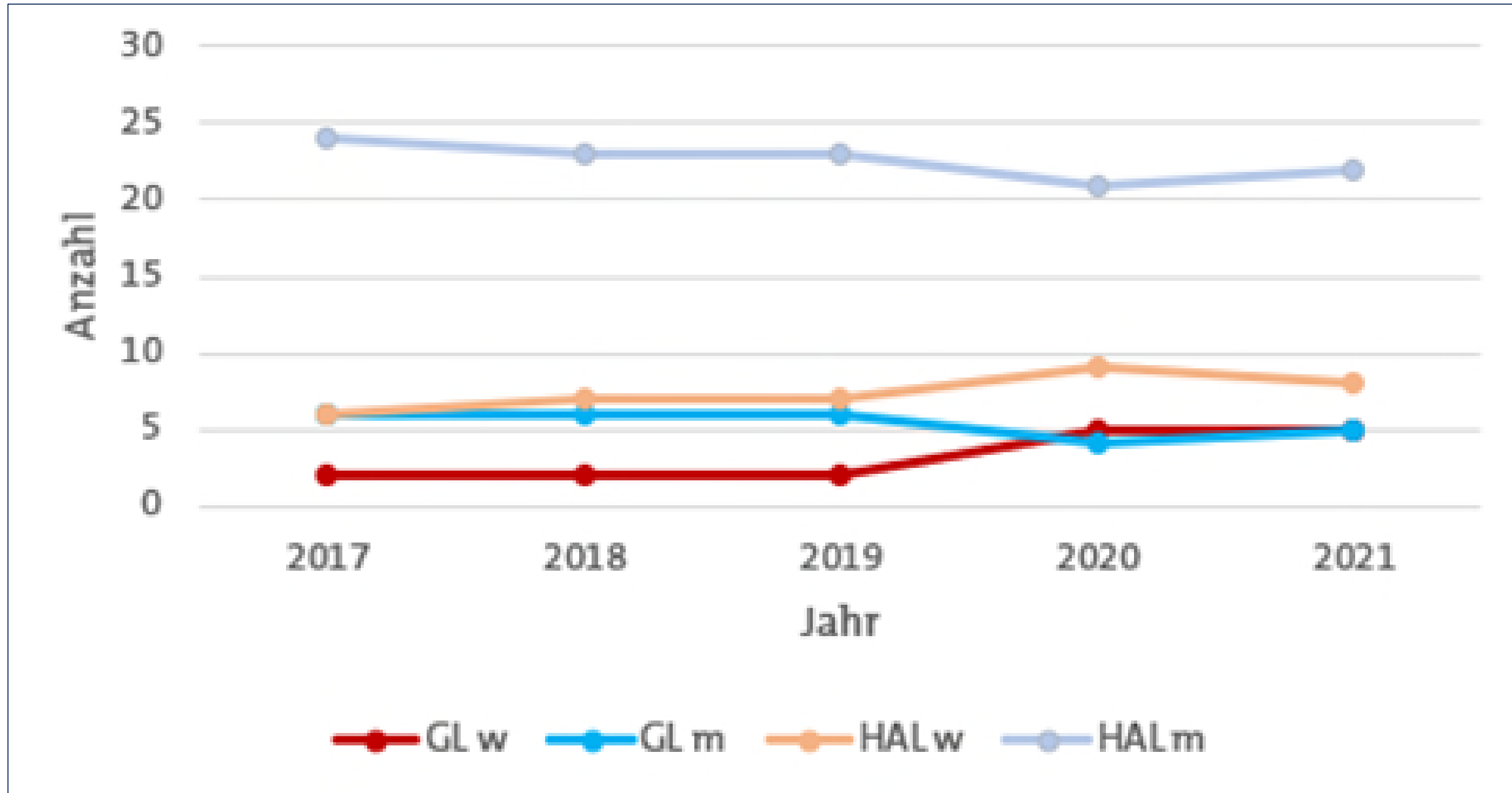
VERGÜTUNGSGRUPPEN



FÜHRUNGSKRÄFTE AB VG 13



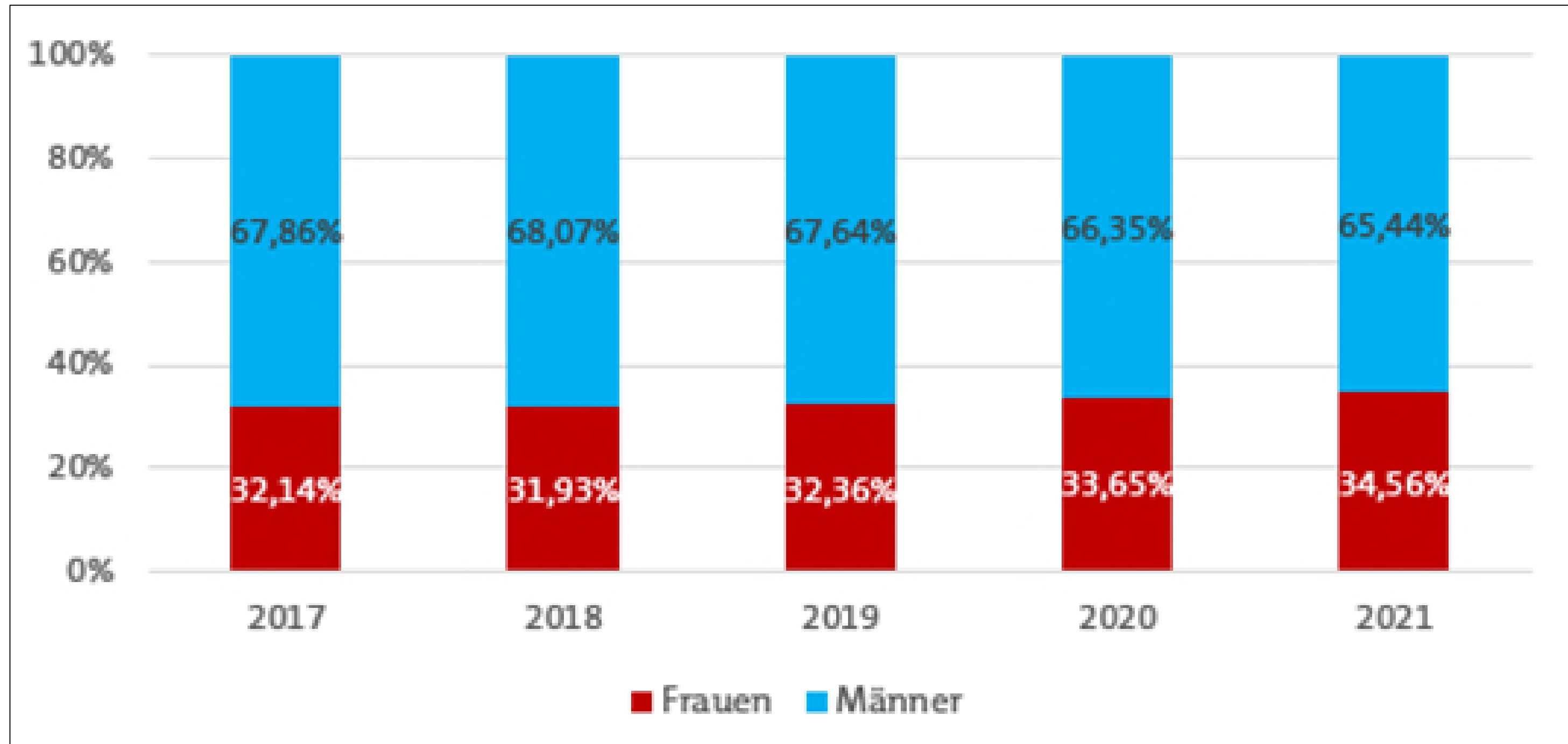
FÜHRUNGSKRÄFTE AT



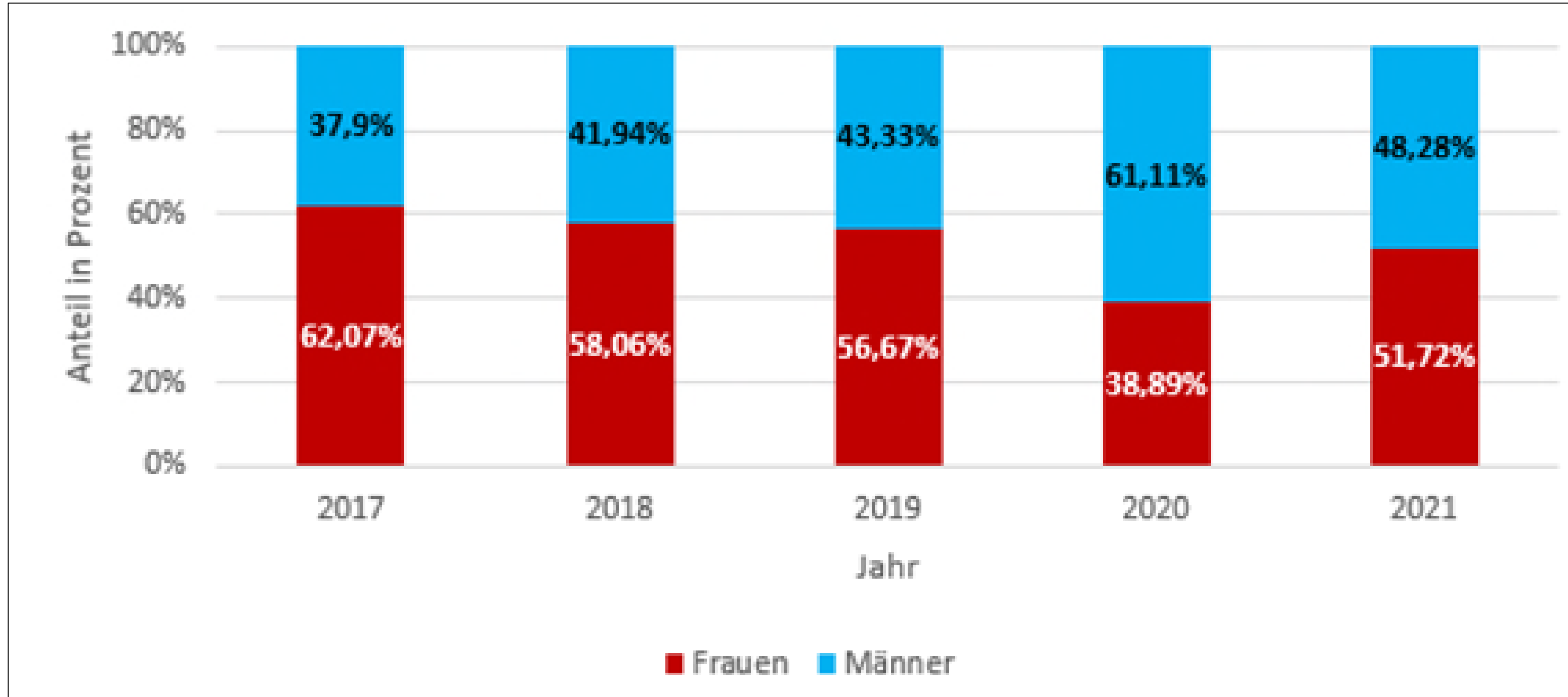
FÜHRUNGSKRÄFTEANTEIL IN DIREKTIONEN

Direktion	% Anteil Frauen 2017	% Anteil Frauen 2021	Veränderung in %P
Landessenderdirektion BW	44,44%	52,27%	7,83%
Jusitiariat	0,00%	50,00%	50,00%
Verwaltungsdirektion	48,48%	50,00%	1,52%
Programmdirektion Kultur	31,25%	43,48%	12,23%
Programmdirektion Information	28,74%	38,71%	9,97%
Landessenderdirektion RP	42,42%	36,11%	-6,31%
Innovationsmanagement und Digitale Transformation*	k. A.	33,33%	
Intendanz	20,83%	30,77%	9,94%
Direktion Technik und Produktion	18,87%	21,28%	2,41%

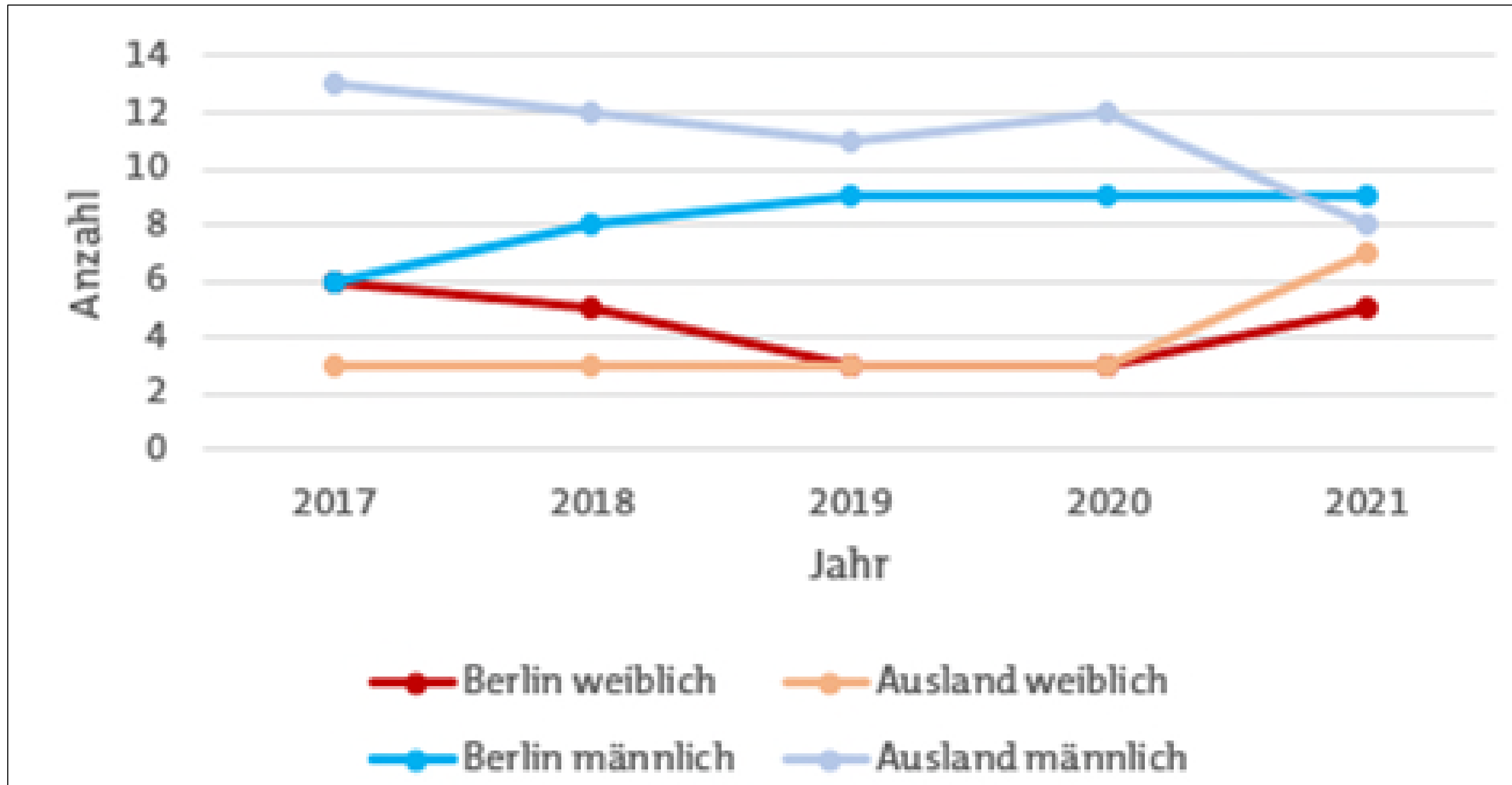
FRAUEN/MÄNNER TUP



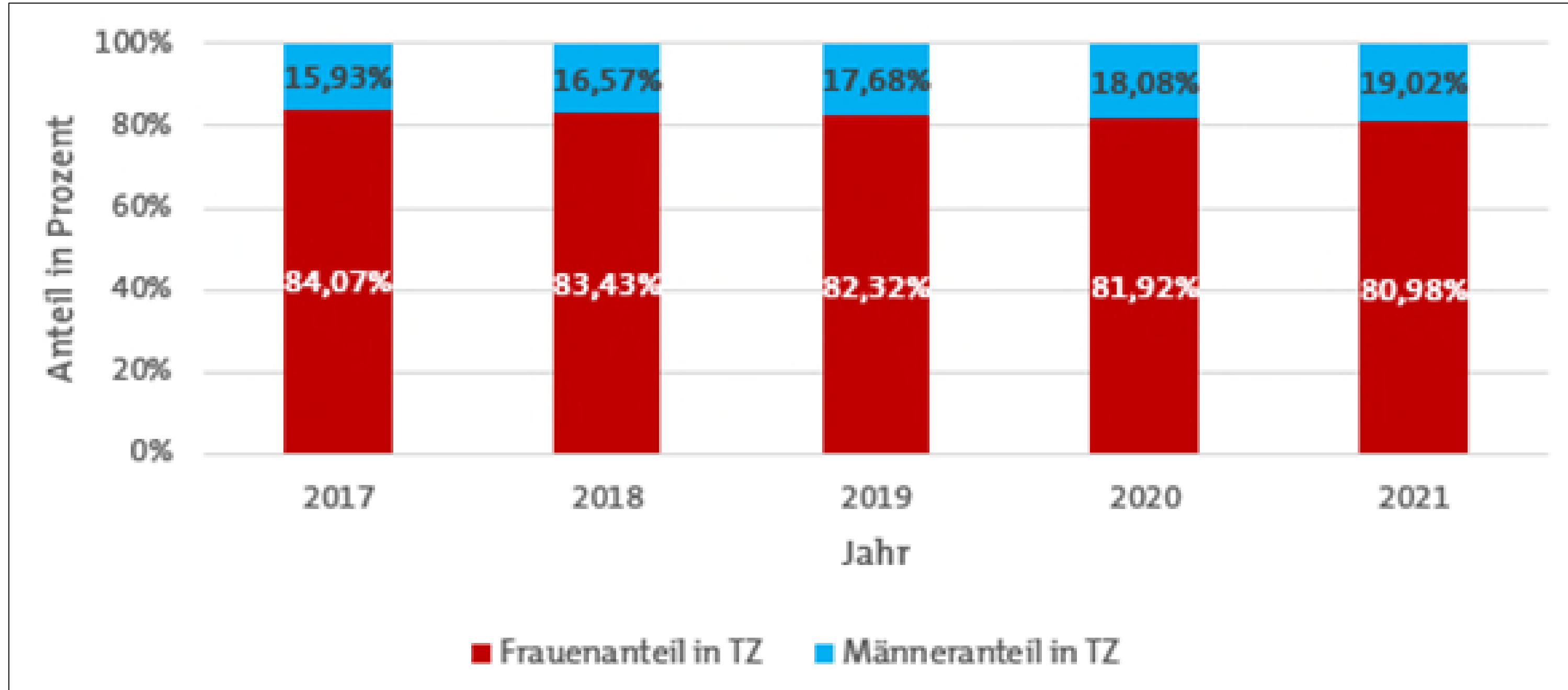
VOLONTÄR*INNEN (AM BSP. JOURNALISTISCHES VOLONTARIAT)



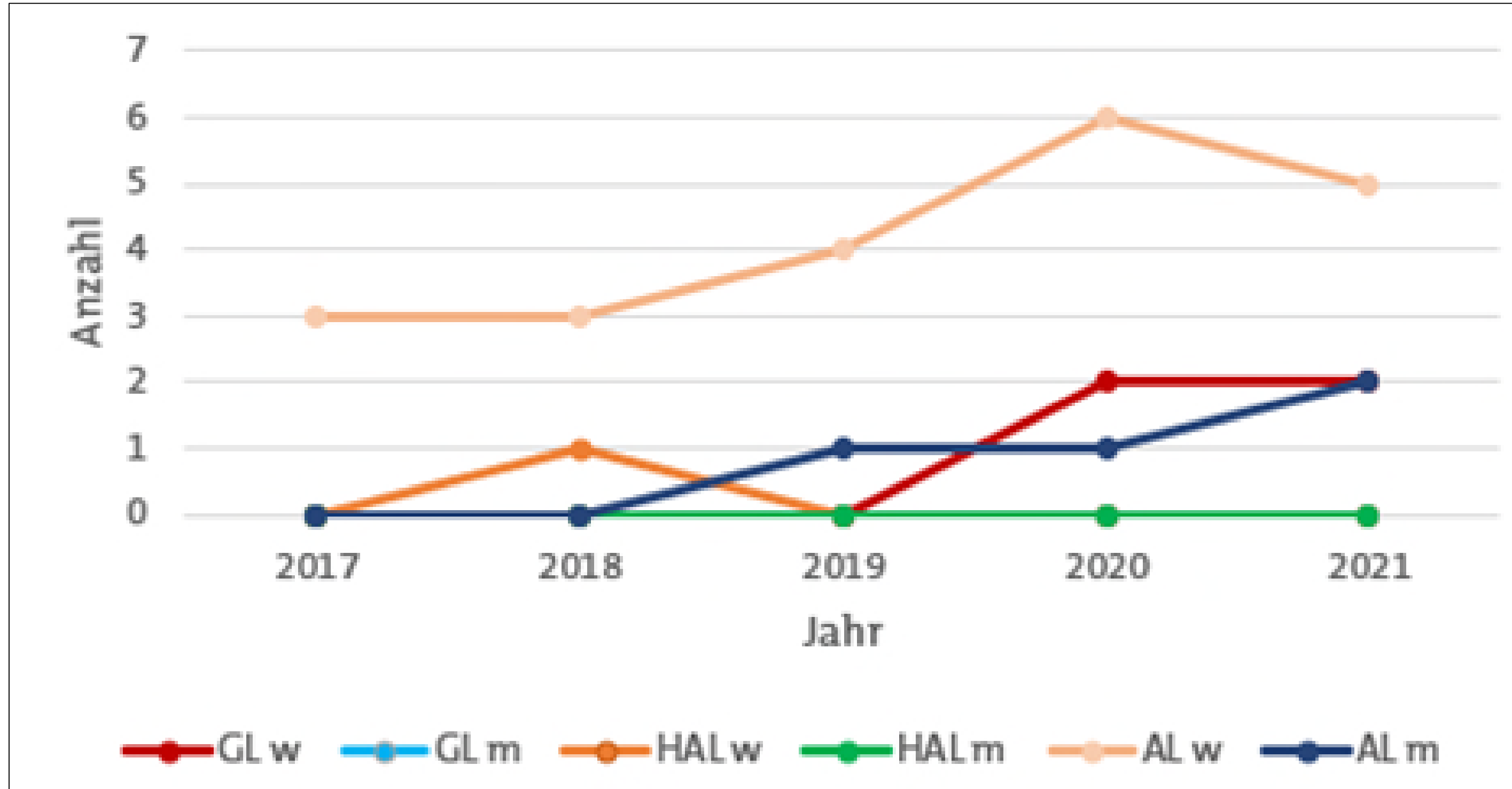
KORRESPONDENT*INNEN



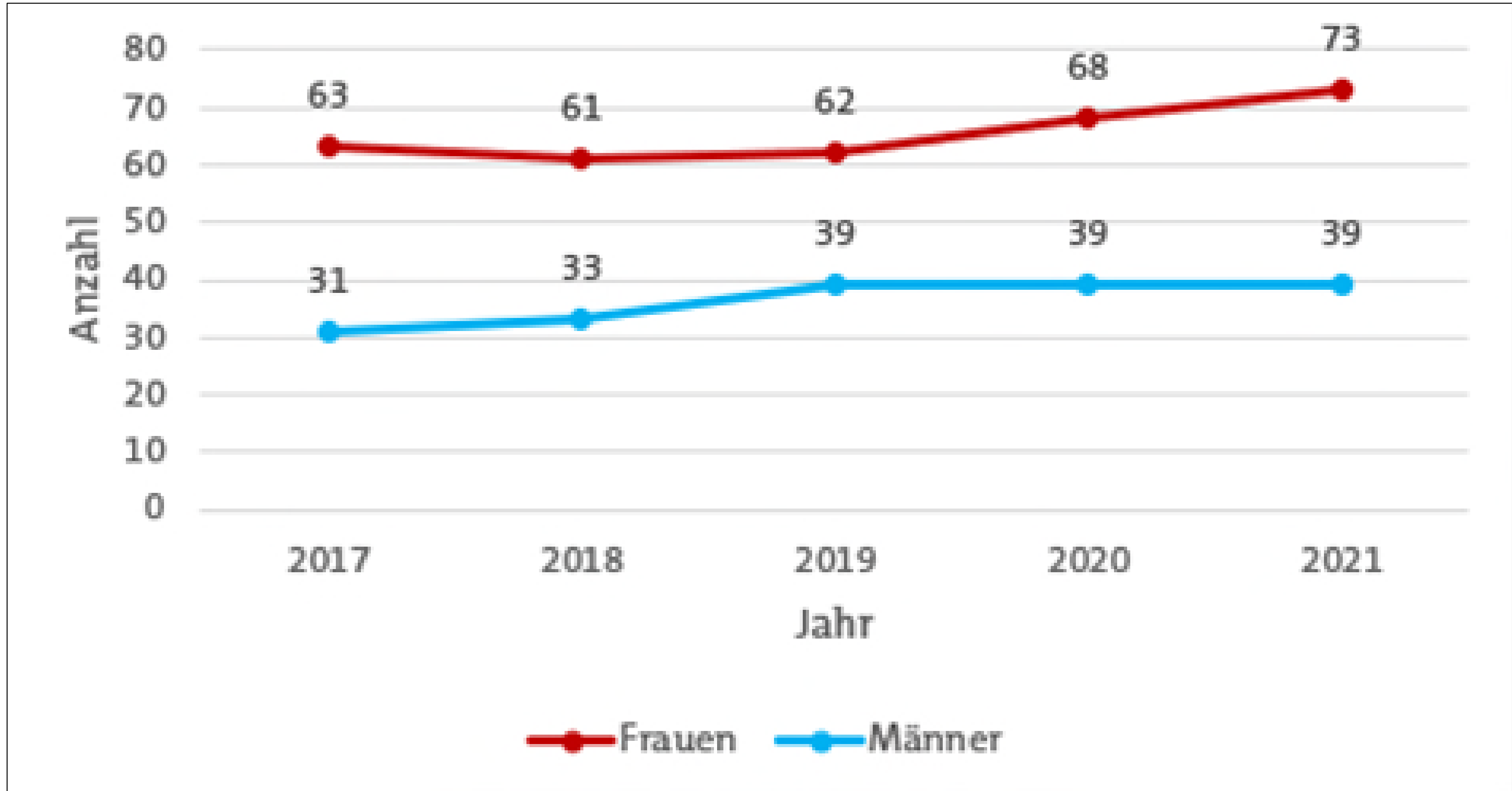
TEILZEIT



FÜHREN IN TEILZEIT



ELTERNZEIT



FRAGEN DAZU?

WOMEN.



WIE STEHT ES UM DIE SICHTBARKEIT VON FRAUEN?

STUDIE ZUR AUDIOVISUELLEN DIVERSITÄT 2017

Die erste umfassende Bestandsaufnahme der Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen

Ergebnis

- Frauen sind drastisch unterrepräsentiert
- Nur selten Expertinnen
- Ab 30 verschwinden sie sukzessive vom Bildschirm



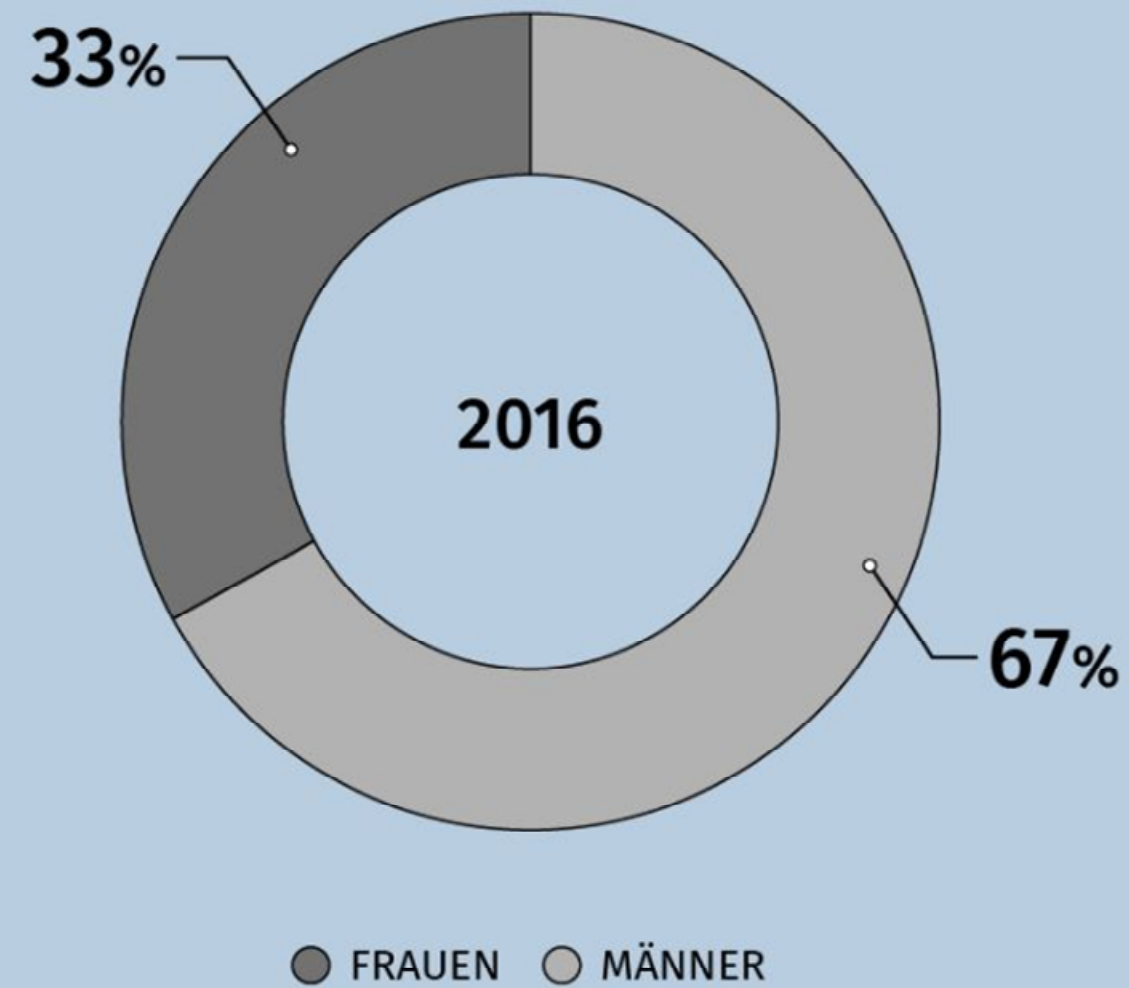
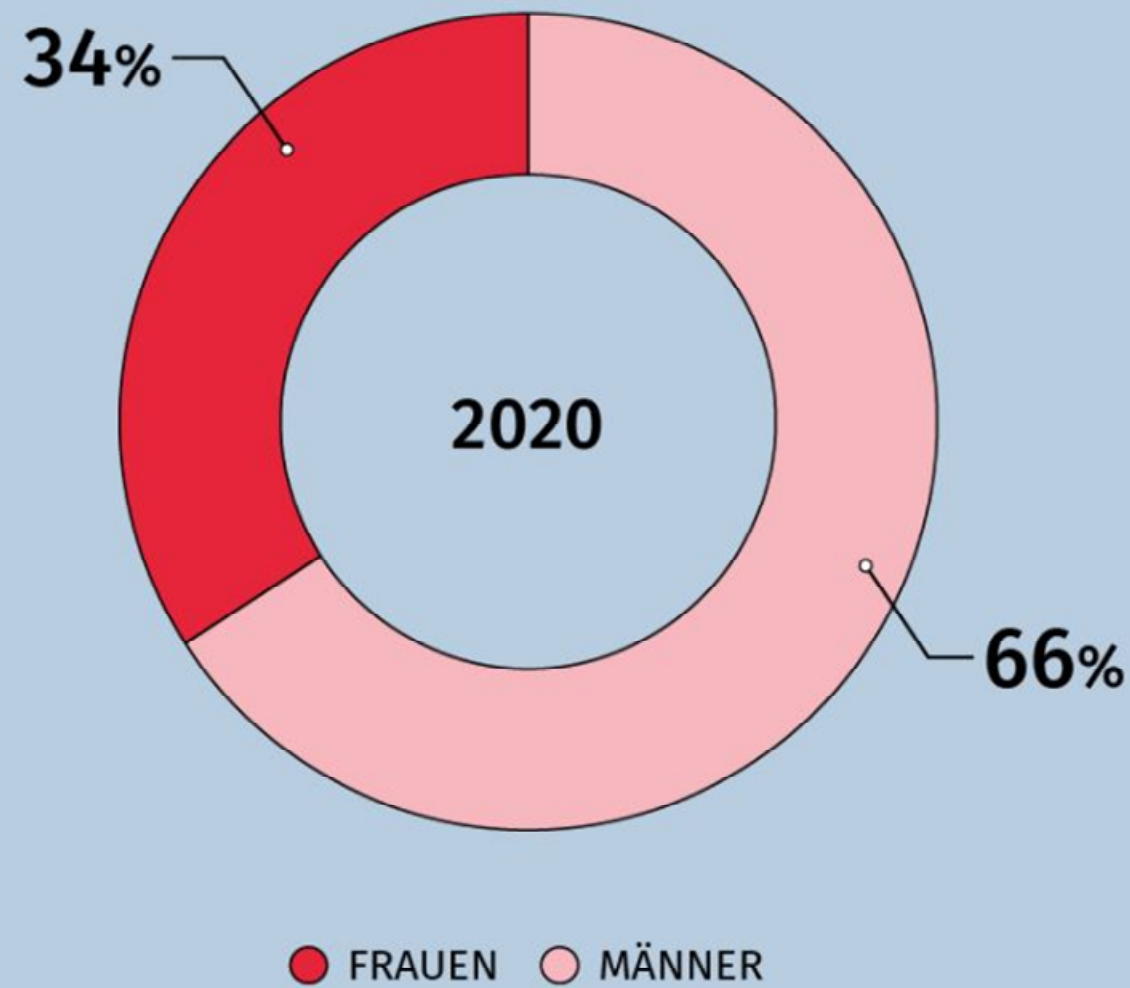
DIE FORTSCHRITTSSTUDIE VON 2021

– Misst, was sich bisher getan hat

So sieht es nicht mehr aus....

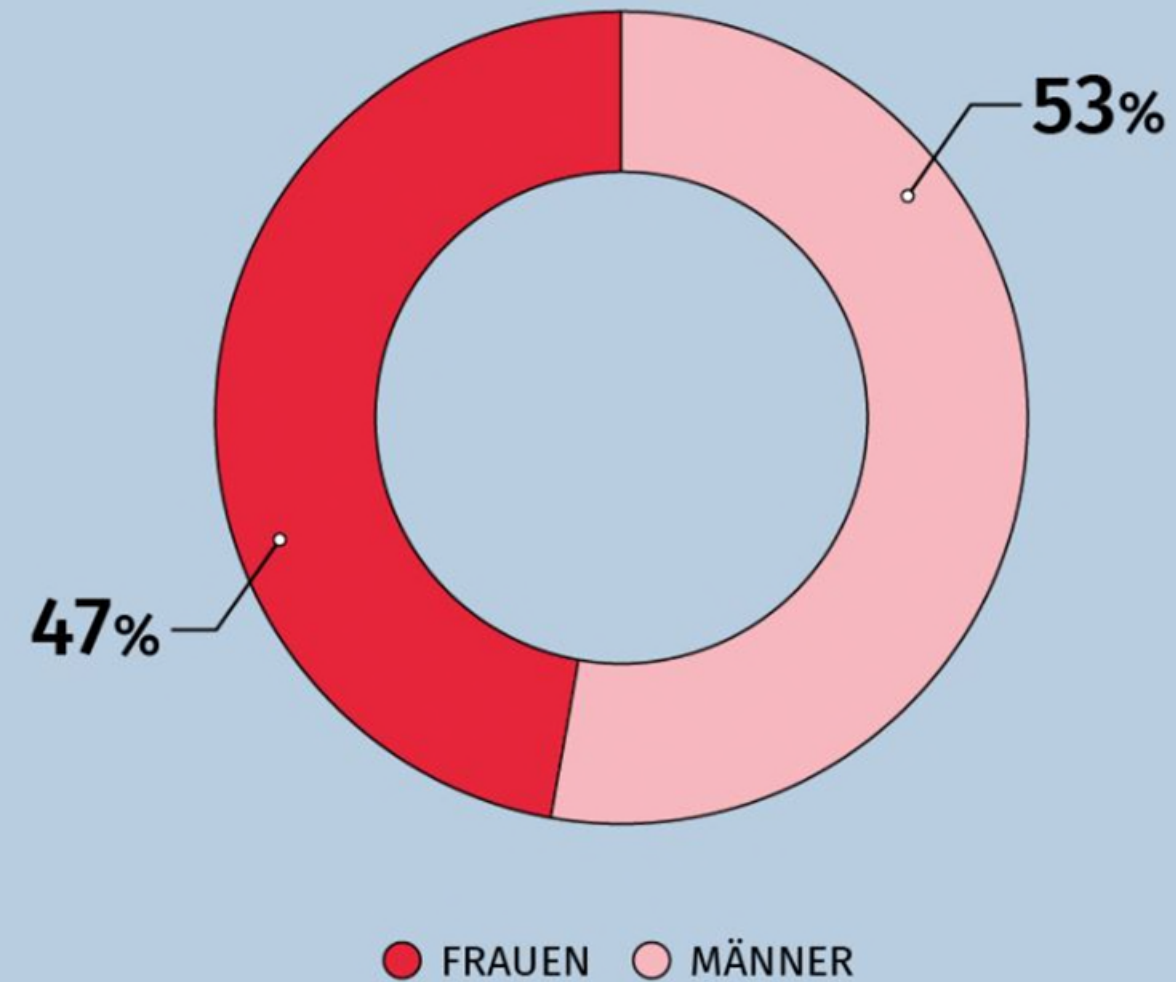


Geschlechterverteilung TV 2020: Auf eine Frau kommen nach wie vor zwei Männer



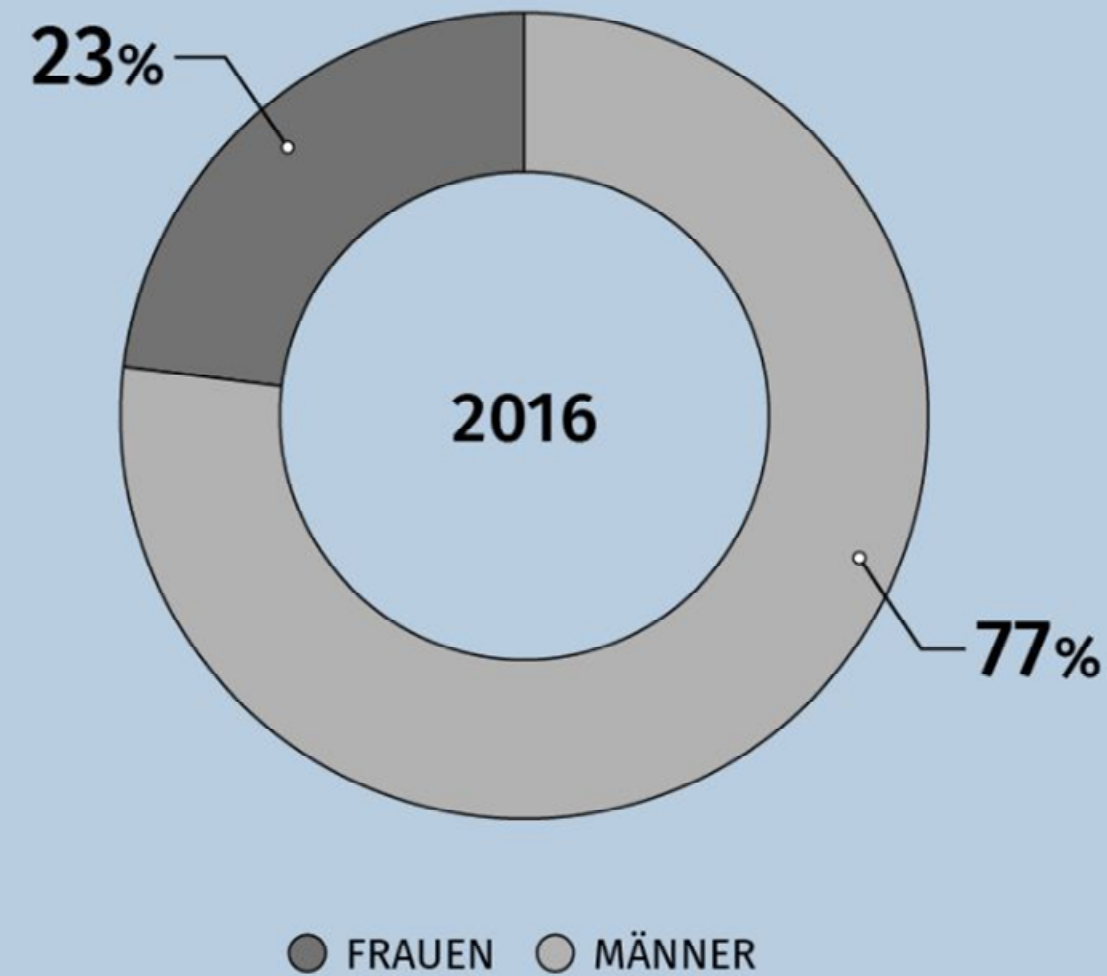
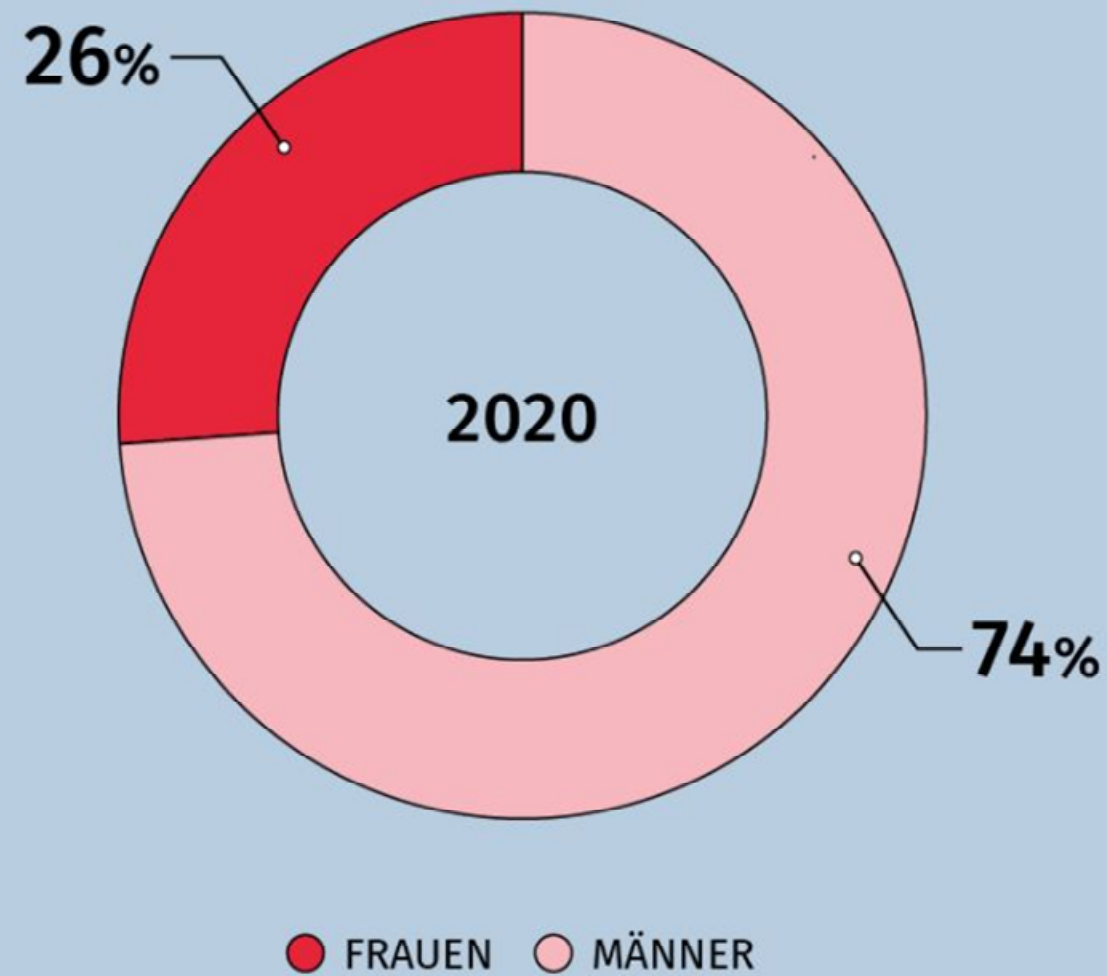
Quelle: Prommer, Elizabeth; Stüwe, Julia; Wegner, Juliane „Sichtbarkeit und Vielfalt: Fortschrittsstudie zur audiovisuellen Diversität“, Institut für Medienforschung, Universität Rostock, 2021.
 Gefördert von ARD, ZDF, ProSiebenSat.1, RTL Deutschland, Film- und Medienstiftung NRW, Filmförderungsanstalt FFA, FilmFernsehFonds Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg und MaLisa Stiftung.
 Alle Ergebnisse beziehen sich auf Hauptakteur*innen und/oder Protagonist*innen. © MaLisa Stiftung 2021

In den fiktionalen TV-Produktionen von 2020 ist das Geschlechterverhältnis nahezu ausgewogen



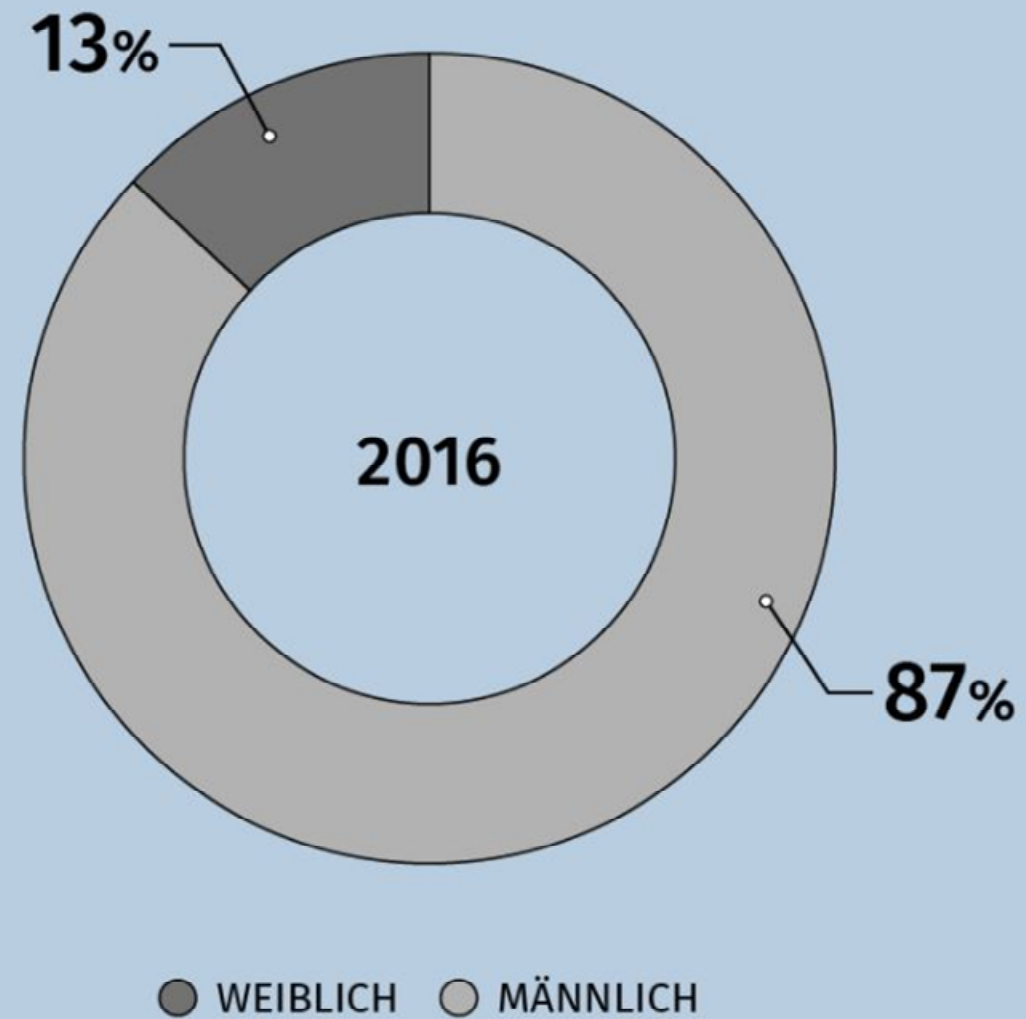
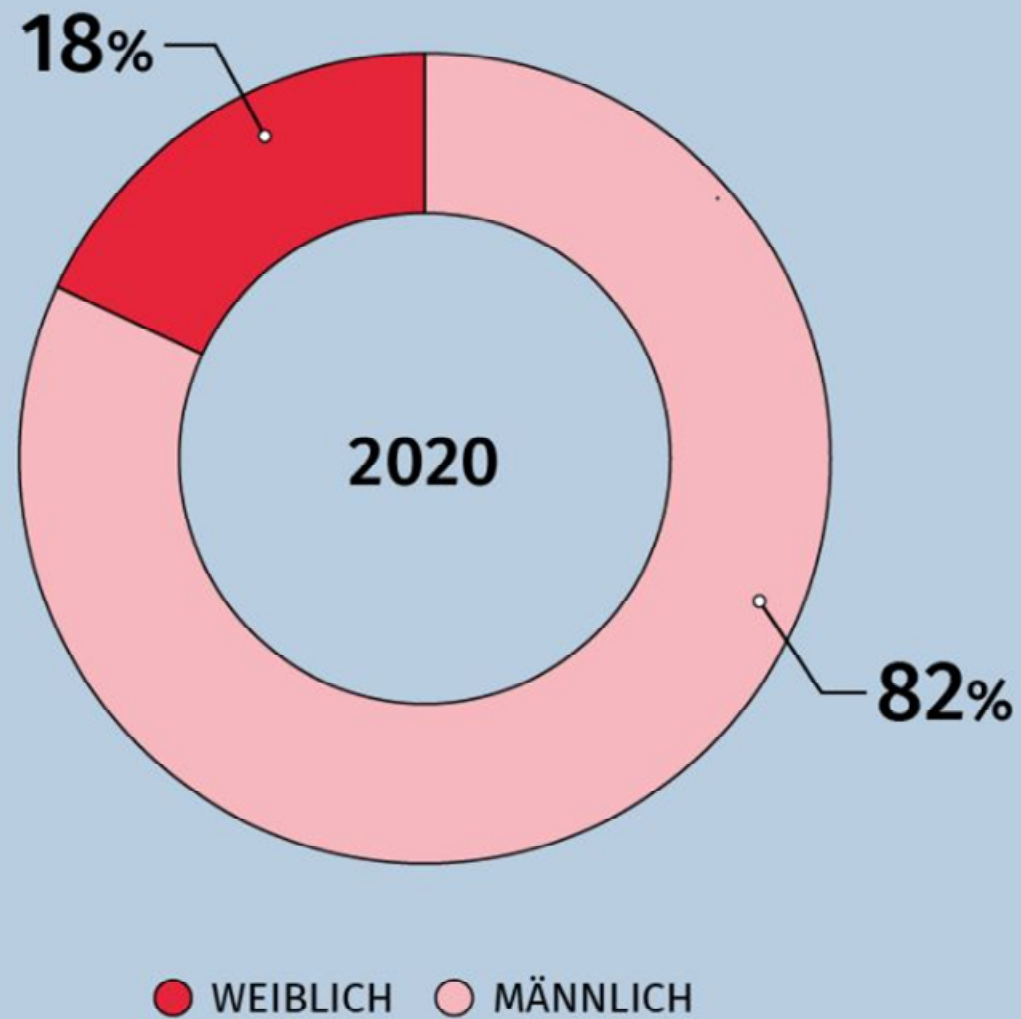
Quelle: Prommer, Elizabeth; Stüwe, Julia; Wegner, Juliane „Sichtbarkeit und Vielfalt: Fortschrittsstudie zur audiovisuellen Diversität“, Institut für Medienforschung, Universität Rostock, 2021.
Gefördert von ARD, ZDF, ProSiebenSat.1, RTL Deutschland, Film- und Medienstiftung NRW, Filmförderungsanstalt FFA, FilmFernsehFonds Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg und MaLisa Stiftung.
Alle Ergebnisse beziehen sich auf Hauptakteur*innen und/oder Protagonist*innen. © MaLisa Stiftung 2021

TV-Informationsformate 2020: Männer erklären nicht mehr allein die Welt, kommen aber immer noch am häufigsten als Experten vor



Quelle: Prommer, Elizabeth; Stüwe, Julia; Wegner, Juliane „Sichtbarkeit und Vielfalt: Fortschrittsstudie zur audiovisuellen Diversität“, Institut für Medienforschung, Universität Rostock, 2021.
 Gefördert von ARD, ZDF, ProSiebenSat.1, RTL Deutschland, Film- und Medienstiftung NRW, Filmförderungsanstalt FFA, FilmFernsehFonds Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg und MaLisa Stiftung.
 Alle Ergebnisse beziehen sich auf Hauptakteur*innen und/oder Protagonist*innen. © MaLisa Stiftung 2021

Kinderfernsehen 2020: Weibliche Tierfiguren sind nach wie vor deutlich unterrepräsentiert



Quelle: Prommer, Elizabeth; Stüwe, Julia; Wegner, Juliane „Sichtbarkeit und Vielfalt: Fortschrittsstudie zur audiovisuellen Diversität“, Institut für Medienforschung, Universität Rostock, 2021.
 Gefördert von ARD, ZDF, ProSiebenSat.1, RTL Deutschland, Film- und Medienstiftung NRW, Filmförderungsanstalt FFA, FilmFernsehFonds Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg und MaLisa Stiftung.
 Alle Ergebnisse beziehen sich auf Hauptakteur*innen und/oder Protagonist*innen. © MaLisa Stiftung 2021

WAS NUN?

Wie können wir den Anteil von Frauen, von Expertinnen in unseren Programmen erhöhen?

Das Gender Equality Project der BBC

Das Ziel 50:50

SWR erste Landesrundfunkanstalt innerhalb der ARD, die die Partnerschaft mit der BBC eingegangen ist.

DIE PRINZIPIEN DER 50:50 CHALLENGE

- Sammle Daten um die Veränderung herbeizuführen
- Zähle nur das, was Du selbst kontrollierst
- Keine Abstriche in der Qualität: die beste Person wird genommen





DIE 50:50 CHALLENGE IM SWR

Start: Mai 2021

Wie funktioniert die Challenge?


- Teams erfassen über die Eingabemaske die Anzahl von Frauen und Männern in den Kategorien Moderator*in, Protagonist*in, Expert*in für eine Sendung
- Direkte Auswertung: eigene Sendung und einer Gesamtverteilung für den gesamten SWR
- Ein Wettbewerb im besten Sinne

ABLAUF DER CHALLENGE

START 50:50 CHALLENGE

16 Formate

Unterscheidung von 3 Kategorien

-  Moderation
-  Protagonist:innen
-  Expert:innen

ZWISCHENANALYSE

45 Formate insgesamt
Analyse von 31 Formaten mit
ausreichender Datenbasis

ANZAHL TEILNEHMENDE FORMATE

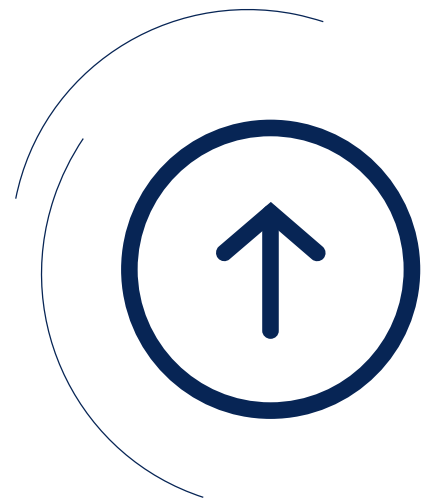


45 Formate nehmen an
50:50 Challenge teil

+29 Formate
seit Start der Challenge



ZENTRALE ERGEBNISSE



STEIGERUNG GESAMTQUOTE

12 Formate konnten ihren Frauenanteil über alle Kategorien hinweg steigern



5 von diesen 12 Formaten haben dadurch einen **Frauenanteil ≥ 50%** erreicht



STEIGERUNG NACH KATEGORIEN



12 Formate haben Frauenanteil bei der **Moderation** erhöht



10 Formate haben Frauenanteil bei den **Protagonist:innen** erhöht



7 Formate haben Frauenanteil bei den **Expert:innen** erhöht

50:50 ERREICHUNG



50:50 ERREICHUNG

50:50 ERREICHUNG IN DEN KATEGORIEN

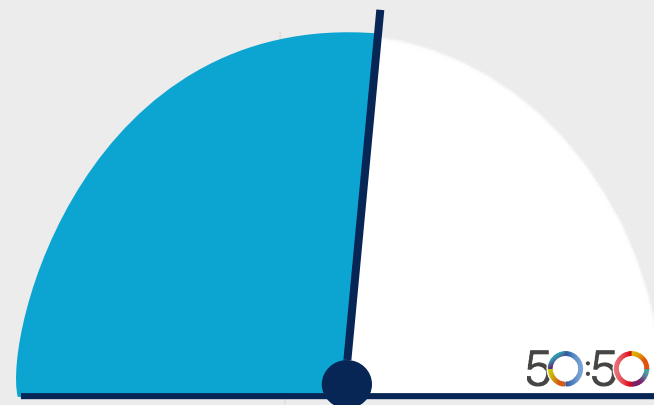
8 Formate haben aktuell mindestens 50% Frauenanteil

+3 Formate seit Start der Challenge



MODERATION

55% der Formate haben aktuell mindestens 50% Frauenanteil

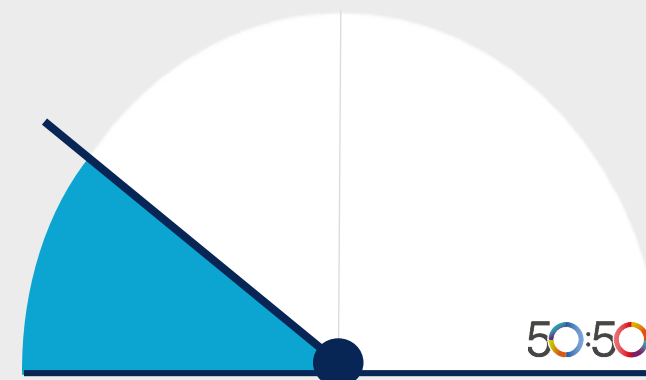


Basis **29** Formate



PROTAGONIST:INNEN

18% der Formate haben aktuell mindestens 50% Frauenanteil

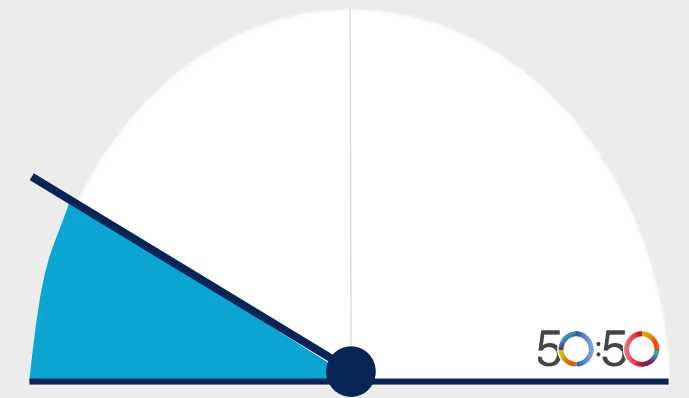


Basis **28** Formate



EXPERT:INNEN

15% der Formate haben aktuell mindestens 50% Frauenanteil



Basis **20** Formate

DIE 50:50 CHALLENGE IM SWR

Wie geht es weiter?

- **Den beschrittenen Weg konsequent verfolgen**
- **Die Geschlechtergerechtigkeit bei allen programmlichen Entscheidungen stets betrachten und umzusetzen**
- **Die Geschlechterrollen ständig überprüfen**
- **Die Präsenz von Frauen in der gesellschaftlichen Realität angleichen – egal ob im TV, im Radio oder im Internet**

DIE 50:50 CHALLENGE IM SWR

Der Gewinn:

- Höhere Attraktivität
- Mehr jüngere Nutzer*innen ansprechen
- Zahlt auf die Zukunft ein
- Im besten Sinne öffentlich-rechtlich

MEHR ALS
EINE HALBE
SACHE!

50:50

SWR» CHALLENGE

50:50 wirkt!!!

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**



LEGITIMATION DURCH DIALOG

PUBLIC UND POLITICAL AFFAIRS

Öffentliche Sitzung des SWR Rundfunkrats
25. März 2022





**Abteilungsleiterin
Presse und Public Affairs**

Anja Görzel

(Programmpresse, Bildkommunikation,
Public Affairs, Medienkompetenz)



**Presse und Public Affairs
Teamleitung**

Marion Erös



**Medienkompetenz
Teamleitung**

Christine Poulet

PUBLIC AFFAIRS

ANDERE ZU SICH EINLADEN & ZU ANDEREN GEHEN



SWR UND GEMEINSCHAFTSPROGRAMME

»»SWR1

»»SWR2

»»SWR3

»»SWR4

»DASDING

SWR»»
FERNSEHEN

SWR»»
AKTUELL

SWR»»
CLASSIC

SWR auf Drittplattformen

arte

3 sat

phoenix



KiKA
von ARD und ZDF

Das Erste

ARD Mediathek

ARD Audiothek

AUFTRAG

Der Auftrag des SWR umfasst Angebote für alle zu:

Information, Bildung, Beratung,
Kultur und Unterhaltung

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk berichtet kritisch, ausgewogen und bildet die Meinungsvielfalt in der Gesellschaft ab.

Der gesetzliche Rahmen für den SWR ist vor allem festgelegt im Medienstaatsvertrag und SWR-Staatsvertrag.



A hand holding a microphone with the SWR logo in the foreground, and a blurred handshake in the background. The text "SWR trifft..." is overlaid in the center.

SWR trifft...

WELCOME TO THE ARTISTIC GYMNASTICS WORLD CHAMPIONSHIPS

#STUTTGART2019



POLIZEI TRIFFT SWR



UMWELT TRIFFT SWR

UMWELT TRIFFT SWR
HEILBRONN, 4. JULI 2019



LANDWIRTSCHAFT TRIFFT SWR





INTERKULTUR TRIFFT SWR



STARTUP TRIFFT SWR

SWR»



HOCHSCHULE TRIFFT SWR

SWR >>



EUROPA TRIFFT SWR

SWR»



EUROPA TRIFFT SWR

LINKEDIN



16:45 5G

← SWR

Mitgliederansicht

Seite Analysen Aktivitäten 60

SWR
16.694 Follower:innen
1 Monat • Bearbeitet •

„Europa trifft SWR“ – Danke für einen lebendigen und offenen Austausch mit rund 70 Gästen, die sich beruflich und ehrenamtlich für Europa engagi ... mehr

45 4 Kommentare

Gefällt mir Kommentar

Organische Impressions 2.571 >

Start Ihr Netzwerk Posten Mitteilungen 3 Jobs

EUROPA TRIFFT SWR

SWR VERNETZT-NEWSLETTER



SWR vernetzt #173

10.02.2022



„Europa trifft SWR“ – ein virtueller Austausch mit zugeschalteten Gästen, die dem Thema Europa verbunden sind (v. li. n. re.): Ulli Neuhoff (stv. Leiter SWR Auslandsredaktion), Hendrike Brenninkmeyer (Moderatorin Europamagazin), Reinhard Baumgarten (Redaktion Europamagazin), Prof. Dr. Kai Gniffke (SWR Intendant) © SWR/Christian Koch

Brücken bauen in Europa und für Europa

Die Idee von „Europa trifft SWR“ stand schon seit geraumer Zeit auf dem Wunschzettel. Am 2. Februar war es so weit: Moderatorin Hendrike Brenninkmeyer, zu sehen u.a. in den Sendungen Marktcheck im SWR Fernsehen und im ARD Europamagazin, begrüßte rund 70 digital zugeschaltete Gäste, überwiegend Mitglieder der Europa-Union, der Europäischen Bewegung und des Bund der Vertriebenen – Landesverband Baden-Württemberg. Ziel des Austauschs war es zu zeigen, wie der SWR arbeitet, welche Themen ausgewählt

EUROPA TRIFFT SWR


SWR.DE/UNTERNEHMEN



SWR»

Suchen Wetter Verkehr

SWR» / Der SWR




EUROPA TRIFFT SWR

Virtueller Austausch zu Europa – zu seinen Menschen, Themen und Geschichten sowie zur Berichterstattung des SWR

STAND: 9.2.2022, 17:38 UHR

f t e

Mitschnitt der SWR Präsentation bei „Europa trifft SWR“



Mitschnitt "Europa trifft SWR"
🕒 48 Min

BERICHTERSTATTUNG: EUD

Aus den Landesverbänden

Baden-Württemberg

Europa trifft SWR

Wie wird eigentlich über Europa berichtet? Unter dem Titel „Europa trifft SWR“ bot der Sender der Europa-Union, den Jungen Europäern – JEF, dem Landeskomitee der Europäischen Bewegung, dem Bund der Vertriebenen (BdV), den kommunalen Landesverbänden und weiteren Europa-Akteuren die Gelegenheit, Einblicke in die Berichterstattung zu nehmen und sich mit den Verantwortlichen direkt auszutauschen.

SWR-Intendant Kai Gniffke eröffnete die virtuelle Begegnung und betonte, dass der SWR es als Teil seines öffentlich-rechtlichen Auftrags sehe, über Europa und die EU zu berichten. Unter der Moderation von Hendrike Brenninkmeyer stellten Ulli Neuhoff



Gelungener Austausch: Virtuell wurde über die Europaberichterstattung des SWR diskutiert. Foto: SWR

funkrat Daniel Frey und SWR-Verwaltungsrätin Andrea Krueger, die die Begegnung angestoßen hatten, waren sich mit allen Teilnehmenden einig, dass es ein sehr gelungener Austausch war, und dankten SWR-Intendant Kai Gniffke und der Redaktion für diese Gelegenheit.

erfolgreich gestartet. Vereinbart wurde u. a. ein Arbeitsprogramm für 2022.

Präsent beim Parteitag

Mit einem gemeinsamen Infostand von der Europa-Union und den Jungen Europäern – JEF beim Landesparteitag der CDU Baden-Württemberg in Mannheim konnte die Reihe der Infostände fortgesetzt werden. Auch im Jahr 2022 planen beide Verbände wieder Infostände bei den Parteitagen.

Junge Europäer – JEF

SWR SPEAKER LOUNGE



UNSERE EXPERTISE FÜR IHR EVENT

SWR Speaker Lounge

SWR SPEAKER:INNEN



SWR AUDIO LAB
Christian Hufnagel



DIGITALE PRODUKTENTWICKLUNG & DATEN-
ANALYSE
Rebecca Glinka



STRATEGIE PROGRAMMVERBREITUNG, 5G
Dr. Roland Beutler



INNOVATIVE PRODUKTIONS- UND
DISTRIBUTIONSTECHNIK
Dominique Hoffmann



INNOVATIONSMANAGER SWR X LAB
Wolfgang Klein

AGILES ARBEITEN / NEW WORK / JUNGE ZIELGRUPPEN



FUNK
Kristin Blum



WISSENSMANAGEMENT
Sonja Ternes



DIGITALE PRODUKTENTWICKLUNG & DATEN-
ANALYSE
Rebecca Glinka

SWR SPEAKER:INNEN



DIGITALKULTUR

Dr. Kristin Becker



SWR HAUPTSTADTSTUDIO
BERLIN

Evi Seibert



MULTIMEDIALE AKTUALITÄT

Peter Heilbrunner



POLITIK UND JOURNALISMUS

Dr. Ina-Gabriele
Barich



DIGITALISIERUNG

Dominic Hebestreit



AUSLANDSBERICHTERSTATTUNG

Marcel Wagner



MULTIMEDIALE REGIONALITÄT

Katja Even

ARD MEDIATHEK / STREAMING / FORMATENTWICKLUNG / ARD AUDIOTHEK / PODCAST



NEW WORK

Maxi Droste



ARD ONLINE

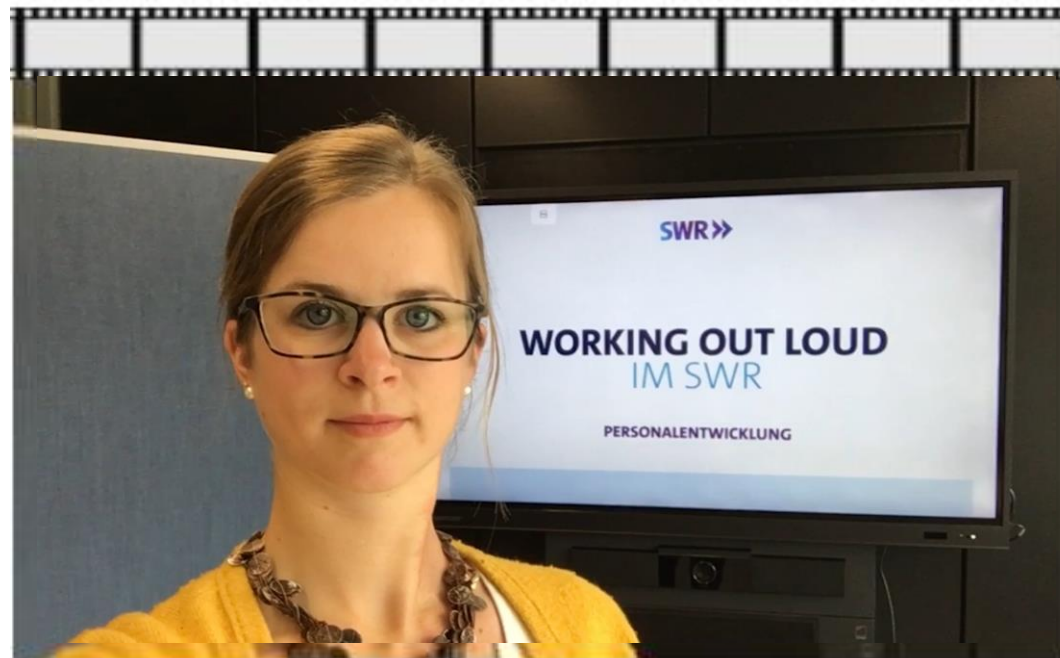
Jonas Schlatterbeck



ARD AUDIOTHEK

Thomas Müller

SOCIAL MEDIA-KAMPAGNE ZU INNOVATIVEN PROJEKTEN SELFIES UND VIDEOS



SOCIAL MEDIA-KAMPAGNE ZU DIVERSITY SELFIES UND VIDEOS



ARD ZUKUNFTSDIALOG 2021



Mitmachen Worum geht's? ➔

ZUKUNFTSDIALOG

Zu den Live-Diskussionen

Zu den Themenräumen

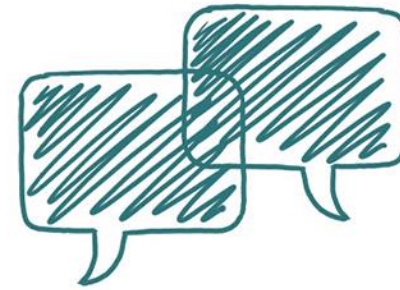
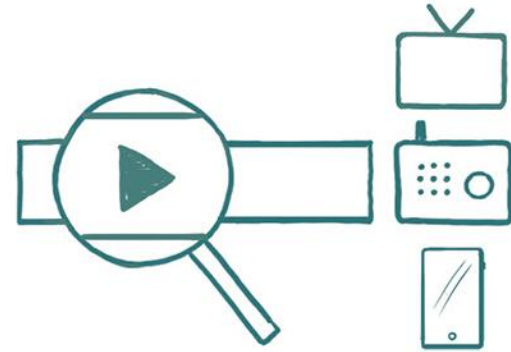
Zum Podcast

ARD ZUKUNFTSDIALOG 2021

PAT:INNEN SWR



ARD ZUKUNFTSDIALOG 2021



Meinung

Die ARD will ein breiteres Meinungsspektrum im Programm abbilden.

Streaming

Die ARD wird den Ausbau von ARD Mediathek und ARD Audiothek massiv vorantreiben.

Dialog

Die ARD wird den Austausch mit den Nutzer:innen ausbauen. Zusätzlich sollen Informationen über die ARD leichter auffindbar werden.

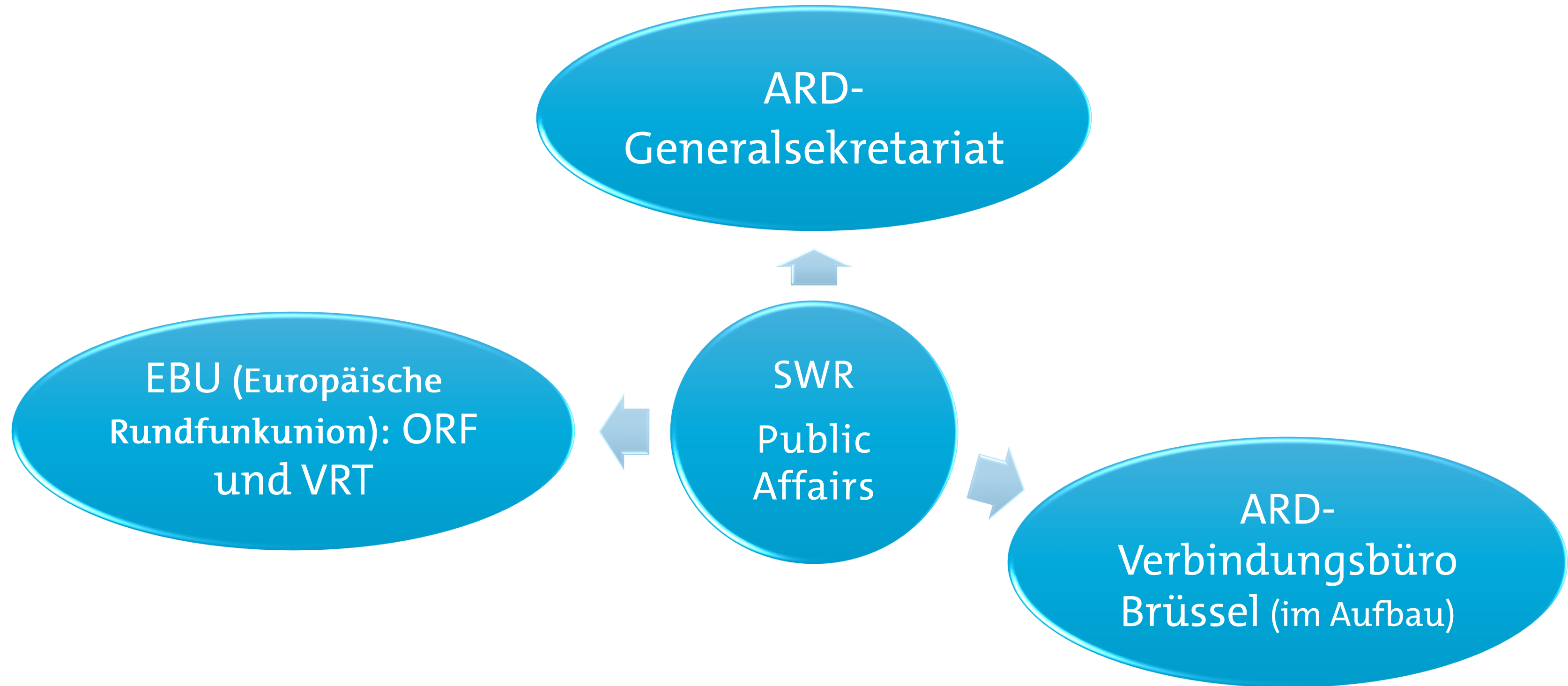
Vielfalt der Gesellschaft

Verschiedene Bevölkerungsgruppen und Lebensentwürfe werden im Programm eine größere Rolle spielen. Das gilt auch für die Berichterstattung aus ländlichen Gebieten.

Nachhaltigkeit

Die ARD will mehr für Wissen um die großen und langfristigen Zusammenhänge tun.

VERNETZUNG AUF EUROPÄISCHER UND ARD-EBENE

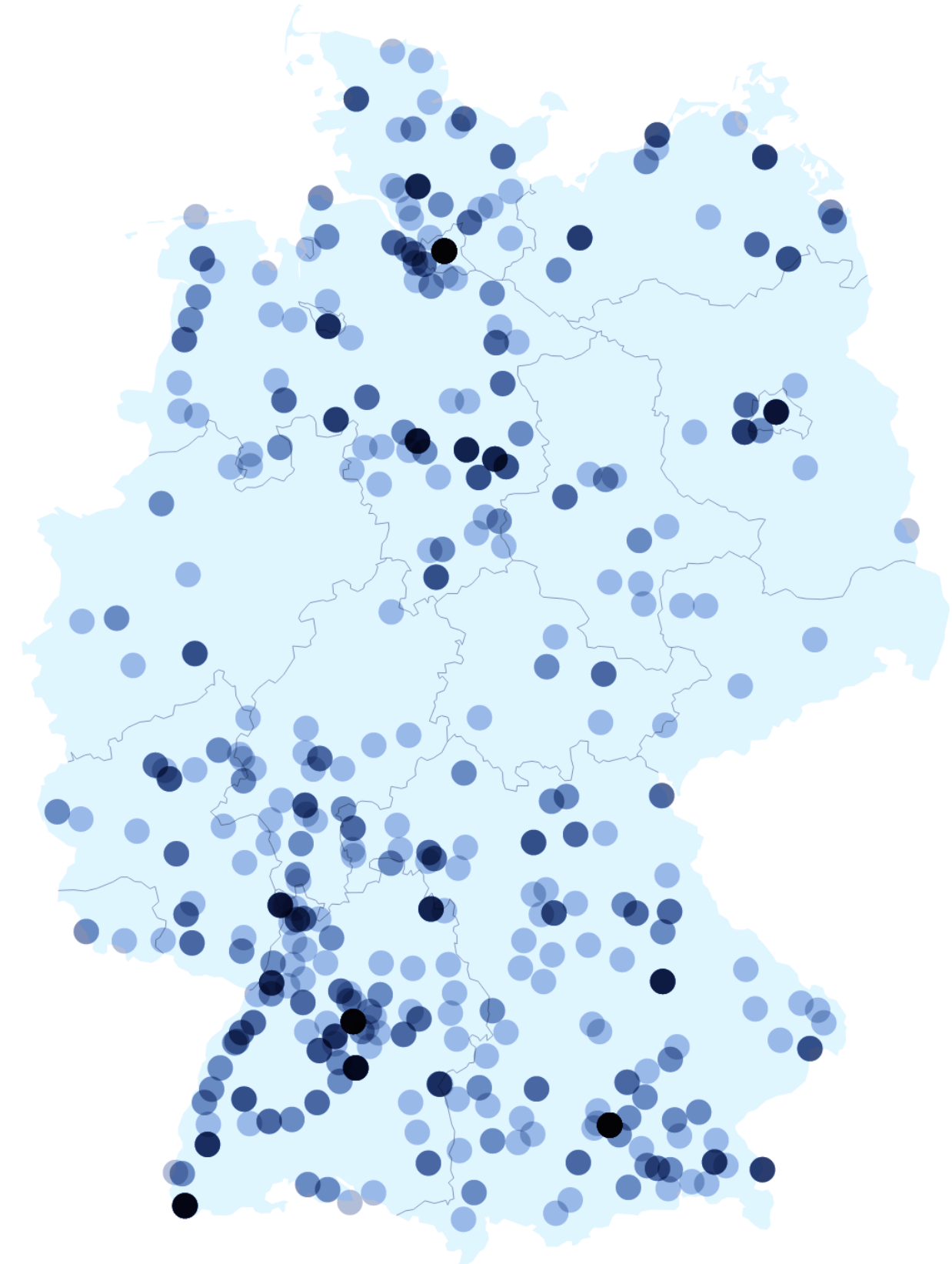


MEDIENKOMPETENZ



DER ARD JUGENDMEDIENTAG 2021 IN ZAHLEN

- **4 Webstreams**
mit 30.000 Teilnehmenden
davon 4 Talks vom SWR aus dem Studio X
- **124 Workshops**
mit 12.000 Teilnehmenden
davon 38 vom SWR mit 3.800 Teilnehmenden
- **erfolgreiche Etablierung** als deutschlandweiter Player für (Medien-) Bildungsthemen



ARD JUGENDMEDIENTAG

MIT WALERIJA PETROVA UND CONSTANTIN ZÖLLER (SWR)



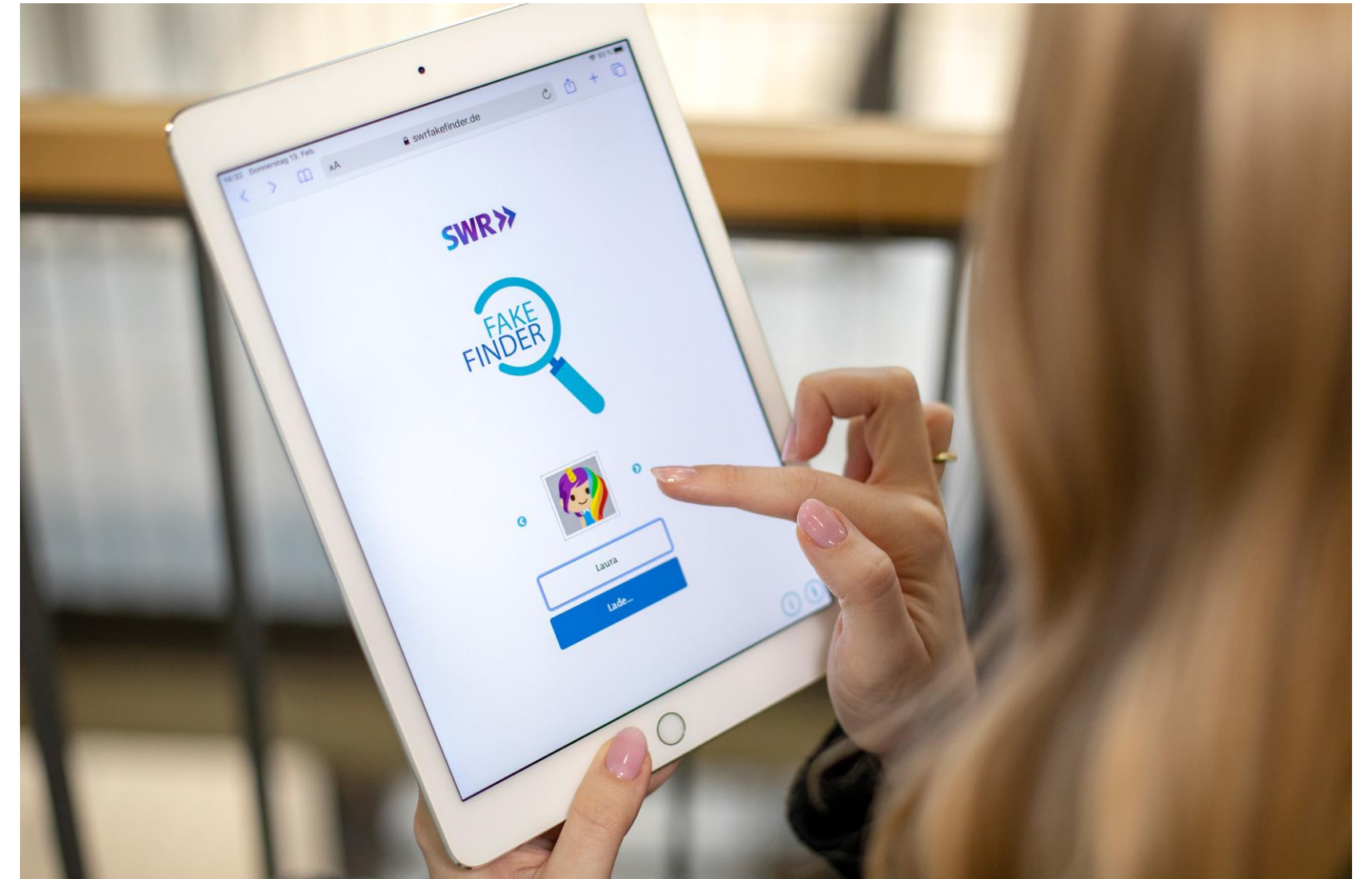
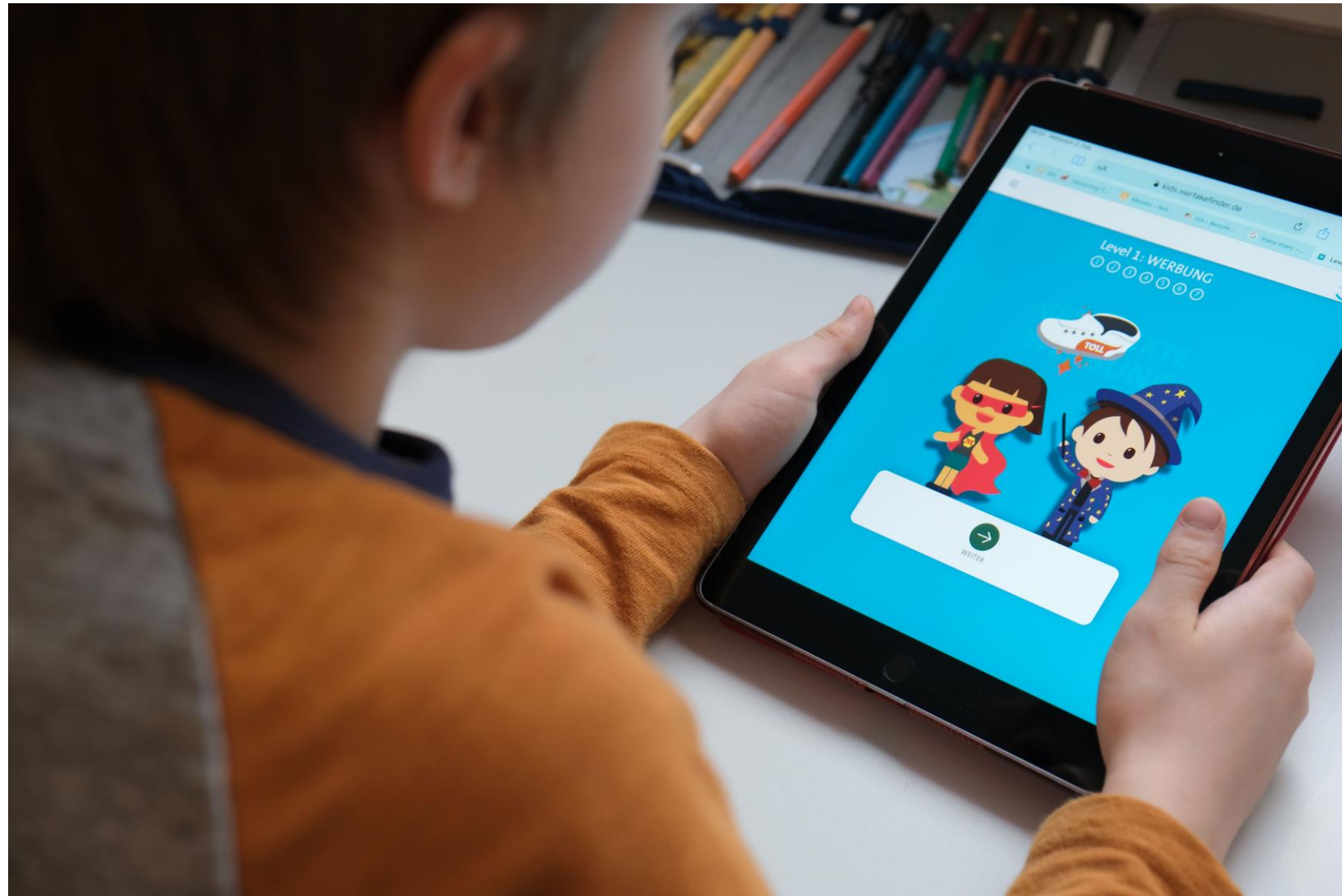
Talks und Workshops im Netz

MEDIENKOMPETENZ

NACHRICHTENPROFIS IN DER SCHULE



Nachrichten auf ihre Glaubwürdigkeit prüfen



Woran kann man Fake News erkennen?

MEDIENKOMPETENZ FAKEFINDER



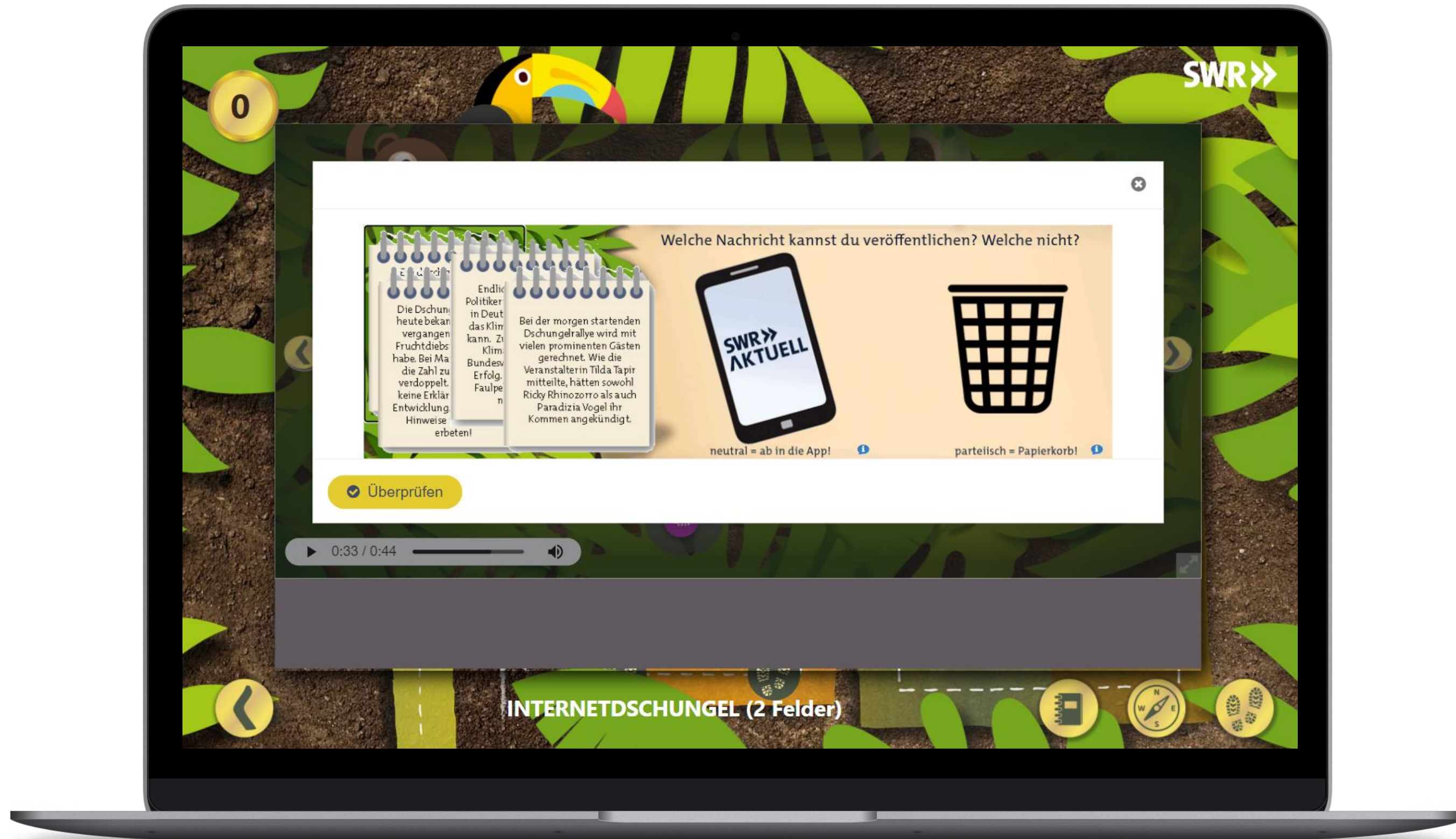
MEDIENKOMPETENZ

MEDIEN ERLEBEN - SWR DSCHUNGELTOUR VOR ORT



MEDIENKOMPETENZ

MEDIEN ERLEBEN - SWR DSCHUNGELTOUR ONLINE



[SWR.de/medienstark](https://www.swr.de/medienstark)

VIELEN DANK

SWR – Wir geben Impulse, spiegeln, begleiten und bereichern
das Leben der Menschen im Südwesten.

„.... TRIFFT SWR“ 2022

04/22 Medien-Menschen und Nerds treffen ARD Mediathek (Arbeitstitel!) (evtl. hybrid)

04/05/22 Auslandstudierende treffen SWR

04/05/22 Bundespolizei trifft SWR (Präsenz BAD)

05/22 Russlanddeutsche treffen SWR

05/06/22 Handwerk trifft SWR (Präsenz Stuttgart und Mainz)

09/22 Polizei/Feuerwehr trifft SWR (Präsenz Mainz)

10/11/22 Junge Journalist:innen treffen SWR (Präsenz)

12/2022 „.... Trifft SWR“ XXL

Kultur trifft SWR

Landfauen, Landjugend, Bundeswehr.

Dr. Brigitte Dahlbender

Bericht Programmausschuss Information

Sitzung Programmausschuss Information am 24.3.2022

Eingangs berichtet die Vorsitzende dem Ausschuss von einer gemeinsamen Initiative der vier Programmausschussvorsitzenden. Selbstgesetztes Ziel sei es, sich mit dem **Umgang mit Programmkritiken und -beschwerden** zu befassen, um noch mehr Transparenz, Sichtbar- und Klarheit innerhalb der Gremien und auch nach außen zu erreichen. Im nächsten Schritt werde man nun u.a. auf die Programmdirektionen des SWR zugehen. Bis zur nächsten Sitzung des PAI solle ein erster Vorschlag erarbeitet und dem Gremium als Diskussionsgrundlage vorgestellt werden.

Das Protokoll der Sitzung vom 9.12.21 wurde ohne Anmerkungen verabschiedet. In seinem **Bericht des Programmdirektors** ging Herr Bratzler unter anderem auf die umfassende Berichterstattung zum Krieg in der Ukraine ein. Neben der andauernden nachrichtlichen Berichterstattung, einem umfangreichen Doku-Angebot zur Ukraine in der ARD Mediathek und diversen Sondersendungen im Dritten und im Ersten habe der SWR für die ARD Audiothek den Podcast „Alles ist anders – Krieg in Europa“ zusammen mit WDR und RBB ins Leben gerufen. Mehrmals pro Woche beleuchteten die Hosts Alina Braun, Kristine Harthauer und Alexander Moskowic Hintergründe des Krieges, um die Geschehnisse für ein junges Publikum einzuordnen. Darüber hinaus gebe es z.B. auch Informationsangebote für Kinder auf kindernetz.de und im KiKA. Am heutigen Donnerstag setze der SWR einen multimedialen Schwerpunkt-Tag mit Informations- und Hilfsangeboten unter dem Titel „#zusammenkommen – Wie gelingt es im Südwesten?“ in Radio, Fernsehen und Online.

Rückblickend sei die PDI mit zahlreichen Programmangeboten erfolgreich in das Jahr 2022 gestartet. Dazu zählten Dokumentationen und Doku-Serien wie „Impfen, nein dank – Spaltet Corona unsere Gesellschaft“, „Macht auf Zeit“, „Sturm auf das Kapitol“ oder „Wie Gott uns schuf“ über queere Menschen in der katholischen Kirche. Im Ersten sei die Wintersportsaison – insbesondere die Übertragung der Olympischen Spiele und der Paralympics – insgesamt erfolgreich gelaufen. Mit dem multimedialen Themenschwerpunkt #unserWasser habe der SWR zudem einen herausragenden Akzent aus Fiktion und Dokumentation im Gemeinschaftsprogramm gesetzt. Weitere neu gestartete SWR-Angebote seien u.a. die Formate „Gute Unterhaltung mit Pierre M. Krause“, „Limbus“ mit der Comedienne Tahnee, und die neue Nachrichten-App „Newszone“.

Aus dem Ausschuss gibt es Lob für programmliche Arbeit, namentlich für „Wie Gott uns schuf“, den Themenschwerpunkt #unserWasser und „Macht auf Zeit“ (ehem. „Die Gewählten“). Diskutiert werden einzelne Aspekte der Berichterstattung zum Ukraine Krieg. Unter anderem geht es um die notwendige journalistische Einordnung des Geschehens und die schwierige, zum Teil gefährliche Arbeit der Korrespondent:innen vor Ort. Mehrere Ausschussmitglieder regen eine Betrachtung der künftigen Rolle der

Bundeswehr an. Insgesamt bewertet der Ausschuss die Berichterstattung von SWR und ARD positiv.

Dem Ausschuss wird die redaktionelle Bilanz des historisch-fiktionalen Instagram-Projektes „@ichbinsophiescholl“ vorgestellt. Das Projekt habe nicht nur eine enorme Aufmerksamkeit erzielt und Diskussionen ausgelöst, es seien auch alle gesetzten Reichweitenziele deutlich übertroffen worden. Zum Ende seien auf Instagram rund 750.000 Nutzer:innen dem Account gefolgt. Sensibel sei die Redaktion beim Umgang mit Kommentaren von Nutzer:innen gewesen. Dabei sei auf die stets klare Trennung der subjektiven Posts der fiktionalisierten Person Sophie Scholl und der eher einordnenden Kommentare des Redaktionsteams Wert gelegt worden. Die hohen Interaktionsraten einer jungen Nutzerinnenschaft belegten den Erfolg des Konzepts. Der SWR entwickelt Ideen für weitere Projekte dieser Art, was der Ausschuss begrüßt.

Anschließend wird der „**Spätschicht**“-**Auftritt von Lisa Fitz** aus der Sendung vom 10.12.21 im Ausschuss diskutiert. Seitens der Redaktion werden die Hintergründe der Sendung erläutert und dargelegt wo Fehler gemacht wurden und was künftig verbessert werden soll. Selbstkritisch räumt der SWR ein, dass bereits im ersten Pressestatement seitens des Senders der Auftritt kritischer hätte eingeordnet werden müssen. Zum Depublizieren des kompletten Beitrags gibt es die kritische Nachfrage, ob der SWR damit nicht unnötigerweise den Vorwurf der Zensur provoziert habe. Herr Bratzler und Frau Moosmayer erklären, warum sich der SWR nach eingehender Prüfung für die Löschung und gegen eine Bearbeitung des Beitrags durch Schnitt oder Einfügen eines Disclaimers entschieden hat: Es habe neben der Falschbehauptung über angeblich 5000 Impftote weitere Ungenauigkeiten und ggfs. justiziable Fehler von Lisa Fitz gegeben.

Die **Programmbeschwerden** [REDACTED] zum „Spätschicht“-Beitrag vom 10. Dezember 2021 wurden diskutiert und jeweils einstimmig vom Ausschuss abgewiesen. Die Neutralität der Berichterstattung sei durch das Depublizieren der Sendung nicht gefährdet gewesen, sondern vielmehr gewahrt worden. Der Ausschuss sieht keine Programmgrundsätze verletzt und ebenso keine Form der Zensur.

Im Rahmen der **Programmebeobachtungen** werden „Anni Wohn Schön“ und die Morgenstrecke von „SWR Aktuell“-Radio (vom 23.2.22) besprochen. Frau Obermann und Frau Rietzler beschreiben „Anni Wohn Schön“ insgesamt als liebevoll gemachtes Format, das dazu anleite, die vorgestellten Kreativideen umzusetzen. Kritisch wird die Rollenteilung zwischen Anni und ihrem Mann diskutiert, da er eher als tatkräftiger Heimwerker inszeniert werde, während sie häufiger in einer eher passiveren Rolle auftrete. Die Redaktion erläutert, dass dies auch intern kritisch beurteilt worden und bei später produzierten Folgen bereits verändert worden sei.

Ein sehr positives Urteil ziehen Frau Jordan-Weinberg und Frau Kugler-Wendt zur



Morgenstrecke (zwischen 6 und 9 Uhr) von „SWR Aktuell“-Radio. Gelobt wird das vielfältige, präzise und journalistisch hochwertige Angebot, das zur Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Informationsauftrags beiträgt. Die hohe Schlagzahl an Jingles, Hinweisen und Schlagzeilen wird unterschiedlich bewertet (abwechslungsreich, aber auch hektisch). Die Redaktion wird gebeten, auf eine angemessene Abbildung beider Bundesländer zu achten. Kritische Nachfragen gibt es zudem zur Empfangbarkeit (nur in Stuttgart über UKW). Auch die Auffindbarkeit der Inhalte des Radioprogramms im Online-Angebot könne noch verbessert werden.

Für die **nächste Programmbeobachtung** werden die neue App „NEWSZONE“, beobachtet von Herrn Geibel und Frau Paraschaki, sowie die „Gute Unterhaltung mit Pierre M. Krause“, beobachtet von Herrn Tüchter, vorgesehen.

gez.

Dr. Brigitte Dahlbender

(Vorsitzende Programmausschuss Information)

Ruth Weckenmann
Vorsitzende

Bericht Programmausschuss Kultur

Sitzung am 24.03.2022, per Teams

Bericht der Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate

In ihrem Bericht verweist **Frau Mai** auf die vielen Highlights der programmlichen Aktivitäten seit Dezember. Sie berichtet zunächst von den Anstrengungen aller Programmacher*innen, die plötzlich hereinbrechende Kriegsrealität in der Ukraine täglich umfassend, fortwährend aktualisiert, journalistisch sorgfältig und jeweils den Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen entsprechend abzubilden und einzuordnen. Dies in einer immer noch sehr angespannten Pandemielage, in denen die Programmbereiche mit vielen Ausfällen zu kämpfen haben. Mit einem aktuellen Schwerpunkttag stellt der gesamte SWR z.B. das Engagement der Menschen im Sendegebiet und die Hilfsangebote für die Geflüchteten dar. Insbesondere bei den jungen Zielgruppen sei eine massive Verunsicherung spürbar, bezogen auf die vielen kursierenden Fake News und auch auf den Umgang mit dem Krieg allgemein. Hier seien die Redaktionen von DASDING und funk sehr stark gefordert, nah an der Lebensrealität der Zielgruppen zu informieren und darüber hinaus aber auch Angebote zur Zerstreuung zu machen. Die Kultur als „Seismograph der Gesellschaft“ und verbindendes Element sei hier ebenso gefragt, Zeichen für den Frieden zu setzen – beispielsweise durch die abgestimmte Programmierung der „Ode an die Freude“ bei vielen Kulturradios in Deutschland und Europa. Auch das SWR Symphonieorchester hat das Programm der gerade beginnenden Tournee mit Teodor Currentzis kurzfristig geändert, so dass jetzt Werke eines deutschen, eines russischen und eines ukrainischen Komponisten gespielt werden, ein Appell für Frieden und Verständigung. Das Sponsoring des privaten Orchesters von Currentzis in Russland durch eine jetzt sanktionierte russische Bank ist bekannt – dem SWR sei es enorm wichtig, sich dazu intensiv mit seinem Chefdirigenten auseinander zu setzen. Man wolle sich aber gleichzeitig keinesfalls an vorschnellen Verurteilungen oder einem „Culture-Canceling“ beteiligen. Currentzis habe sich noch nie willfährig politisch geäußert und werde dies auch weiterhin nicht tun – es gebe keinerlei Anhaltspunkte dazu, dass er den Angriff auf die Ukraine gutheiße. Ein explizites Statement oder die Aufgabe seiner künstlerischen Tätigkeit in Russland erwarte der SWR daher nicht, dennoch bleibe man natürlich weiter sehr eng im Austausch mit Currentzis.

Breiteren Raum nahm ein Austausch zur Fehlerkultur und dem Qualitätsmanagement bei funk ein – angestoßen durch zwei Fälle von mangelhafter Recherche, zu denen Philipp Schild ausführlich Stellung nahm. In der Diskussion im Ausschuss wird klar, dass der Umgang mit Fehlern, die überall passieren könnten, entscheidend ist für die Sicherung der Qualität von funk. Dem Ausschuss ist es entsprechend wichtig, darüber auf dem Laufenden gehalten zu werden. Funk wird explizit ermuntert, weiter so transparent mit seinen Prüfprozessen umzugehen und inhaltlich weiter auch kontroverse Themen zu platzieren. Diese regen Diskussionen an und tragen somit zur demokratischen Meinungsbildung bei.

Programmb Beobachtung: SWR3-Podcast „Der Fall des Bundespräsidenten Christian Wulff“

Zur Beobachtung stand der 7-teilige investigative Doku-Podcast von SWR3, der von den beiden Hauptstadt korrespondenten Kilian Pfeffer und Christopher Jähnert gemeinsam mit dem

Team von SWR3 entwickelt wurde. In diesem Podcast wurde, das stellten die beiden Programmebeobachterinnen Frau Wölfle und Frau May fest, ein Ereignis aus dem kollektiven Gedächtnis vieler Menschen in Deutschland in eine breitenwirksame und moderne Form gebracht. Krimi-Elemente und die journalistische Gesprächsform hätten die Geschichte spannend verpackt – ob die vielen verschiedenen ‚Spuren‘, denen gefolgt werde, allerdings zusätzlich Fragen offenließen, sei vermutlich zielgruppenabhängig. Die sauber recherchierten Ereignisse seien nicht nur chronologisch, sondern auch thematisch sortiert worden. Eine Beeinflussungstendenz der Hörer*innen durch die Journalisten sei nicht erkennbar gewesen, jede*r Hörer*in habe sich seine eigene Meinung bilden können. Lediglich die siebte Folge war mit mehr Haltung und Einschätzung verbunden – was von den Machern allerdings auch so intendiert war. Beide Beobachterinnen hätten sich noch einen Abgleich mit der heutigen Medienlandschaft gewünscht, in dem man vermutlich anders mit denselben Ereignissen umgehen würde und auch die Rolle der öffentlich-rechtlichen Sender in der thematisierten Hetzjagd hätte genauer beleuchtet werden können. Hierzu merken die Podcastmacher an, dass solche Aspekte beispielsweise in einem SWR2 Wissen ‚verarbeitet‘ wurden, der Podcast in der vorliegenden Form sollte bewusst eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen, die nicht viel Vorwissen und keinen hohen Bildungsstand hätten. Dass das gelungen ist, belegen die Abrufzahlen, folgenübergreifend gab es gut 400.000 Streams, 80-90% der Hörer*innen sind bis zur letzten Folge drangeblieben, ein hoher Wert für Podcasts.

Crossmedialer directionsübergreifender Kulturdesk

Lennart Seebald gab den Ausschussmitgliedern einen Einblick im aktuellen Arbeitsstand beim Aufbau eines directionsübergreifenden crossmedialen Kulturdesks für den SWR. Als interne Organisationseinheit soll der Desk Kulturinhalte sammeln, koordinieren und Doppelarbeit vermeiden. Zudem soll der breit vernetzte Desk den Redaktionen einen Mehrwert bieten, indem die Inhalte, die an verschiedenen Stellen entstehen, besser für die Ausspielwege gesteuert werden und hier auf die digitalen Angebote fokussieren. Insgesamt dient das alles einer Stärkung der Kultur, weil so mitunter auch Kulturinhalte an Stellen auftauchen können, an denen sie nicht erwartbar sind und so mehr Reichweite bekommen. Die Herangehensweise mit agilen Methoden und als bereichsübergreifendes Projekt bekommt Lob vom Ausschuss, der Auftrag für die Gremien sei, perspektivisch zu prüfen, ob mit dem neuen Modell der Kulturauftrag noch besser erfüllt werden könne.

gez. Ruth Weckenmann (Vorsitzende Programmausschuss Kultur)

Dr. Engelbert Günster
Vorsitzender

Bericht Ausschuss Recht und Technik

Sitzung am 24.03.2022

Strukturelle Veränderungen zur Stärkung des Datenschutzes beim SWR

Frau Dr. Neukamm erläuterte die geplanten strukturellen Veränderungen im Bereich des Datenschutzes beim SWR. Durch die neue Aufstellung der Datenschutzaufsicht sowie die Einrichtung eines betrieblichen Datenschutzbeauftragten soll der Datenschutz im SWR weiter gestärkt werden. Die Datenschutzaufsicht soll mit dem Ausscheiden von Herrn Prof. Herb strukturell auf den „gemeinsamen Rundfunkdatenschutzbeauftragten“ der Rundfunkanstalten ausgelagert werden, der seit einigen Jahren bereits erfolgreich die Datenschutzaufsicht für BR, SR, WDR, Deutschlandradio und ZDF wahrnimmt. Künftig soll Herr Stephan Schwarze diese Aufgabe wahrnehmen. Nachdem die Vor- und Nachteile der Veränderung im Ausschuss ausführlich beraten wurden, empfiehlt der ART dem Rundfunk- und Verwaltungsrat, den vorgeschlagenen Änderungen in der Satzung des SWR über die/den Rundfunkbeauftragten für den Datenschutz zuzustimmen. Herr Dr. Weiland informierte außerdem, dass die geplante Ernennung von Herrn Stephan Schwarze zum Rundfunkbeauftragten für den Datenschutz auf die nächste Rundfunkratssitzung verschoben wurde. Dennoch sprach sich der Ausschuss bereits jetzt für die Ernennung von Herrn Schwarze aus.

Rechte-Erwerb Olympische Spiele 2026, 2028, 2030, 2032

Frau Dr. Köth erläuterte im Hinblick auf die in der Sitzung des Rundfunkrats zu behandelnde Vorlage zum Rechte-Erwerb an den Olympischen Spielen 2026, 2028, 2030, 2032 das dahinter stehende Verfahren. Die Übertragungsrechte für ARD und ZDF würden in diesem Fall von der EBU erworben. Die EBU hole bei ihren Mitgliedern, so auch bei ARD und ZDF, verbindliche Angebote für den Rechteerwerb sein. Sollte das IOC diese Angebote annehmen, so sind die Rundfunkanstalten an diese gebunden. Da somit eine nachträgliche Gremienbeteiligung nicht möglich ist, müsse diese bereits vorab erfolgen.

Mehr Kraft für Digitale Produkte: Public Value Technologies (PUB) – die neue Digital-Tochter von BR und SWR

Herr Eberhard und Herr Dauser stellen die neu gegründete Tochtergesellschaft PUB von SWR und BR vor, mit der die technologische Entwicklung digitaler Produkte und Services gemeinsam vorangetrieben werden soll. Nur mit Hilfe exzellenter digitaler Produkte könne der SWR auch jüngere Zielgruppen erreichen. Indem der SWR künftig die Möglichkeit habe, bestimmte Aufträge im Bereich der digitalen Produktentwicklung an diese Tochter zu vergeben, könne er schneller und flexibler auf digitalen Wandel reagieren. Zum Portfolio der PUB sollen unter anderem die Web-/App-Entwicklung, die Personalisierung, die Voice-Entwicklung, etc. gehören. Natürlich müssen auch bei

Beauftragung der PUB alle rechtlichen Vorgaben (z.B. im Bereich des Datenschutzes) eingehalten werden. Am Umfang der Gremienkontrolle in Bezug auf die entwickelten Produkte ändere sich durch die Beauftragung nichts.

Aktuelles aus dem Justitiariat

Frau Dr. Köth berichtete, dass mit Unterstützung des SWR-Justitiariats das Projekt ARD Retro weiter vorangetrieben werden konnte. Nachdem bereits zahlreiche Fernsehbeiträge aus der Zeit von vor 1966 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten, soll Vergleichbares nun auch für Audio-Inhalte aus dem Bereich der Regionalität und Aktualität erfolgen.

In Bezug auf den Reformstaatsvertrag berichtete Frau Dr. Neukamm, dass im Anhörungsverfahren ca. 2700 Stellungnahmen eingegangen sein sollen, ungefähr 60 Stellungnahmen von verschiedenen Stakeholdern. Wesentliche Entscheidungen sollen auf der Sitzung der Rundfunkkommission im Mai getroffen werden. Ob eine Ratifizierung bis Jahresende erfolgen kann, sei derzeit offen.

Aktuelles aus der Direktion Technik und Produktion

Herr Dr. Eberhard berichtete, dass das neue Studio Set von SWR Aktuell Rheinland-Pfalz in Mainz an den Start gegangen sein. Das Studio für SWR Aktuell Baden-Württemberg folge im Sommer. Darüber hinaus erfolge die Sendeabwicklung für das Fernsehen Rheinland-Pfalz ab Montag über die neue Südschiene. Der SWR beteilige sich zudem am Arbeitskreis Green Shooting, der einheitliche ökologische Mindeststandards für die Film- und TV-Produktion in Deutschland durchsetzen soll. Für die Mitglieder des Ausschusses Recht und Technik sei dieses Jahr wieder eine Ausfahrt zur IFA nach Berlin geplant.

Aktuelles aus der Direktion Innovationsmanagement und Digitale Transformation

Herr Dauser informierte über neue Entwicklungen in der IDT: So soll z.B. durch ein „Inkubator-Programm“ eine geschützte Umgebung für die Entwicklung neuer Ideen geschaffen werden, für die neben dem Redaktionsalltag nicht ausreichend Raum bleibt. Die neue Nachrichten-App NEWSZONE, die sich gezielt an eine junge Zielgruppe richte, sei inzwischen an die App-Stores weitergegeben worden. Der Start der großen Marketing- und Kommunikationskampagne sei für Ostern geplant. Als besonders positiv hob Herr Dauser hervor, dass der SWR sein Ziel, die nonlineare Tagesreichweite von 6 Prozent bis Ende 2024 auf 12 Prozent zu verdoppeln, bereits erreicht habe: Derzeit erreicht der SWR bereits eine Tagesreichweite von 17 Prozent.

Susanne Wingertszahn

Vorsitzende des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz

Bericht aus dem Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz

Der Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz tagte am 11. März 2022 in Form einer Videokonferenz. Das Gremium begrüßte die neue Landessenderdirektorin Ulla Fiebig, die erstmals in dieser Funktion an einer Sitzung des Landesrundfunkrats teilnahm und verabschiedete sich vom Hauptabteilungsleiter SWR4 RP, Matthias Stapf, der demnächst in den Ruhestand geht.

Bericht der Landessenderdirektorin

Die Landessenderdirektorin blickte in ihrem Bericht für den Landesrundfunkrat zunächst zurück auf ihre ersten Tage im neuen Amt, die sie für eine Art Standortbestimmung genutzt habe. Sie ging dann ein auf ihre Pläne und Vorhaben für die nächste Zukunft. Ihr erklärtes Ziel ist es, journalistische Qualität und Standards weiter zu stärken und zu fördern. Sie will im Landessender ein Klima-Kompetenz-Netzwerk etablieren und diesen auf bestimmten inhaltlichen Feldern noch stärker aufstellen und profilieren. Der SWR sei mittendrin in der digitalen Transformation und deshalb beschäftige sich der Landessender vor allem mit der Frage, wie Regionalität im Digitalen am besten funktionieren könne. Aktuell sei der Krieg in der Ukraine und dessen regionale Auswirkungen dabei das bestimmende Thema.

Der Landesrundfunkrat nahm die Ausführungen der Landessenderdirektorin mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis. Das Gremium diskutierte die genannten Themenschwerpunkte und hatte dazu eine Reihe von Anregungen. Das Schwerpunktthema Klimaveränderung wurde als richtig und wichtig erachtet. Sobald das genaue Konzept steht, soll es nochmals im Landesrundfunkrat vorgestellt werden. Darüber hinaus dürften aber auch wirtschaftspolitische Themen im Landesprogramm nicht vernachlässigt werden. Mehrere Mitglieder wünschten sich mehr Wissensvermittlung aus den Bereichen Wirtschaft und Arbeit. Bei den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs sollte auch verstärkt auf die Folgen für die Landwirtschaft, auf die steigenden Energiepreise und auf mögliche Entlastungen für die Bürger*innen eingegangen werden. Unterm Strich sah der Landesrundfunkrat einen großen Bedarf an kontroverser, aber ausgewogener Berichterstattung.

Sachstandsbericht Baumaßnahme am Standort Mainz „Aktualitätshaus“

Für das geplante multimediale „Aktualitätshaus“ am Standort Mainz erhielt der Landesrundfunkrat das eindeutige Signal der Landessenderdirektorin „Wir werden bauen.“ Die ungewollte Verzögerung soll nach den Worten von Frau Fiebig jetzt für einen Neustart genutzt werden. Für sie ist das Aktualitätshaus nicht nur ein Bauvorhaben, sondern vor allem auch ein journalistisches Projekt. Deshalb sei die Projektleitung mit Holger Kortüm verstärkt worden, der als Redaktionsleiter SWR Aktuell RP Online sowohl seine journalistische als auch seine vielfältige Projekterfahrung einbringen könne.

Das Gremium zeigte sich sehr zufrieden mit der jüngsten Entwicklung, zumal auch schon der Verwaltungsdirektor schriftlich über den positiven Fortgang des Verfahrens informiert hatte. Nach den Irritationen durch den im vergangenen Herbst bekannt gewordenen vorübergehenden Baustopp hatte der Landesrundfunkrat beschlossen, sich in jeder Sitzung über den Projektverlauf unterrichten zu lassen.

Vorstellung der neuen Einheit „Innovation und Digitale Projekte RP“

Der Redaktionsleiter Benjamin Cors stellte dem Landesrundfunkrat die seit Mai 2021 tätige neue Einheit „Innovation und Digitale Projekte RP“ vor. Die Einheit hat - frei von linearen Zwängen - die Aufgabe, neue digitale Formate zu entwickeln. Als Beispiele wurden u.a. Ausschnitte aus dem Instagram-Format „Ganz schön hässlich“ und aus der YouTube-Gameshow „Die Besten im Südwesten“ gezeigt, über etliche weitere Formate wurde informiert.

Die Mitglieder des Landesrundfunkrats waren sehr angetan von den Einblicken in die Arbeit der neuen Einheit, dementsprechend positiv war das Feedback.

Nicola May

Vorsitzende des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg

Bericht aus dem Landesrundfunkrat Baden-Württemberg

Im Berichtszeitraum seit der letzten Sitzung des SWR-Rundfunkrates fand eine öffentliche Sitzung des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg am Freitag, den 25.2.2022 als Videokonferenz statt.

Die Sitzung fand am Tag nach der russischen Invasion in der Ukraine (24.2.) statt und dementsprechend wurde auch immer wieder Bezug auf die aktuelle Situation genommen. So begann Frau Schneider ihren Bericht mit dem Hinweis auf Programmänderungen am Vorabend. An diesem Abend war der ARD-Brennpunkt in das Programm des SWR übernommen worden, grundsätzlich wird aber auch in diesem Fall der Bezug zum Land, gesucht, etwa mit Berichten von in BW ansässigen Menschen aus der Ukraine oder über den Einfluss der Krise auf hiesige Firmen.

Die Rückschau auf die vergangenen Monate galt der Berichterstattung über den Amoklauf in Heidelberg, den wieder unter Corona-Bedingungen produzierten Fasnet-Veranstaltungen und -Sendungen, dem Podcast „Corona Helfer*innen“ und der in der Mediathek sehr erfolgreichen Reihe „Alles Liebe“. Aus dem Bericht der Landessenderdirektorin ging hervor, wie wichtig die richtige Strategie bezüglich der Ausspielwege für die einzelnen Formate ist. Dieselbe Produktion kann je nach Verbreitung im linearen oder nonlinearen Programm sehr unterschiedliche Akzeptanz finden. Die Verknüpfung der „SWR Herzenssache“ mit der Schlagersendung „Schlagerspaß mit Andy Borg“ führte mit einer Spendensumme von 8,4 Mio. den erhofften Erfolg. Unklar ist die derzeitige Vertretung seitens des LRR BW im Verein „Herzenssache“, dies soll bis zur nächsten Sitzung im Juli geklärt werden.

Auszeichnungen gab es für „Die Hoodie-Macher“ und die SWR Big Band. Bevorstehende große Projekte der sind das Doku-Drama „Baden gegen Württemberg“, das als Beitrag zum 70jährigen Landesjubiläum kurz vor Ostern ausgestrahlt werden wird, und die Berichterstattung zum Katholikentag im September in Stuttgart.

In der an den Bericht anschließenden Diskussion, insbesondere zu den Themen Corona-Berichterstattung und zum Amoklauf in Heidelberg wurde deutlich, wie komplex die Darstellung unterschiedlicher Positionen und herausfordernd die tägliche konkrete Abwägung in den Redaktionen sind.

Als nächsten Tagesordnungspunkt berichtete Frau Oldenkott von der AG „Audio“ und dem Umbau der SWR Musik. Das Radio ist weiterhin reichweitenstärkste Medium des SWR und die musikalische Positionierung für die unterschiedlichen Zielgruppen und Plattformen ausschlaggebend für den Erfolg im Wettbewerb mit den privaten Anbietern. Für die Weiterentwicklung des Radios BW wurden in einem aufwändigen Prozess, der die Mitarbeitenden vieler Redaktionen beider Landessender miteinbezog, folgende Maßnahmen geplant oder bereits umgesetzt:

- mehr regionaler Content auf digitalen Plattformen
- die Fusion der Musikredaktionen von SWR4 in BW und RLP
- Digitalredaktion SWR Schlager
- Digitale Leuchtturmprojekte, bzw. zum Thema Mafia in BW

Anschließend stellte Rüdiger Mertz Marie Mayer vor, die neue Entwicklungen für Digitale Formate und das Talentnetzwerk präsentierte. Ehrgeiziges Ziel der neuen Strategie ist die Verdopplung der digitalen Reichweite des Landessenders BW bis 2024. Hierbei soll ein divers zusammengestelltes Team neue Zielgruppen erschließen und einen Imagewechsel bei den Ü50-jährigen erreichen. Frau Mayer erläuterte gut nachvollziehbar den sorgfältigen Research-Prozess, um neue Formate zu entwickeln, die dem Interesse und den Gewohnheiten der User folgen und gab anschauliche Beispiele für gelungene Verknüpfungen von regionalem Content mit moderner digitaler (Bild-)Sprache und interaktivem Journalismus.

Daniel Frey

Bericht ARTE Programmbeirat

122. Sitzung am 14. und 15. März 2022

Die 122. Sitzung des ARTE Deutschland Programmbeirats fand am 14. und 15. März in den Räumlichkeiten von ARTE GEIE in Straßburg statt. Da das Gremium neu gewählt wurde und sich die Mitglieder bislang nur virtuell ausgetauscht hatten, fand im Vorfeld der Sitzung ein informeller Austausch statt mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen sowie die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit abzustimmen. Vereinbart wurde dabei, dass das Gremium von der Doppelspitze (Dr. Richard Mang, ZDF / Marliese Klees, SR) geführt und auch die Sitzungen gemeinsam moderiert werden. Zudem sollen die Einladungen und der Schriftverkehr künftig - wie es die ARD-Anstalten schon praktizieren - in einer Cloud bereitgestellt werden.

Berichte

In der Sitzung am 15. März standen insbesondere die Berichte der Geschäftsleitung und der (neuen) Programmdirektion im Mittelpunkt. Programmdirektorin Emelie de Jong und ihre Stellvertreterin, Sylvie Stephan, sind seit Jahresbeginn im Amt und wollen die Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche innerhalb des Senders agiler gestalten und vor allem die Europäisierung und die Digitalisierung vorantreiben. Gerade das Thema Europäisierung hat an Fahrt aufgenommen: in der ARTE-Zentrale gibt es eine neue Hauptabteilung „Europäische Entwicklung“, die sich auf Antrag des Unterzeichners in der übernächsten Sitzung dem Beirat vorstellen und die strategischen Ansätze erläutern wird. Das mittel- bis langfristige Ziel ist demnach, ARTE zu *dem* europäischen Kulturkanal zu machen. Parallel dazu soll die Digitalisierung vorangetrieben werden und ARTE effizienter arbeiten.

„Effizienz“ und „Agilität“ waren auch die Begriffe, die den Bericht der Geschäftsleitung um die beiden Geschäftsführer Dr. Markus Nievelstein und Wolfgang Bergmann prägten. Mit Blick auf den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine habe man vor allem hintergründiges wie beispielsweise Dokumentationen über Präsident Putin oder die Klitschko-Brüder geliefert. Dieses Angebot bzw. das Sonderprogramm werden gut angenommen und auf allen Ausspielungskanälen intensiv genutzt. ARTE müsse in dieser Situation, so der Tenor der Geschäftsleitung, seine Rolle und seine Identität im Europäisierungsprozess hinterfragen und im Bedarfsfall neu denken. Man wird den Blick verstärkt mehr in den Osten richten und das Angebot mehr lokalisieren.

Programmbeobachtung

Bei der Programmbeobachtung wurden die nachfolgenden Filme / Beiträge diskutiert:

- „Der Sturm aufs Kapitol – Ein amerikanisches Trauma “ (ZDF)
- „Jud Süß 2.0“ (RBB), Kulturdokumentation
- „Electronic Vibrations “ (WDR), Kulturdokumentation
- Dance@home: Urban Dance mit Raphael Moussa Hillebrand präsentiert von Sylvia Camarda (ZDF), Online only

gez.

Daniel Frey

(Mitglied des Programmbeirats ARTE Deutschland)

Karl Geibel

ARD Programmbeirat

Sitzungen des Beirates am 11. Januar 2022; 19. Januar 2022; 2./3. März 2022

Neben den zahlreichen aktuellen Formaten im TV wurden auch zwei Langzeitprogramme beobachtet und beurteilt. Dabei war auch die Verknüpfung des ARD - Netzwerkes von Radio- und Fernsehprogrammen mit neuen sozialen Medienkanälen gefragt. Es geht um die Themenwoche „Stadt.Land.Wandel“ (Ende November 21) und die Olympischen Winterspiele und Winter-Paralympics 2022 in Peking (ab 4. Februar 2022).

Die Berichterstattung über die Winterolympiade in Peking ist wie kaum ein anderes Sportgroßereignis geprägt von der kritischen Berichterstattung über das gesellschaftliche und politische Umfeld, in dem die Spiele des Friedens stattfinden:

- Menschenrechtsverletzungen u.a. in der Provinz Xinjiang an der Volksgruppe der Uiguren, Beseitigung der Zivilgesellschaft in Hongkong und der Meinungs- und Pressefreiheit und der elektronischen Überwachung in China, und die natur- und klimaschädigenden gigantischen Neubauten in Peking, Yanqing und Zhangjiakou. Diese Spiele eigneten sich zusammen mit der Sommerolympiade vor vier Jahren ebenfalls in Peking, um den Filz zwischen Macht und Kapital zu dokumentieren, in dem das Internationale Olympische Komitee, an der Spitze der deutsche Präsident Thomas Bach, verfangen sind. Kritik gab es zuvor schon von einigen Spitzensportlern aus der ganzen Welt. Hinzu kam, dass die Olympischen Spiele unter strengsten Corona-Regeln („Olympia-Blase“) stattfanden. Die Reportagen, Dokumentationen, aber auch Gesprächssendungen waren kompetente journalistische Leistungen. Zumal auch angekündigt worden war, dass China eine negative kritische Berichterstattung ahnden werde. Ein Gegenbeispiel zur politischen Lage waren die sportlichen Berichterstattungen über ein faires und kompetentes Ereignis. Die kritischen Reporter öffneten auch die sportlichen Träume: Nach wie vor wird weltweit bei jungen Menschen das sportliche Ziel von siegen und gewinnen im Wettbewerb gelebt, von Olympia als Krönung. Wer nach jahrelangen Leistungen die Qualifikation erreicht, hat ein „natürliches Recht“ an den Spielen teilzunehmen - trotz alledem auch in Peking. Jessy Wellmer hatte wie bei der Sommerolympiade in Japan als Moderatorin mit einer Gruppe uneitler Experten aus unterschiedlichen Disziplinen das Heft fest in der Hand Die Reporter vor Ort gehören dazu erwähnt. Das „Team D“ der ARD – Berichterstattung bei den Olympischen Spielen hat sich wiederum ein „goldenes Treppchen“ verdient.

Die Berichterstattung in TV und Radio aber vor allem in den zahlreichen digitalen Kanälen erfreute sich steigender Beliebtheit. Die ARD hat an ihren acht Sendetagen (das ZDF ebenso viele) 40 Millionen Zuschauer (MA 53 Prozent) erreicht, damit mehr als die Hälfte der deutschen Fernsehzuschauer. Aussagekräftig sind die durchschnittlichen Zuschauerzahlen: 1,57 Millionen Zuschauer verfolgten die Übertragungen, das ist ein durchschnittlicher Marktanteil von 22,3 Prozent. Damit erzielten die Winterspiele höhere Zuschauerzahlen als die Sommerspiel 2020 (im Jahre 2021). Die höchsten Marktanteile erreichten die Biathlon- und

Skisprungwettbewerbe. Im ZDF waren es die Rodler. Immer mehr Zuschauer verfolgen die Olympischen Spiele auch im Netz. In der ARD wurden seit Beginn der Spiele 33 Millionen Visits gezählt, Für die Mediathek registrierte die ARD 8,5 Millionen Aufrufe von Livestreams und Relives, also Aufzeichnungen.

Durchschnittlich 0,512 Millionen Zuschauer verfolgten bis 13. März 2022 im Fernsehen die Übertragung der Winter-Paralympics bis Mitte März 2022. Das entspricht einem durchschnittlichen Marktanteil von 8,5 Prozent. Die ARD erreichte im Ersten durchschnittlich 0,424 Millionen Zuschauer, das entspricht einem Marktanteil von 7,9 Prozent. Ein ebenso umfangreiches Angebot im Hörfunk und Online. Das Angebot wurde im Vergleich zu Pyeongchang deutlich ausgebaut und entsprechend angenommen. Beeindruckende Athleten und Athletinnen, für die mit ihren Behinderungen die Weisheit Laotses (6. Jhd. v. Chr.) gelten könnte: „Wer sich selbst überwindet, wird stark“. Beeindruckend waren auch die Reporter vor Ort und ihre Sachkompetenz bei den verschiedenen Disziplinen, die ja kompliziertere Bedingungen kennen als die herkömmlichen Wettbewerbe. Die Livestreams liefen zum Teil über drei Kanäle unabhängig vom Fernsehen über 50 Stunden auf sportschau.de.

Bei der jüngsten Themenwoche (Mitte November 2021) war festzustellen, dass fast alle Magazine einschließlich der Tagesthemen sich mit einem oder mehreren Beiträgen an der Themenwoche beteiligten. Oft auch als Cross-Promotion für die TV-Formate am Abend. Die Beiträge im Fernsehen waren von unterschiedlicher Qualität. Zum Teil waren sehr gut recherchierte und gefilmte Dokumentationen und Reportagen zu sehen (wie „Sind unsere Dörfer noch zu retten“ von MDR und BR), oder die sich anschließende Gesprächssendung „hart aber fair“ zu dem Thema. Besonders bleibt auch die Story präsent: „Hochgezüchtete Stadt – ausgelaugtes Land, wie geht Landwirtschaft besser“ (SWR) oder die Weltspiegelreportage „Vision Wüste, wie Israel die Zukunft baut“ (BR). Es gab aber auch Sendungen, die mit dem Label angekündigt wurden, aber zu dem Thema wirklich nichts beitrugen. Das betrifft besonders die beiden großen Spielfilme in dieser Woche. Auffallend war, dass sich die Beiträge überwiegend mit Ursache und Wirkung auf dem Land beschäftigten, weniger mit der Transformation in der Stadt. Es erreichten die Themenwoche 36 Millionen Zuschauer, ausgewiesen waren im Ersten 36 Stunden Programm dafür. Die regionale Stärke der ARD: Im Hörfunk wurden insgesamt 9 682 Stunden auf rund 1 840 Sendeplätzen im Radio angeboten. In der ARD Mediathek wurden die TV-Sendungen 4,7 Millionen Mal abgerufen. 560 000 Interaktionen wurden auf den Plattformen Facebook, Instagram, YouTube und Twitter registriert.

Solche Themenschwerpunkte mit der eigenen Fachkompetenz und - idealtypisch auch für die flächendeckende regionale Netzstruktur crossmedial setzen zu können - sollten fortgesetzt werden, meint der Programmbeirat, trotz der Kritik in Einzelfällen. Damit ist breites Interesse und damit beachtlicher Akzeptanz zu erreichen, mit der Qualität der Information auch nachhaltige Aufklärung. Die kommende Themenwoche 2022 hat zum Thema „WIR - was die Gesellschaft zusammenhält“ und findet unter der Federführung des SWR statt.